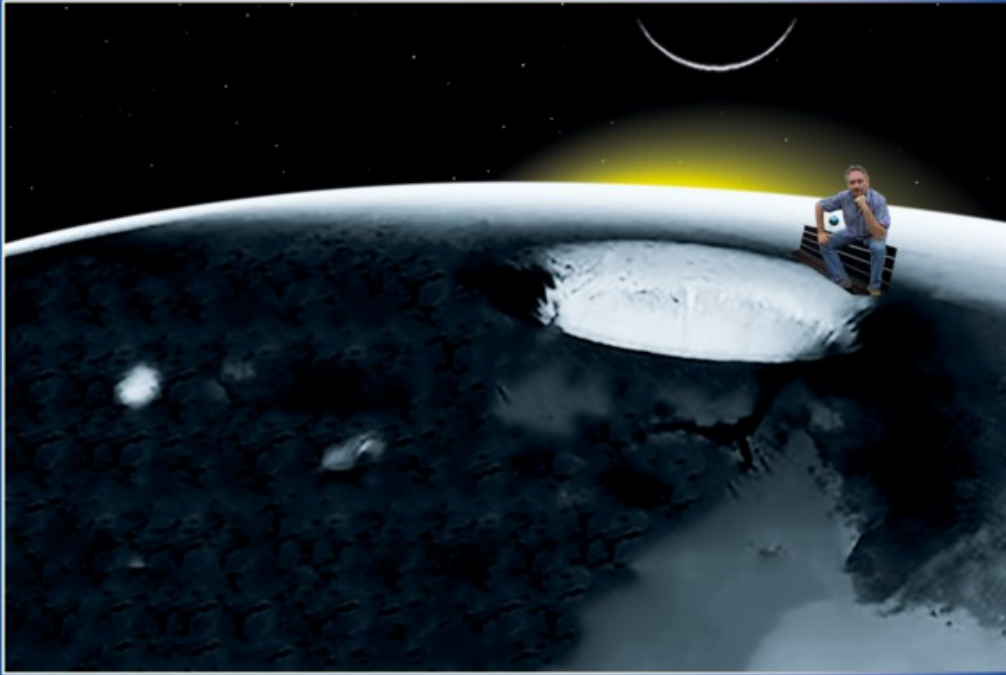


Alf Jasinski



Thalus von Athos
Die Offenbarung

Ein Augenzeuge berichtet über eine
Zivilisation im Inneren der Erde

Aus den Tagebüchern eines
Ordensmitgliedes

Buch 1

BUCHAUSZUG: DIE EINFahrTEN

ZUSAMMENFASSUNG DER EINFahrTEN IN DIE UNTERIRDISCHE ZIVILISATION & TREFFEN MIT DEREN VERTRETERN

Aus dem Buch „Thalus von Athos“
von Alf Jasinski

7. Juli 2003 – Treffen mit Ulluer

Der Alltag war wieder eingekehrt und ich hatte mich scheinbar mit der Situation abgefunden – wunderte mich innerlich, wie schnell ich die „Problematik“ gelöst hatte. Die Situation brachte natürlich auch mit sich, uns eine kleinere Wohnung zu suchen und ich mir eine Zusatzarbeit, um die nächsten Monate die hohen Kosten abfangen zu können. Beinahe über Nacht fand ich eine kleine Anstellung bei einem Restaurator alter, historischer Kutschen, der zugleich am Renovieren eines alten Stadthauses in einer nahen Kleinstadt war. Dieses kleine Haus konnte ich sogleich auch für einen nicht gerade günstigen Preis mieten, aber es gefiel uns. Um der Faszination die Krone aufzusetzen: Das Haus konnten meine Gattin und ich uns nach eigenen Wünschen innen ausbauen. Unter Verwendung natürlicher Baustoffe (reinen Kalkputz, Kalkfarbe), mit vielen alten Handwerkertricks, konnten wir uns ein Heim schaffen, wie wir es uns schon seit Jahre vorgestellt haben. Dass das Haus nun ausgerechnet auch noch auf einem hochenergetischen Frequenzfeld von 14 Kilometern Höhe steht, ist eine Dreingabe „heilender Kräfte“ gewesen!

Während der folgenden 4 Monate arbeitete ich in meiner neuen Arbeitsstelle, gegen Bezahlung, quasi an meinem eigenen Heim - in unendlich vielen Stunden, fast rund um die Uhr. Dennoch fand ich immer wieder die Zeit, mich mit Frater Fritz und einigen anderen aus dem Athos- und Mohlaorden zu treffen.

Am 27. Juli 2003 traf ich im bei Fritz wieder besagten Mann namens Ulluer, von dem Fritz behauptete, er sei ein „Anderer“. Die Frau, Mara, war nicht dabei. Fritz eröffnete mir bei meinem Ankommen, Ulluer sei bereits unterwegs und wolle sich mit mir eingehend unterhalten.

„Soll das heissen, Ulluer, der Vrilmensch, fühle sich geneigt, mit mir eingehend zu reden, weil ich für die „Anderen“ eventuell so wichtig bin!“, frotzelte ich ungehalten und winkte müde ab.

„Du bist zurzeit ziemlich in Deinem alltäglichen Druck und reagierst eben wie ein gewöhnlicher Blindgänger. Deine seelische Schwingung, die Du unterdrückst, weiß genau um die Bedeutung dieses Treffens - Du wirst schon sehen“, lächelte er sorglos wie immer und reichte mir ein Glas kalten Weizenbiers.

„Obwohl ich viel Arbeit habe und oftmals erschöpft ins Bett falle, denke ich oft über unsere Gespräche nach - frage mich, warum ich immer wieder Schicksalsschläge erleide, wenn ich mittlerweile doch so ziemlich über die Zusammenhänge auf der Welt und im Kosmos weiß“.

„Es liegt an Deiner Fragestellung - Du erwartest eine Lösung von Außen und richtest Deinen Blick nicht nach Innen. So, wie Du Dich im Moment veräußerst in körperlicher Betätigung, solltest Du Dich zugleich seelisch verinnerlichen, um einen Ausgleich zu schaffen. Auch wenn es Dich nervt - die Sache mit Deiner Tochter musst Du bald bereinigen, sonst erlebst Du den nächsten Sommer nicht mehr“, warnte er mich mit ernstem Gesicht.

„Die Sache ist erledigt - da gibt es nichts mehr zu bereden! Sie leben ihr Leben und wir unseres“, entgegnete ich scharf.

„Du solltest Dich mal selber hören - - nichts ist erledigt!“, pfiiff Fritz mich an. „Man sieht Dir förmlich an, wie die Sache mit Deiner Tochter in Dir eingeschlagen hat - wie ein Blitz ins Gehirn und von da in das Ego und Dein Körper muss es ausbaden“.

„Nun, vielleicht hast Du Recht. Aber im Moment mag, kann und will ich nicht darüber nachdenken. Ich benötige Abstand - vielleicht nach dem Einzug ins neue Domizil“, erklärte ich

unbehaglich.

Über den nahen Feldweg erblickten wir schon von weitem Ulluer heranmarschieren. Mir wurde etwas „komisch“ bei der Vorstellung, daß dieser Mann nun ein sogenannter Nachkomme einer ehemals außerirdischen Spezies sein soll. (Wie sich später herausstellte, ist er tatsächlich ein Anderweltler, der zwischen seinem Heimatplaneten und der Erde wechselt). Etwas gehemmt begrüßte ich ihn und er nahm am Terrassentisch Platz. Die Luft war noch um 21 Uhr flirrend heiss, aber dies schien ihm nichts auszumachen.

„Frater Thalus – Fritz hat sicherlich mit Dir schon über Vieles gesprochen; darunter auch über meine Person. Wir wollen es nicht besonders kompliziert angehen und werden uns einfach zwanglos unterhalten“, begrüßte er mich freundlich.

„Wie zwanglos es wird, hängt davon ab, in welcher Form wir uns bewegen“, sagte ich. „Mir ist klar, dass das Universum voller Variablen sein muß - aber mit ist nicht klar, dass ausgerechnet ich einer begegnen solle“.

„Nichts daran ist etwas „Ausgerechnet“, sondern es ist ein individuelles Gesetz der Folge aus anderen Leben. Du kannst einsteigen in diesen „kosmischen Zug“ oder aber warten auf ein anderes, kommendes Leben, wenn Du Dich fürchtest. Steigst Du ein, wirst Du einige Regeln beachten, vieles in einem anderen Lichte erkennen und zumindest Dein eigenes Leben im kosmischen Fortschritt aufbauen können“.

„Ich denke schon, dass ich einsteige. Und ich denke auch, ein bißchen so etwas wie Furcht zu haben. Dennoch bin ich noch nicht überzeugt, dass Du tatsächlich ein sogenannter Vrill bist - dafür erscheinst Du mir zu menschlich und zu snobistisch; besonders in Deiner Kleidung und mit den Gehstöcken“, lächelte ich ihn unsicher an.

„Ich bin etwas snobistisch und ich liebe Eure altenglische Kleidung aus dem 19. Jahrhundert - außerdem bin ich menschlicher Natur und in meiner Heimatbasis ebenfalls als kleiner Snob bekannt. Bei uns gibt es allerdings keine Bewertung darüber; lediglich eine angeborene Neugierde über die Vorlieben seines Nächsten. Ich bin ein Vrill, Antarier, Terraner, Orm, Tzecatlominer, Acheler und wie immer Du willst, da ich dieser kosmischen Spezies angehöre, wie Du selber auch. Es gibt auch noch andere Spezies nichthumanoider Natur und alle bezeichnen sich mit dem Oberbegriff MENSCH – natürlich jede Spezies in ihrer eigenen Sprache. Es gibt Insektoide, Reptiloide, Humanoide und Amphiboide - letztere bereisen den Kosmos nur mental. Es gibt ferner Gasförmige, Energetische und pur Geistige - alles Menschengeschöpfe eines kosmischen Allgeistes, den keines seiner Geschöpfe beschreiben kann; aber sie wissen um „ES“. Das Spektrum des kosmischen Lebens ist vielfältig und jedes für sich ein eigenes „Wunder“ seines Ursprungs. Der Planet Erde beherbergt Humanoide und Reptiloide, weil er sich besonders für diese beiden Spezies eignet. Für die Insektoiden ist der Schwingungsbereich der Erde zu hart – sie konnten nur bedingt vor Jahrtausendene kurz hier zu Besuch verweilen. Selbst für mich ist Euer Oberflächenfrequenz störend und beeinträchtigend, so dass ich immer wieder, nach etwa 2 Monaten Eurer Zeitrechnung, in meine unterirdische Heimatbasis zu Erholung muß. Es würde mich ein längerer Aufenthalt zwar nicht umbringen, aber meine Denkgeschwindigkeit verringern und mich physisch anfälliger für seelische Erkrankungen machen“.

Ulluer beobachtete mich genau und aus seinen graublauen Augen funkelten feine Lichter, als würde er sich über mich köstlich amüsieren.

„Sind wir also bei der irdischen Denkweise angelangt“, brummte ich. „Die lässt sicherlich zu Wünschen übrig. Aber - nach dem, was ich bisher herausgefunden habe - sind die Vrilmenschen auch nicht gerade ganz unschuldig an unserer derzeitigen Situation“.

„Wir tragen keine Schuld an Eurer Misere - selbst die der dunklen Mentalitäten haben keine Alleinschuld daran. Es ist Eure eigene, persönliche Form des Reifegrades, der Euch besonders anfällig macht für Botschaften aus dem Schattenbereich Lacertas, das/den Ihr Satan und wir als Speziesoberbegriff Asura nennen. Alle, die „ihr“ verfallen sind, haben dies freiwillig und im vollstem Bewusstsein erarbeitet; diese „Schattenwesen“ förmlich eingeladen. Und jene, die dahin tendieren, sich aber noch nicht entschieden haben, werden immer mehr. Selbst jene, die das Lichtreich bewusst suchen, müssen erst das Schattenreich überwinden - aber das weißt Du alles selbst. Alle kosmischen „Menschen“ leben mehr oder weniger nach diesen Kriterien - wenngleich eine höher schwingende Spezies sich nicht mehr gegenseitig umbringt und auch eine andere Spezies nicht mehr zu eigenen Zwecken ausbeutet.

Natürlich sind einige Spezies darunter, die noch zur Ausbeutung tendieren, indem sie Rohstoffe von Planeten „rauben“ und gelegentlich sich der „Planetenbesitzer“ als Arbeiter bedienen - aber dies geschieht nur auf solchen Planeten, wo ein System der gegenseitigen Übervorteilung (wie die Erde) die Regel ist. Wir mischen uns nur dann ein, wenn sich die Fremdeinmischung einer solchen Spezies über das Maß einer gelegentlichen Selbstbedienung hinaus bewegt. Zum Beispiel, wenn mehr als 20% eines seltenen Metalls oder Erzes „fremdgeschöpft“ wird. Wo wir so einen Raub feststellen und bemerken, dass die Planetenspezies dadurch in einen Entwicklungsengpass gelangen würde, lassen wir sogenannte „Alternativen“ einfließen. Sei es in Form einer Energie oder einer Alternativlegierung zur Sicherstellung Eures Werdeganges. Wir kontaktieren Eure Repräsentanten nicht oder nur sporadisch; das tun lediglich die Technikspezies, die Dir ja hinlänglich durch Publikationen bekannt sein dürften. Da Eure Spezies noch innerhalb eines Systems der Repräsentanten-Führerschaft rotiert, können wir Euch auch noch keine Unterstützung ausserhalb dieser Kriterien geben.

Erst, wenn Ihr Euch individuell zu einem höheren Ganzen zusammengeschlossen habt, das keiner fremden Führung mehr bedarf, können wir Euch Unterstützung bringen; vorausgesetzt, Ihr ladet uns dazu ein. Wenn etwa 23% der Menschheit Eigenständigkeit und Selbstverantwortlichkeit aufweist, wird ein Knackpunkt erreicht sein, der einen „Automatismus“ nach sich zieht und auch einen Großteil der weiteren Menschheit ganz natürlich integrieren wird. Ihr seid ja bereits auf dem Weg. Deshalb beobachten wir Euch verstärkt, weil wir neugierig sind und mit Euch hoffen, daß Ihr Euch nicht wieder in die Steinzeit bombt. Ein weiteres Problem bei Euch sind die Experimente mit Raum und Zeit, die einigen von uns bereits viel Arbeit gekostet haben.

Gewisse Anachronismen hinterlassen solche Experimente immer und wenn selbst wir sie nicht mehr ungeschehen machen können, sorgen wir eben dafür, dass sie zu einer „Ente“ werden. Wie lange sich dies noch aufrechterhalten lässt, wirst Du wohl selber ganz gut einschätzen können, wenn Du Dir einmal die derzeitigen Aufklärungsarbeiten, z.B., in der Ägyptologie begutachtest. Gewisse Hieroglyphen mal wirklich näher betrachtet, dürftest Du feststellen können, wann die alten Ägypter in ihrer damaligen Gegenwart mit der Zukunft konfrontiert wurden; und vor allen Dingen, von wem!“

Ulluer nahm einen Schluck aus seiner mitgebrachten Wasserflasche aus Metall und lehnte etwas anderes ab.

Er fuhr fort: „Nicht alle seltsamen Ereignisse, wovon Eure Vorväter in ihren alten Schriften berichten, basieren auf außerirdischer Vorkommnisse. Einige Vorkommnisse wurden bereits vor etwa 100 Jahren von Euch selber provoziert und so nach und nach im Verlaufe von Jahrzehnten ausgeführt. Die Raum-Zeit-Experimente mit Eurer Technik und Energetik sind äußerst gefährlich

und können Euren gesamten Planeten zerreißen. Euer Lemuria- und Atlantiserbe ist Euer größtes Übel! Der kosmische Mensch benötigt keine derartige Technik, keine Energetik die zerstört, biegt und durchbricht - der kosmische Mensch lebt ein natürliches Leben inmitten seiner Natur, in kleinen Familienghöften und mit einer wahrhaftigen geistseelischen Kraft, die alles bewegt ohne technische Zuhilfenahme irgendwelcher komplizierter Geräte. Weder Satelliten noch Microwelle - weder Eure Art der Informationsverbreitung noch Waffen. Ihr habt immer wieder wirklich begnadete Menschengeister unter Euch, die sehr nahe an die Freie Energetik gereichten, aber Euer System hat sie zermalmt. Es zermalmt einen ursprünglichen und freien Geist, der meint, er könne damit dem System dienen - darin liegt Euer Denkfehler.

Der wirklich freie Geist teilt dem System davon nichts mit - er ist schlauer und in seiner Kraft grösser als negative Kräfte. Die wirklichen Erbauer der Systemabwehr verwenden nur ihren Geist, schaffen einen Plan im Geiste, skizzieren ihn oder lassen ihn skizzieren, verbreiten ihn ausserhalb systemgetreuer Erfüllungsgehilfen und stehen untereinander in ständiger mentaler Verbindung. Welches System kann dies zensieren, überwachen oder gar verbieten?! Ich sage Dir nicht sonderlich Neues - auf all das bist Du bereits gestoßen und darin arbeitest Du auch mit. Wenn auch zum Großteil noch unbewusst, wird es Dir bewusst werden -- und dabei können und dürfen wir Dich unterstützen. Wir führen Dich nur zu Dir selbst, zeigen Dir Dich selbst, weil Du Dir dies in Deinem früheren Leben so von uns erwünscht hast. Du hast zu einem von uns gesagt: „Ich lege es in Eure kosmische Pflicht, mich in einem späteren Leben, das exakt meine Seelensignatur aufweist, zu unterstützen, um meine Aufgabe fortführen zu können“. Dir war eindeutig klar, was das Rad der Wiedergeburt von Dir fordert und uns ist klar, dem zu entsprechen“.

Seine Worte trafen tief in mir auf eine Resonanz, die ich nicht beschreiben kann. Vielleicht reagierte meine DNS darauf, als hätte Ulluer den Code dafür - oder mein Seelengrund entgegnete einfach, dass dies stimme. Fritz saß entspannt dabei, knabberte unentwegt Salzstangen und trank seinen Johanniskrauttee. Ich blickte ihn nun an und er nickte wie einer, der mir stumm bedeuten möchte, „Ich hab's Dir ja gleich gesagt!“

Mir gingen Gedanken durch den Kopf, die mich gelegentlich in die Nähe negativer Sequenzen brachten - es könne ja sein, dass es sich hierbei um einen raffinierten Schachzug dunkler Mächte handelt. Dann sagte ich mir, so wichtig sei ich nicht und mein Ego spiele mir nur vor, gerade jetzt sehr wichtig zu sein. Ich erkannte, dass ich nicht wichtig sei in diesem zeitgeistigen Verhaltensmuster eines Systems der alten „Priesterschaft“. Innerhalb dieses Systems bin ich aufgewachsen als ein Mensch zeitgeistigen Verhaltens; es gibt Akten von mir, die beweisen, wie wenig ich geeignet sei, etwas „vernünftiges“ zu vollbringen; meine Labilität, in Verbindung einer nur einfachen Handwerksausbildung, und meine hohe Verschuldung durch einen Bankrott, prädestiniert mich geradezu für einen völlig unwichtigen Idioten. Obwohl ich selbst innerhalb dieser Prämissen so von mir denken müsste, habe ich dies nie in Erwägung gezogen; vielmehr war es mir gleichgültig, was andere von mir halten - ich wusste und weiß stets sehr genau, was das Wesentliche durch mein Leben hindurch ist. Die Frage, „Warum bin ich Ich“, begleitete mich mein gesamtes Leben und die Antwort darauf ist: „Ich bin, weil ich Sein kann“.

Ich kann sein, wenn ich das will - ich kann sein, wer ich sein will, wenn ich nur meiner seelischen Grundsätzlichkeit treu bleibe, die da heisst: Von Wiedergeburt zu Wiedergeburt bestimme ich selbst, wer und was ich sein werde!

Diese Gedanken durchströmten mich ganz klar; unmißverständlich aber auch für jeden anderen Menschen gültig, in seiner spezifischen Signatur. Da ich mich in einem vorigen Leben bereits für dieses, mein Leben in dieser Zeit, entschieden habe und auch dafür Sorge trug, dass es exakt so eintrifft, läuft mein Leben auch nach meinem individuellen Plan. So betrachtet, habe ich mir meine

persönliche Matrix geschaffen, innerhalb dessen Parameter ich für meine weiteren Inkarnationen Vorsorge tragen kann. Wenn meine von mir geschaffene Matrix bereits eine kosmische Gemeinschaft einschließt, wozu dieser Ulluer scheinbar zählt, habe ich auch ein weites, kosmisches Bewusstsein, das ich „nur“ wieder aus meinen Tiefen hervorzuholen brauche. Weiter muss es mir dann auch möglich sein, dies meinen Mitmenschen mitteilen zu können, ohne behindert zu werden. Nur - wie ich all das für mich selbst entwirren kann, weiß ich noch nicht!

„Was seid Ihr denn nun in Wahrheit - Nachkommen einer früher auf Erden anwesenden Weltraumpezies oder „nur“ lichtere Menschengeister, die sich zurückgezogen haben?“, fragte ich Ulluer.

„Wir sind Nachkommen einer früheren Weltraumpezies und genetisch mit Euch Blutsverwandt, weil ihr unsere Gene in euch tragt. Aber wir sind mittlerweile Jahrtausende hier und deshalb auch Erdenmenschen, und Menschen von anderen Planeten. Unsere Mentalität mag zwar eine höhere Schwingungsfrequenz aufweisen, die uns einiges mehr begreifen lässt, aber all das ist auch in Euch verankert. Manche bezeichnen uns als die Alten vom Berg und andere wieder als die lichte Bruderschaft oder die Meister des Lichts - das sind nur Bezeichnungen von Menschen, die immer nach etwas Höherem suchen das sie führt, ohne an sich selber arbeiten zu müssen“, warf er lächelnd ein. „Doch wir sind nicht Höher oder Lichter als Ihr Oberflächenbewohner - nur durchlässiger für feinstoffliche Eingaben und flexibler in deren Umsetzung. Eine größere Anzahl von uns arbeitet bei Euch mit und Ihr bemerkt dies gar nicht - außer, daß wir in Euren gesellschaftlichen Spielchen keinerlei Interesse aufweisen und uns gänzlich aus allem Zerstreungsrummel heraushalten“.

Unsere Unterhaltung fand wieder ein Ende und wir verabschiedeten uns, nicht ohne ein weiteres Treffen zu verabreden.

*

02. August 2003 - „Erste Einfahrt“

Sämtliche Gewissensfragen finden in einem inneren Dialog zwischen Ich und Sein statt, wobei das Ich zumeist den Part der Rechtfertigung und des Klagens einnimmt. Der innere Zwiespalt weist auf eine andere Ebene menschlichen Denkens hin - auf die Ebene einer ursprünglichen Kommunikation zwischen Energie (Geistseele) und Materie (Körperlichkeit). Diese Kommunikation fand „in früheren Zeiten“ in einem ganz natürlichem Umfange statt, war Bestandteil des menschlichen Seins und ist in unserer heutigen Zeit fast gänzlich, zugunsten der puren Körperlichkeit (Materie), in den Bereich der Irrealität abgeschoben worden. Der energetische Mensch bedeutet heute nichts mehr - der Materialismus in Form der fünf menschlichen Sinne ist die Norm. Selbst diese fünf Sinne werden versucht, in nur vier Erfahrungssinne zu reduzieren - Sehen, Hören, Schmecken, Riechen - das Tasten (Spüren) wird oftmals als eine „unwichtige Gefühlsduselei“ abgelehnt. Hierin liegt auch das „Phänomen“ unserer Zeit, namens Gewissenlosigkeit“.

Nur über das Tasten (Spüren und Fühlen) gelangen wir zu der Sinnigkeit des Wissens über den Seeleninhalt des Gegenübers. Wer dies unterdrückt oder sich unterdrücken lässt, ist gewissenlos, gefühllos und jederzeit bereit, die übelsten Greuelthaten zu begehen. Ein „effektiver“ Mensch in unserer Gesellschaft, funktioniert nur gut, wenn er „viersinnig“ agiert und reagiert; das exakte Programm eines Soldaten, Managers, Wirtschaftsfunktionärs, Volkführers und einer Religion des Gehorsams. Ein Mensch, der seine wesentlich physischen fünf Sinne beieinander hat, bedeutet eine

Gefahr für das System! Ein Mensch, der dann auch noch einen weiteren Sinn für das Spirituelle besitzt, bedeutet „höchste Gefahr“! (Wir sollten uns mal genau überlegen, was es bedeutet, wenn der Bürger sagt, die Inflation ist höher als die Statistik darstellt, und der „Staat“ erklärt, dabei kann es sich nur um eine „gefühlte“ Erhöhung handeln - - dies sei ja wohl unreal!) Es wird also das Fühlen (Tasten), unser fünfter Sinn in seiner wesentlichen Bedeutung, in die Irrealität verschoben, um uns „viersinnig“ zu halten. Ein wirksamer Mensch kann aber nur mittels seiner fünf Sinne „energisch“ (kommt von Energie!) leben und Leistung vollbringen. Eine Leistungsgesellschaft, in der der fünfte Sinn unterdrückt wird, erbringt weder eine aufbauende Leistung noch einen echten Fortschritt. Eine Gesellschaft, die zusätzlich auch noch einen „sechsten Sinn“ geradezu als „wahnsinnig“ abwertet, wird niemals erfassen können, wie mächtig und göttlich sie im Grunde sein könnte. Der sechste Sinn ist intuitiver Natur, kommt aus dem kosmischen Geistfeld, das unser Leben und Sein erst bedingt!

Die negativen Kräfte auf der Erde benötigen zu ihrer eigenen „Arterhaltung“ eine Menschenmasse, die nur und ausschliesslich im Viersinnigen funktioniert. Die Resultate lassen sich aus dieser Viersinnigkeit leicht ablesen: Mißgunst, Hass, abnorme Sexualität, Mord und Totschlag, Selbstmord, Drogenkonsum (um seine Sinne zu erweitern - - Welch ein Hohn!), Rassenwahn, Staatsräson, Kriege, Entwicklungshilfe (Pseudonym für Versklavung ganzer Ländereien), Obrigkeitshörigkeit, Verantwortungslosigkeit, Kinderschändung, Abtreibung, Arbeitslosigkeit, Millionärstum, Umweltzerstörung, Regierungsbildungen, „moderne“ Kunst, Rockmusik, Technoglaube, Energieversorgung, Kapitalregime, Patentrechte (die dann eingefroren werden, wenn sie nichts kosten würden).

Patentämter sind sowieso nur Überwachungsinstanzen zur Sondierung und Unterdrückung von „Erfindungen“ freier Energien), Wasseraufbereitung mittels Chemikalien (Pharmacielobby), Besitzumsverteilung gegen Devisen, Schulsystem, Wissenschaftsdogmen, Religionsinstitutionen, Massenmedien, Massensport (Fussball - die „Droge“ der „Viersinnigen“), Generationskonflikte, Lieblosigkeit, Habsucht, Gesundheitswesen (ein System der absoluten Krankmachung), Reisefieber (Eine Betätigung, sich seinem „Heim“ zu entziehen in einer fieberhaften Vorstellung, woanders könne es „sinniger“ sein), Zerstreuung jeglicher Art (im Bemühen, sich in seine atomarischen Bestandteile zerlegen zu können), Guruhaltung, Sicherheitswahn, soziales Netz (wer sich in einem Netz verfängt, gehört der Spinne), Einweltregierung (in Ermangelung der Erkenntnis, dass wir ja bereits auf und in einer Welt leben; oder kennen Sie eine andere, wo wir zeitgleich noch leben!?),

Sie können schier unendlich fortfahren mit Beispielen, die Ihnen den Beweis liefern, dass wir Menschen auf Erden unsere fünf Sinne nicht mehr beieinander haben! Ein Mensch, der noch seine fünf Sinne beieinander hat - von denen es wohl nur nicht mehr zuviele gibt - lässt sich von unserem zeitgeistigen System nicht mehr blenden; er erkennt dahinter die verlogene und menschenverachtende Hybris einer Macht, die nur beherrschen und aussaugen will.

Wir können also sehr leicht und einfach erkennen, es mit einer Macht zu tun zu haben, die einer nichtmenschlichen Sinnigkeit angehört - - - einer Macht, die nicht „ursprünglich menschlich SEIN“ kann und die sich deshalb innerhalb ihrer nichtmenschlichen Konstellation auf uns ausdrückt. Da sage mir noch ein Mensch, es gäbe das personifizierte „Böse“ nicht! Dennoch sei hier festzuhalten, dass wir Menschen dies überwinden können. Wenn wir wieder unsere natürlichen fünf Sinne zueinander führen (das ist ja die Grundkonzeption eines Menschen) und zusätzlich einen sechsten Sinn für das Spirituelle ansteuern, haben wir unsere ursprüngliche Leistungsfähigkeit wieder zurückgewonnen. In dem Irrglauben namens „Fortschritt“, der uns technische und elektronische „Errungenschaften“ (von wem haben wir es denn ab-ge-rungen?) gebracht hat, haben wir den globalen „Irrsinn“ des heutigen Zeitgeistes erschaffen.

Wer und was ist denn nun „IRREAL“? Die tatsächliche (wirksame) Realität zeichnet sich durch

alle Ebenen der Sinne und Sinnlichkeit aus; die „Führung“ einer solchen Menschheit besteht dann nur noch aus einem kosmischen Selbstverständnis heraus, das weder einer „Polizei“ noch eines „Politikums“ bedarf. Der Staat und die Anwaltschaft dessen heisst Staatsanwalt - in diesem Wort ist zugleich die Saat und die Frucht Satans zu erlesen - stellen Sie einfach die Buchstaben in die wirkliche (wirksame) Zusammenstellung. Natürlich möchte ich damit nicht sagen, ein Staatsanwalt wäre ein Satan - auch dieser „Berufszweig“ unterliegt einem bereits verfahrenem System, das zu durchschauen es ein bißchen Übung erfordert! Überhaupt ist eine Staatsform nur ein künstliches Gebilde um die unterschiedlichsten Mentalitäten und Reifegrade der Menschwerdung unter einem Hut einer vermeintlichen Ordnung zu bringen. Da vor vielen Jahrtausenden eine Gruppe von Priestern es sich zur Aufgabe gemacht hat, innerhalb der Menschen eine dem Kosmos gespiegelte Ordnung zu schaffen (schöpferische Planverkennung; planetare Matrixerstellung), wurde die Menschheit dadurch ihrer natürlichen Sinne und Sinnlichkeit beraubt. Der Plan dieser „Siebenerpriesterschaft“ war die Provokation der Gotteskommunikation. Gott würde in seine Schöpfung ersichtlich eingreifen, wenn „ER“ erkennt, dass es einige Menschen gibt, die mit ihm direkt kommunizieren möchten – und wenn es sein muss, durch eine globale Versklavung Seiner Geschöpfe. Dass die Kommunikation mit dem Schöpfer konstant abläuft - über das Naturgeschehen – wurde dabei übersehen!

Das luciferische Prinzip versteht es nicht, dass die Schöpfung GOTTES perfekt und unverbesserlich ist (bitte beachten Sie das Wort „un-verbesserlich“) und „Es“ sich nur diesem Prinzip anpassen sollte. Und der Mensch hat nicht begriffen, dass der „Herr der Materie“ nicht darüber hinaus denken und fühlen kann - wir Menschen aber schon. Unsere Angst vor dem Satanischen ist in Wirklichkeit unreal!

Nachdem ich erfuhr, am 2. August in eine unterirdische Enklave der Anderen „einfahren“ zu können, war ich voller Spannung und Erwartung auf das Kommende. Über Frater Fritz und seinen Verbindungen zu Menschen, die etwas mehr Einblick in unser Weltgeschehen besitzen, erhielt ich Informationen, Schriften und Einsichten über die Tatsache, dass der Planet Erde über enorm viele Hohlräume verfüge, wabenmässige „Blasenkonstruktionen“, aus denen sich jeder Planet im Universum zu einem lebendigen Resonanzkörper mit eigener Schwingungsfrequenz aufbaut. Ein Vollkörper sei auch nicht imstande, ein fluktuierendes Magnetfeld zu konstruieren - nur ein sogenannter „Hohlkörper“, dessen Kern allerdings einen sowohl flüssigen wie auch festen „Drehdynamo“ bildet, könne einen lebendigen Körper aufbauen.

Bereits 1857 verfasste ein Mensch die Geschichte über die hohle Erde - die Publikation heisst: **Etidorpha**. Über 1700 Schriften von unterschiedlichen Autoren erlebt und publiziert, sind heute noch vereinzelt zu finden - sie werden aber durch Neuabschriften in ihrer „Originalität“ ziemlich verfälscht, indem man glaubt, sie zeitgemäß übersetzen zu müssen! Auch neuere Schriften berichten darüber, sind jedoch inhaltliche Nachschriften von Originalen oder ein Sammelsurium von vielen, noch weniger bekannten Erlebnisberichten von Menschen, die unsere irdische „Unterwelt“ besucht haben. Die meist durch esoterischen Selbstbeweihräucherungen oder Verschwörungstheorien durchwobenen Neuauflagen weisen auf die Tatsache einer bewussten Verschleierung hin. Nur in einigen wirklich objektiven Schriften, finden sich denn auch Zusammenhänge, die ein klares Bild der Wahrheit zeichnen.

Diese erlebten „Untergrunderfahrten“ haben stets einen sogenannten „roten Faden“ durch ihre Berichterstattungen: Eine vollkommen andere Form von Energieversorgung, auf der Basis der Freien Energie, die in unserer „Oberwelt“ vehement bekämpft wird. Hier findet sich denn auch wieder ein „Kreisschluss“, worin sich das Dritte Reich in seiner ursprünglich gedachten spirituellen Grundlage hervorhebt. (Hiermit ist nicht das exoterisch ausgeuferte Dritte Reich in seiner materiell zerstörerischen Konstellation gemeint!). Im 19. Jahrhundert, wie bereits eingehend erwähnt, fanden

sich viele Forschergruppen der unterschiedlichsten Wissensgebiete zusammen (oftmals sporadisch und nur locker formiert, aber gelegentlich in enger Zusammenarbeit), die auch auf die „Hohle Erde - Theorie“ stießen und sie eingehender erforschte. Viele Expeditionen förderten neue Erkenntnisse und neue „Ideen“ von Energien Zutage, die bereits schon im 19. Jahrhundert Anwendung fanden. Einige „Teile“ dieser Freien Energieversorgungsmöglichkeiten versuchten Nicola Tesla, Viktor Schauburger und andere Wissende in unsere Weltwissenschaft zu integrieren. Dass noch heute (2006), sämtliche Patente dieser Forscher eingefroren sind, beweist die Tragweite dieser Forschung. Freie Energie wäre höchst einfach, kostengünstig und oftmals kostenlos zu beziehen und würde sämtlichen Energieversorgungsgesellschaften den Garaus machen!

Ich traf mich mit Fritz und Brigorius, einem ehemaligen Jesuitenpater, die mich zu meiner ersten „Einfahrt“ abholten. Noch immer relativ skeptisch über dieses Vorhaben, versuchte ich innerlich ruhig zu bleiben, was mir allerdings nur ungenügend gelang. Während der Fahrt in die Allgäuer Alpen sprachen wir Anfangs nicht viel - es herrschte eine leicht angespannte Atmosphäre, die jedoch mehr aus mir selber entsprang. Irgendwann konnte ich mir nicht mehr verkneifen, dieses Thema aufzugreifen.

„Entweder spüre ich eine etwas angespannte Atmosphäre hier im Auto oder ich bilde mir das nur ein“, durchbrach ich die Schweigsamkeit.

Fritz grinste und Brigorius drehte sich zu mir um.

„Angespannt ist nur der, dessen Neugierde ihm die Sehnen spannt! Natürlich überkommt uns auch immer wieder eine leichte Anspannung, wenn wir in unsere andere irdische Sphäre einreisen, die wir übrigens **Sphäre 1** nennen, aus Gründen die Du noch erfahren wirst. Dennoch ist es weiter nichts, als ein ganz natürlicher Besuch im „Ausland“ - - nimm es einfach als einen Kurzurlaub in diesem Sinne“, lächelte der alte Brigorius.

„So gesehen“, folgerte Fritz gelassen, fahren wir ja nur in die **Lechtaler Alpen** - daß sich weit „darunter“ noch mehr als Gestein und natürliche Höhlen befindet, ist nur eine Beigabe. Die wirklichen Blasenhöhlen grösserer Anordnungen finden sich sowieso erst ab einer Tiefe von cirka 7-8 Kilometern. Die tatsächliche Tiefenordnung liegt um die 1300 Kilometer! Die Transporte dahin sind alleine schon eine phantastische Sache einer Technik, die unser normales Begriffsvermögen übersteigt. Es handelt sich dabei um eine Gravitationsaufhebungstechnik, die es ermöglicht sehr schnell ins „Innere“ zu gelangen. Natürlich besteht auch noch ein weiteres Kraftfeld, um den menschlichen Organismus nicht zu gefährden und eine zeitgleiche Reduzierung der Psyche. Das heisst, Du wirst ein leichtes Kribbeln verspüren - ähnlich einer leicht beginnenden Ohnmacht, mit dem Unterschied, dass Du bei Bewusstsein bleibst und nur „träge“ zu Denken vermagst. Dies verhindert zugleich auch eine spätere Lokalisierung der Einfahrtbasen - zum Schutze des „Innenlebens““.

Während Fritz dies sprach, schienen wir am Ort unserer Einfahrt angekommen zu sein, weil er eine kleine Bergstrasse fuhr, die an einem kleinen Haus endete.

„So - wir sind da. Das Haus gehört einem Freund, der hier als Schriftsteller lebt - er schreibt allerdings „nur“ Krimis. Dennoch - er ist zugleich Koordinator zwischen Oben und Unten“, erklärte Fritz und klopfte mir nach dem Aussteigen auf die Schulter. „Tief Luft holen, und dann geht's ans Eingemachte“, witzelte er vergnügt.

Der „Koordinator“, ein schlanker Mitvierziger mit Halbglatze und Nickelbrille, öffnete die Haustür

und begrüßte uns. Seine legere Kleidung und sein schlurfender Gang wiesen auf einen phlegmatischen Charakter hin - aber das war nur seine „Alltagspose“. Er erwies sich als freundlicher und warmerherziger Typ, der uns heißen Tee anpries, weil bei so einer Hitze etwas Heisses besonders gut sei.

„In 20 Minuten könnt ihr runter - alles schon geklärt. Nasmakrai tha Husra wird Euch führen“, teilte er mit und die Männer grinsten sich an. In diesem Grinsen lag klar und deutlich ihr „Insiderwissen“, das mich noch als einen Grünling dastehen ließ. Dieser „Nasmakrai tha Husra“ schien wohl ein besonderer Mensch zu sein, weil sie bei seinem Namen mich so „witzig“ betrachteten! Plötzlich flackerten die Lichter im Haus auf.

„In Ordnung - wir können in den Energieraum im Keller“, erhoben sie sich.

Ich ging ihnen mit gemischten Gefühlen nach. Der Heizungskeller entpuppte sich als ein ... gewöhnlicher Heizungsraum. „Nickelbrille“ betätigte am Heizsteuerungscomputer einige Tasten und eine Kellerwand glitt geräuschlos zur Seite. Dahinter befand sich ein kleiner Raum, den wir betraten und worin sich ein großgewachsener Mann aufhielt. Besagter Nasmakrai tha Husra begrüßt uns, hieß uns auf den modernen Sesseln Platz zu nehmen. Die „Wand“ schloß sich geräuschlos wieder. Ich sah mich um, stellte fest, dass der Raum mit schönen Wurzelholzpaneelen verkleidet war - wie ein kleiner Konferenzraum ausgestattet. Weiter bemerkte ich ein beginnendes Kribbeln durch meinen ganzen Körper und ich fiel in einen seltsamen Zustand der Orientierungslosigkeit. Ein beinahe tranceartiger Zustand erfüllte mich und ich dachte unweigerlich an ein Gefühl der Schwerelosigkeit - obwohl ich mich körperlich noch immer in einer natürlichen Schwere empfand. Das Kribbeln ließ nach.

„Willkommen in 7780 Metern unter Normalnull“, kommentierte der große Mann und wies uns zum Austreten an. Der „Konferenzraum“ war ein Fahrstuhl! „Das ist nur eine Vorstufe, eine sogenannte Vorbereitungsräumlichkeit für den weiteren Einfahrtsprozeß in späteren Zeiten“.

Wir betraten eine grosse Halle, die einem Untergrundbahnhof glich, aber die Züge fehlten. Einige Menschen gingen an uns vorüber, die in den unterschiedlichsten Kleidern gewandet waren, mir aber völlig Menschlich erschienen.

„Ein Teil von **Endawin, dem europäischen Teil der unterirdischen Kolonien**“, kommentierte Nasmakrai für mich. „Weitere Enklaven finden sich rund um Euren Erdball, die untereinander, teils natürlich und teils künstlich erweitert, in Verbindung stehen. Unsere Transportmittel sind „Magnetröhrenbahnen“, deren Geschwindigkeit um die 9000 Stundenkilometer betragen - für weite Wegstrecken. Kurzstrecken von bis zu 2000 Kilometern, werden mit etwa der Hälfte angesteuert. Flächenmässig sind alle unterirdischen Basen, die sich bis zu 23 „Stockwerken“ erstrecken, zusammengenommen etwa so groß, wie Euer asiatischer und australischer Kontinent. Wie Du siehst, verwenden wir eine besondere Tageslichtbeleuchtung ohne ersichtliche Energiequellen - das bewirken bestimmte Lichtspektrumpilze, die wir eigens dafür züchten; sie sind in den Wänden und Decken. In unseren Freiflächen – Höhlen mit einer Grösse von bis zu 350 Kilometern Durchmesser und bis zu 1,8 Kilometern Höhe, verwenden wir den natürlichen Kernmagnetismus in Verbindung mit einer Fusionsenergie, unsere „Sonne“ hier unten. So entsteht eine natürliche Tageslichtumgebung, mit einer Aufrechthaltung oberirdischer Atmosphäre. Mit dem Unterschied, dass es hier keine Umweltverschmutzung und keine chemischen Belastungen gibt. Doch das tatsächliche Innererde mit der Plasmasonne, erreichen wir anders.“

Er führte uns durch eine Schleuse ins „Freie“ und ich blieb wie erstarrt stehen. Was mich erwartete,

lässt sich nur so übersetzen: Ich trat einfach ins Freie, wie man aus einer Haus/Wohnung in die freie Natur tritt! Vor uns lag eine parkähnliche Anlage mit Wegen, Bäumen und Blumenfeldern. Die Temperatur entsprach etwa 24 Grad Celsius - eben so, wie „Oben“ an einem lauen und sonnigen Sommertag. Meine Gedanken bestätigend fuhr der große Mann fort:

„Die Witterung läuft ein wenig anderes ab als an der Oberfläche des Planeten, aber im Grunde leben wir hier auch in einem Vierjahreszeiten-Zyklus, der erst eine kontinentale Witterung und Ernte gewährleistet. Natürlich herrschen hier weniger Naturgewalten, dafür aber gelegentliche Schwingungsunterschiede, magnetische Störungen größeren Ausmaßes als auf der Oberfläche. Das Leben hier unten unterscheidet sich schon mehr vom Obigen. Es leben hier unterschiedliche Kulturen zusammen, zumeist Forscher in allen „Geisteswissenschaften“, Umweltgestalter, im Sinne von symbiontischen Zusammenhängen – also, keine künstlichen Eingriffe, sondern mit natürlichen Gegebenheiten gestalten. Zugleich fungiert die „Unterwelt“ als ein Sammelbecken aller Kulturen dieses Planeten und Zufluchtsort für eine Spezies, die Ihr Menschen seit Jahrtausenden verdrängt und bekämpft habt. Andersdenkende unterschiedlicher Anschauungen finden sich hier ebenfalls ganz natürlich ein, wie Menschen, die aus diesen oder jenen Gründen hier leben und arbeiten wollen. Ein Teil der Erdenmenschen, die hier arbeiten, leben trotzdem noch an der Oberfläche; sie arbeiten hier einige Monate, haben einige Monate „frei“ und sind dann eben wieder auf „Montage“ oder „Auslandsaufenthalt“ unterwegs. Alltäglichkeiten seit Jahrhunderten.“

Nach einigen hundert Metern erreichten wir freie Felder mit einzelnen Häusern, nicht unähnlich der Häuser, wie die Menschen sie noch vor etwa 2000 Jahren erbauten; Lehmbauten mit Reetdächern, kleinen Fenstern und mit anliegenden grossen Gärten. Selbst die Bauten, worin „technisch“ geforscht und gearbeitet wird, waren in dieser Form angelegt – jedoch grösser.

„Der europäische Bereich ist nach dem Muster der Kelten angelegt - Du hast ja bereits Ulluer kennengelernt, einen Vrill, der sich hier am liebsten aufhält. Meine Spezies (er sagte einen dermaßen kompliziert klingenden Namen, den ich nicht wiedergeben kann - ich nenne sie deshalb „Ohai“) bevorzugt mehr die härtere Schwingungsebene Eures Kontinents Amerika; wir befinden uns natürlich auch dort im „Untergrund“. Meine Spezies ist reptiloider Natur, aber in einer kosmisch langen Zeit von anderen Spezies verändert - schließlich sind die Söhne und Töchter des Schöpfers nach Seinem Ebenbilde; was ja nichts anderes bedeutet, als ein Bewusstseinsausdruck auch in einer ähnlichen Körperstruktur. Mit ein bißchen Mimikri hältst Du mich für einen Hominiden Menschen. Wenn Du willst, kann ich mich Dir zeigen, wie ich in meiner wahren Pracht aussehe“, blickte er mich neugierig an.

„Himmel - was ich bisher bereits gehört und gesehen hat, reicht fürs Leben - - aber ich denke, ein bißchen Nachschlag für weitere Leben kann ich ja wohl noch einsammeln“, entgegnete ich und wir lachten darüber alle.

„Zuerst möchte ich Dich allerdings noch etwas mental „durchleuchten“ - das bedeutet, ich muss Dich bitten, mir wirklich die Wahrheit zu sagen, ob Du Dich fürchtest vor einer Physiognomie, die eben einer anderen Spezies entspricht. Wenn ein Menschenwesen ob unserer Spezies irritiert reagiert, sendet es einen sehr starken mentalen Ablehnungsimpuls aus, der uns förmlich schmerzt - einige von uns sogar geistig schwer verletzt“, erklärte Nasmacrai sehr ernst. „Ich fürchte mich nicht - mir ist nur ein bißchen mulmig, aber in einer positiven und freudigen Erregung“, versuchte ich mich ihm zu öffnen.

„Zumindest schwingt das auch von Dir aus. Nun, dann halte auch Dein Versprechen“, entgegnete er und der große Mann stand ohne Übergang als ein etwa 1,90 Meter grosses Menschenwesen mit

blauer Kleidung (etwa, wie ein Kaftan) vor mir. Seine Kopfform war eindeutig menschlicher Natur - dennoch waren da kleinere Unterschiede, die mir langsam ins Auge fielen. So waren seine Ohren nur angedeutete Wulsterhebungen, seine Nase flacher, seine Stirn fliegender und sein Mund breiter; das Kinn war sehr spitz ausgeprägt. Seine Hautfarbe schillerte leicht graugrün bis ins Schwarze und war etwas grobschuppiger als unsere. Nur über die spitzen Zähne konnte man erkennen, es nicht mit einem humanoiden Menschen zu tun zu haben. Die ganze Erscheinung erschreckte mich keine Sekunde - ich war eher überrascht von der großen Menschenähnlichkeit und empfand sofort ein sehr starkes Gefühl von außerordentlicher Schönheit! Obwohl der Blick seiner gelb-grünen Augen, die immer wieder mal ins Rötliche wechselten, zuerst irritierend war, entnahm ich ihnen eine Dankbarkeit über meine Reaktion.

„Danke, mein Freund! Deine Spezies reagiert auf unsere manchmal sehr massiv; zumal man uns zumeist für menschliche Mutanten und somit für Abartig hält“, warf Nasmacrai Tha Husra ein.

„Ach - es gibt Schlimmeres“, entgegnete ich nervös lachend und er neigte seinen Kopf zur Seite.

„Du scheinst tatsächlich einen kosmischen Humor zu haben“, lachte er heraus und nahm mich kurzerhand in seine kräftigen Arme.

Diese Umarmung war so warmherzig und zärtlich, dass ich mich augenblicklich geborgen fühlte; so, wie man sich fühlt, wenn man mit einem lieben Menschen zusammen ist. Seltsame Erfahrung!

Nasmacrai tha Husra führte uns, nun in seiner natürlichen Gestalt, in ein nahes Haus, wo uns ein Ehepaar begrüßte. Wie es sich herausstellte, waren sie Erdenmenschen, die seit über 30 Jahren bereits „Unten“ lebten. Und, wie sie betonten, „es keinen Tag bereut zu haben“. Es handelte sich um einen ehemaligen Höhlenforscher und seine Begleiterin, die vor etwa 30 Jahren per Zufall einen künstlich angelegten Schacht innerhalb eines „oberen“ Höhlensystems“ fanden und ihn nach unten verfolgt hatten. Nachdem sie bereits 7 Stunden ständig runter krochen und sich maßlos über dessen Beschaffenheit wunderten, stellten sie fest, in einer Sackgasse zu landen. Sie konnten nicht mehr weiter, weil sich der Schacht bis auf 25 Zentimeter verjüngte - und zurück war ein fast aussichtsloses Unterfangen. Als sie nach drei Tagen, ziemlich am Ende ihrer Kräfte, von einer Wartungsmannschaft der Reptiloiden gefunden und in deren Gesundheitsebene verbracht wurden, begriffen sie ihre Rettung zuerst nur als ein Wunder.

„Dabei war dies nur logisch – schliesslich handelte es sich um einen Frischluftzufuhrschacht, der durch unsere „Verstopfung“ nicht mehr optimal funktionierte. Die Reptos mussten diese Verstopfung beseitigen und somit fanden sie uns“, lachte die Frau in Erinnerung.

Sie begriffen nach einigen Tagen, in keinem bekannten Klinikum zu liegen, zumal die Behandlungsmethoden vollkommen fremd erschienen. Das „Personal“ war anders gekleidet und die „Ärzte“ machten eher den Eindruck von Naturheilern. Da sie es mit den Vrilmenschen zu tun hatten, fiel ihnen zuerst auch die fremde Umgebung nicht auf. Alles in Allem lagen sie auch noch zusammen in einem Zimmer, dessen Aufmachung eher heimischen Charakter aufwies. Das Fehlen von TV und bekannten Krankenhausuntensilien brachte sie zu der Erkenntnis, dass es hier nicht mit rechten Dingen zugehen könne. Im Verlaufe von nur vier Tagen erfuhren sie, sich in einer unterirdischen Welt zu befinden. Und im Verlaufe von weiteren 5 Tagen entschlossen sie sich, mit Einverständnis der Bewohner, eine Zeit hier unten zu verbringen. Sie verbrachten zwar ein paar Mal für kurze Zeit wieder auf der Oberfläche, aber sie ertrugen diese Form des Lebens einfach nicht mehr.

„Wir galten ja als vermisst, bzw., tot und auf dem Planeten gab es keine Angehörigen mehr –

höchstens ein paar lockere Bekanntschaften, auf die wir verzichten konnten. Als wir dann auch noch in unseren weiteren Aufgabenbereich hineingewachsen sind, uns ein Haus mit Selbstversorgung und Feldern erhielten, begriffen wir so langsam auch wieder, dass wir beide hier Unten besser aufgehoben wären. Unser derzeitiges Leben ist nur eine Anknüpfung an frühere Leben - so denken wir beide zumindest“, schlüsselte der Mann mir auf.

Ich nickte. Das verstand im mittlereweile.

„Hier hat jeder seine individuelle Aufgabe, die weder strapaziös noch langweilig ist. Geld gibt es keins und Eigentum nur in Form von „Flächennutzung“ auf Lebzeiten. Was man wesentlich benötigt, ist in Fülle vorhanden und Luxusgüter zum Prestige sind hier vollkommen überflüssig. Benötigt jemand ein besonderes Schmuckstück oder einen Zierrat für sein Heim, so kann er es sich beschaffen, wenn er im Zentrum danach sucht. Das Zentrum ist eine Art Riesenkauflager oder besser bezeichnet als Riesenspeicher für „Dinge der Nebensächlichkeiten“, wie hier Schnickschnack genannt wird. Natürlich hat eine jede Kultur ihre Vorlieben für „Schnickschnack“ und dem wird ganz natürlich Rechnung getragen. Jeder kann sich bedienen, austauschen und ausleihen oder verleihen - ja nachdem, was das Herz in gewissen Zeiten und Empfindungsphasen begehrt. Ich hatte mal eine Zeit, mich einige Wochen festlich zu kleiden - wollte einfach erfahren, wie es ist, immer schick und elegant zu sein. Also lieh ich mir aus dem Fundus das Begehrte und gab es zurück, als meine „Eleganzphase“ wieder vorbei war. Mein Mann ist zurzeit in seiner Phase der Blumenzucht und er bekommt alle Sämereien und Schösslinge aus dem Zentrum. Ob seine Phase anhält oder nur ein Einstieg für eine weitere Phase ist - darum kümmert man sich hier nicht. Nur dann, wenn jemand längere Zeit keine Phase aufweist - dann wird nachgefragt, ob man etwa traurig oder krank sei; aber dies nur dann, wenn sich betreffende Person gänzlich aus dem Geschehen zurückzieht. Das kommt nur äußerst selten vor und zumeist nur bei Erdenmenschen, die magnetische Störungsfelder in sich nicht erkennen“.

Das Ehepaar erzählte mir/uns noch weitere Dinge aus ihrem Leben in Endawin, das sie gleichsetzten mit einem Übergangsweg, zurück in die menschliche Ursprünglichkeit. Auf meine Frage, wie es denn um ihre Religion oder Spiritualität bestellt sei, erklärten sie, diese verlaufe parallel positiv und sei integraler Bestandteil des Lebens.

Nasmacrai antwortete auf diese Frage folgendermaßen:

„Jede Kultur hat ihre individuelle Spiritualität, ihren persönlichen Erlöser und doch ist alles zusammen genommen Ein und Dasselbe. Was für Euch Obermenschen Jesus Christus, Buddha, Krishna, Mohammed, ist für uns SHRUTI THAMARHAM oder THA HORUM; es sind die Meister der kosmischen Erweckung und stets Söhne oder Töchter des Allgeistes, der sich in ihnen spirituell manifestiert. Natürlich hat jede Spezies auch noch ihre speziellen Helden, Heilige der Umwandlungsprozesse aus einer verdeckten in eine aufgedeckte kosmische Bewusstheit. Diese Helden waren mal starke Kämpfer für das Licht oder grosse Heerführer im Kampf um die universelle Lichtschale auf Baltruin - einem imaginären Planeten in einem anderen Universum, aus dem alle kosmischen Spezies ursprünglich hervorgegangen sein sollen. Ihr habt in Eurer obigen Kultur ähnliche Helden und Heilige, Meister und Mystiker. Eine körperliche Spezies ist in sich ja weiter nichts als eine Teilerscheinung des Allschöpfers, der sich unendlich vielfältig in der Materie äußert. Selbstverständlich haben auch wir unsere „Engel“ - himmlische Wesen an der Seite Gottes, die über uns wachen und uns führen. Die Geschichten klingen zwar immer anders und manchmal ziemlich kompliziert innerhalb ihrer Hierarchie und "Verwertbarkeit", aber im Grunde zeugt es nur davon, dass wir kosmischen Bewusstseinswesen alle „Produkte“ aus vorangegangenen Spezies sind; eine Vermischung unterschiedlicher Speziesinhalten, bis die Erkenntnis zu einer kosmischen Bruderschaft greift. Von da an wird keine Spezies mehr mit einer anderen gekreuzt - denn dann hat

sie ihren Endpunkt, ihre wahre Verkörperung erreicht. Nur der spricht von Manipulation, der nicht begreift, dass im Universum das Gesetz der Heimkehr herrscht, das besagt: Erst, wenn alle Spezies im Universum aufgewacht sind, löst sich das Materieexperiment Gottes wieder auf - - und das Spiel beginnt von neuem“.

„In Deiner Aussage findet sich ganz deutlich die Erklärung von Genveränderung - ist das nicht eine Manipulation“? warf ich irritiert ein.

„So, wie Ihr dies an Euch und Eure Kreaturen versucht, ist es wohl eine Anmaßung und negative Manipulation“, entgegnete Nasmacrai, „Ihr versucht ja nur Material zu schaffen, das Euch dienstbar und einsetzbar fürs Grobe ist - eine perverse Versklavung von kranken Geistern. Die kosmischen Genveränderungen haben zum Ziel, alle Wesen zu vereinen in der Erkenntnis zur kosmischen Freiheit und Ursprünglichkeit des Gottesgedanken. Euer Paradies, das aus Euren alten Mythen und religiösen Urschriften, basiert auf der kosmischen Bewusstheit und Kommunikation mit dem Schöpfer. Jede Spezies, die dazu erwacht oder wiedererwacht, wird ein Leben anstreben, das mit der Natur Eins wird. Eure Städte und Orte sind bloße Ansammlungen von energetischen Betäubungsorten, um Euch leichter zu handhaben. An Orten der Selbstversorgung, wie Ihr sie nennt, herrschen andere Bedingungen und die Menschen spüren schon etwas Größeres dahinter. Wären nun diese Menschen wirklich autark und unabhängig von Eurem einschläfernden System, benutzten eine absolute freie Energieversorgung, sowohl was Wasser, Heizung, Stromversorgung betrifft (letztere ist ja wieder eine völlig falsche Energetik!), könnte sie in der Tat zu Vorreiter eines neuen Paradieses werden. Dass Ihr zurzeit diese Tendenz dahin aufweist, ist für uns alle ein untrügliches Zeichen, besonders auf Euch zu achten. Denn die negativen Kräfte Eurer Unterdrücker und deren Hintermächte, sind bereits dabei, durch weltweite Gesetzeserlasse dieser Tendenz vorzubeugen. Es wird nicht ohne Kampf abgehen, mein Freund - es stellt sich nur die Frage, wie lange und wie heftig er ausfallen wird. Ein absolutes Chaos können wir nicht zulassen - das gebietet schon die kosmische Nächstenliebe – aber ein Rückfall ins sogenannte Steinzeitalter könnte wieder passieren! Es werden jene unter Euch dies kompensieren können, die sich innerlich bereits auf ein ursprüngliches Dasein eingestimmt haben - sie werden in diesem „Rückschritt“ weder eine Strafe Gottes noch einen wirklichen Rückschritt erachten. Ihnen wird bewusst, was die Bezeichnung Apokalypse im Prinzip bedeutet hat: Eine klare Mahnung, nicht den Weg der Priesterschaft zu beschreiten!“

„Was mich irritiert, ist die Tatsache, dass die meisten Menschen diese manipulative Priesterschaft erst gar nicht kennen oder nur am Rande etwas ahnen, das sie jedoch nicht definieren können“, gab ich zu bedenken.

„Wieso nicht kennen, oder nur „etwas“ ahnen ... jeder einzelne Mensch weiß um die Tatsache der priesterlichen Führungselite! Jeder Religion oder jedem esoterischen Glaubenssatz sitzt ein Führungspriester oder Guru vor - und in allen Weisheitsphilosophien herrscht eine ersichtlich unnatürliche Hierarchie der Wissensvergabe. Euer gesamtes System besteht doch nur aus den unterschiedlichsten Hierarchien der Beherrscher dieser Welt, deren Grundlage die Beherrschung der Menschheit ist. Über den Faktor Seele plus Ego, funktionieren sämtliche Gebote und Verbote so, wie man sie Euch vorlegt und Ihr sie kritiklos schluckt. Ihr habt somit Euere Selbständigkeit, Freiheit und kosmische Weitsicht eingetauscht für ein Gebilde der Betäubung und Niederpressung. Zu wissen, dass Ihr nur die Priesterschaft ihrer Ämter zu entheben habt, bereitet Euch bereits soviel Angst und Kummer, dass sie auf Euch wie ein Fluch liegen. Wenn Ihr so wollt, kann man Euch Oberirdische tatsächlich als eine verfluchte Spezies bezeichnen; eine okkulte, dem Wahnsinn verfallene Spezies, die die Realität nicht mehr erkennt. Ihr werdet von Asurafürsten beherrscht – doch darauf wirst du noch stoßen; das ist die Realität“.

„Uns wird laufend erklärt, was denn nun Realität und was Irrealität ist. Das ist sogar gesetzlich geregelt und wer aus der Rolle fällt, wird mittels Gesetz dahin therapiert, wo die Masse ihre Realität fixiert hat“, warf ich ein.

„Du musst schon, wenn Du einen exakten Überblick erhalten willst, das gesamte System durchschauen. Eure Welt hat sich bis ins Uferlose in den Okkultismus gebohrt und wer versucht, sich daraus zu befreien, wird nicht selten als Okkultist verschrien - das ist ein einfacher Trick der okkulten Sphäre, der Spiegelssphäre, von sich abzulenken. Wenn ich nicht will, dass mir jemand in meine Karten blickt, dem muss ich nur geschickt klarmachen, dass ich gar keine Karten besitze – woher er denn von Karten wisse, wenn er selber sie nicht benutze?! Das ist wie das grosse Schauspiel Eures Fortschrittglaubens, der weiter nichts in sich birgt als einen rasanten Lauf in einen bodenlosen Abgrund. Warum wird wohl kaum noch einer Eurer Mahner, Seher oder bestehenden Weisheitslehrer beim Wort genommen? Warum bereitet Euch Spiritualität, Weisheit und Barmherzigkeit soviel Probleme und Abscheu, wenn Ihr doch in Grunde geradezu danach sucht?! Jede spirituelle Äusserung, jedes Konzept innerhalb kosmischer Parameter, bereitet der Mehrzahl Eurer Spezies Kopfweg und eine massive Ablehnung. Schon der kleinste Versuch das zum Untergehen verurteilte System zu überwinden, und sei es nur durch kleine Alternativlösungen auf dem Sektor Freie Energie, wird mit Strafe, Verachtung, bis hin zur körperlichen Zerstörung geahndet“, führte der „Ohai“ aus.

„Ich persönlich glaube, das liegt am irrigen Glauben der Systemkritiker, dieses System mit einem anderen, neuen System zu tauschen. So denke ich, das derzeitige Priesterschaftssystem kann nur „unsystematisch“ überwunden werden. Jeder Versuch der Überwindung darf keine grosse Angriffsfläche bieten, muss sich stets wandeln und darf nicht berechenbar sein. Im Grunde sollten Menschen, die ich gerne als wirkliche Reformer bezeichne, eine „Unsystematik“ entwickeln, die sich aus einer absolut gut durchdachten Spiritualität in einer bewussten Irrealität ausdrückt. Diejenigen, die diese „Irrealität“ gleichermassen verstehen, begreifen, werden wissen, wie sie in diese „Unsystematik“ einsteigen können.

Daraus kann sich etwas entwickeln, das zuerst alle menschlichen Sinne schärft und zusätzliche Sinneskräfte erschliessen lässt - hieraus wiederum könnte ich ein „kosmisches Muster“ der Systemüberwindung ersehen“, sinnierte ich.

„Wenn Du weißt, dass Irrealität nur das Gegenteil von Realität ist und wohl auch seine Haken und Ösen hat, solltest Du Dich vielleicht in eine dritte Möglichkeit begeben“, lächelte mich Nasmacrai tha Husra aufmunternd an.

„Diese dritte Möglichkeit scheint mir allerdings ein sehr schmaler Grad zu sein“, sah ich ihn aufmerksam an.

„Solche Gradbegeher, wenn sie denn nun auch wirklich aus sich heraus die Erkenntnis dazu besitzen, sind die einzige Möglichkeit, die irdisch-okkulten Sklaventreiber aus ihren Löchern zu locken! Nicht einmal die „hohe Priesterschaft“ ist in der Lage, sich ohne Gefahr auf diesen Grad zu begeben; und sie hasst jegliche Gefahr für sich selbst.“

Der „Ohai“ erhob sich kurz, um sich ein Getränk einzuschonken. In diesem Moment konnte ich seine Gestalt in ihrem ganzen Ausmaß betrachten. Ein geschmeidiges Wesen, im Wissen um seine wesentliche Einzigartigkeit; ein kosmisches Menschenwesen von einer enorm starken Individualität und dennoch Zusammengehörigkeitsgefühl mit allen Lebewesen im Universum. Nasmacrai bemerkte scheinbar meine Gedanken – oder zumindest meine Nachdenklichkeit als er wieder Platz

nahm und uns zu trinken anbot.

„Es ist die Individualität, die jedes einzelne Wesen ausmacht und zu einem einzigartigen Geschöpf im Kosmos werden lässt. Erst mit einer starken Individualität kann sich eine Zugehörigkeit zu allem Leben im Universum entwickeln - das ist die wahre „weltumspannende Regierung“ in spiritueller Hinsicht. Eine pur materiell ausgerichtete Eineweltregierung kann nicht funktionieren, ohne die darin enthaltenen Individuen einer Einheitsnorm zu unterwerfen. Man kann zwar eine Messung in eine allgemeingültige Norm fassen, aber keineswegs ein Individuum, das nicht quantitativ, sondern nur qualitativ expandiert. Das Wesen der Materie und die darin enthaltenen Lebewesen unterliegen dem Prinzip der Dynamik, der Bewegtheit in positiv empfundener Weise. Das Wesen der Energie ist der Ursprung dieser Dynamik.

Wenn also ein Mensch versucht, diese Dynamik zu bremsen, verursacht er ein Paradoxon; eine grosse Menschenmasse verursacht eine strukturelle Phasenverschiebung ihres gesamten Planeten - die gesamte Spezies bewegt sich dann innerhalb eines Paradoxon, das sich in das Universum ausstrahlt. Je verdichteter sich ein Paradoxon auszeichnet, desto destruktivere Kräfte und Energien zieht es an. Die Folge: Es werden andere Spezies darauf aufmerksam, deren materieller Expansionsdrang in Resonanz dazu schwingt. Hieraus ergeben sich die Probleme, die wir Euch immer wieder übermitteln. In Euren Schriften befinden sich einige Hinweise über die „Kämpfe der Heerscharen des Lichts mit den Heerscharen der Finsternis“. Ihr müsst Euer Paradoxon auflösen, um nicht mehr in Resonanz mit negativen Kräften und Wesenheiten zu schwingen. Die Schwingungen meines Volkes, wie auch die Ulluers und vielen anderen adäquaten Menschenwesen kosmischer Energetik, können die Negativen nicht erreichen. Da Ihr jedoch eine Spezies seid, die nie gänzlich im Paradoxen verfangen ist - etwa 10 - 12% von Euch schwingen konstant und durch die Jahrtausende aufrecht erhalten und seit Kurzem steigender Tendenz - können wir es nicht zulassen, dass der Rest von Euch den Planeten und eventuell das gesamte irdische Sonnensystem in die Luft jagen. Jagt Ihr Euch nur körperlich immer und immer wieder in einen Neuanfang zurück, wie das schon des Öfteren der Fall war, greifen wir nicht ein. Obwohl es für uns schmerzhaft ist, weil wir uns fest wünschen, dass Ihr ein fester Bestandteil der kosmischen Gemeinschaft werdet, können wir Euch vor Euch selber nicht schützen. Wir können uns und andere kosmische Brüder und Schwestern vor Euch oder anderen „Paradoxon“ schützen - so schwer uns das auch fallen mag, in Anbetracht Eurer einmaligen Spezies und unsere gemeinsamen, bunten und vielgestaltigen Planeten.“

Frater Fritz, der bisher geschwiegen hat, äußerte sich nun.

„Mein Kontakt zu Euch besteht jetzt nun schon seit über sieben Inkarnationen, die einen Zeitraum von 1200 Jahren einnehmen, soviel ich bereits selbst erfüllen kann - aber es scheint, es hat sich auf der Erde weder etwas gebessert oder auch nur im Ansatz ein Aufbäumen gegen die Priesterschaft gezeigt. Obwohl ich nicht müde werde, dahingehend zu hoffen und zu arbeiten, frage ich mich in letzter Zeit öfter mal, in welchen Zeiträumen man hier zu rechnen hat“.

„Das ist typisch Oberirdisch“, lachte der Ohai und trommelte sich mit seinen Fingern auf seinen Unterarm, „am Besten gleich Datum und Uhrzeit der Wende erwarten! Es handelt sich hier weder um eine Berechenbarkeit noch um ein quantitatives Geschehen - es ist eine raumzeitlose Grundsätzlichkeit, die besagt, dass Ihr irgendwann sicherlich in die nächste Klasse der kosmischen Lehranstalt kommen werdet. Und wenn Du noch hundert Leben dieser Sache widmen musst, so widmest Du Dich zumindest einer Sache, die Dich persönlich reifer, erfüllter und intelligenter macht. Abgesehen von einem Leben, worin Du keine Furcht mehr vor Obdachlosigkeit, Hungersnot und Gottlosigkeit haben musst - Deine persönliche Seelenschwingung sorgt für Dein leibliches Wohl und sicherlich auch für einige Menschen, die Du frequentierst.“

„Das bedeutet sicherlich auch, wer innerhalb Deiner individuellen Schwingungen gelangt, den motivierst Du „automatisch“ auf eine andere, vielleicht höhere, Frequenz hin“, dachte ich laut nach.

„Nicht nur das“, entgegnete Nasmacrai tha Husra, „Du hast doch sicher schon selber erkannt, dass sich auch Dein Leben qualitativ verbessert hat, seit Du Dich mit den Versuchen des Überblicks befasst. Dass wir nun hier zusammen sitzen, resultiert auch aus zwei früheren Leben, wo Du mit uns „Anderen“ Kontakt bekommen hast. Das hier ist nun nur noch eine logische Konsequenz der Fortsetzung. Natürlich hast Du weder mit mir persönlich noch mit Ulluer einen Kontakt gehabt, aber mit Vertretern unserer unterschiedlichen Kultur. Ulluer kann bis zu 300 Erdenjahre alt werden und meine Spezies bringt es „nur“ auf etwa 140 Erdenjahre. Aber es gibt auch Spezies, die über Tausend Eurer Jahre alt werden können - es sind allerdings keine Spezies mehr, die so wie wir, als Wächter heranwachsender kosmischer Brüder fungieren. Sie nehmen mehr eine beratende und geistig begleitende Stellung ein und werden von uns „die Alten der Weisheit“ genannt. Es sind körperliche Menschenwesen von hoher Sensibilität, deren nächsthöhere Stufe wohl die körperlose Sphäre der Lichtmeister sein wird. Genaueres wissen auch wir nicht - nur, dass wir sie sehr achten und ihrer Unterstützung bedürfen. Die kosmische Hierarchie ist eine bedingungslose „Pyramide“ von Bewusstseinstägern, im Wissen um die kosmische Liebe des Allgeistes. Nichts daran ist mysteriös - nur für jenen, der sich selber als geistiges Seelenwesen ablehnt.“

Mit diesen Worten erhob er sich und teilte uns mit, wir würden noch eine Produktionsstätte für technische Hilfsmittel besuchen.

„Hier stellen wir unsere Geräte zur Erzeugung von Antriebsgeneratoren her - das heisst, hier werden Produktionsgeräte erbaut, die an einer anderen Produktionsstätte zum Bau von Antriebsaggregaten benötigt werden. Da auch wir auf Reisemittel angewiesen sind - wengleich sie Euch völlig fremdartig erscheinen mögen - haben wir natürlich auch Bedarf an Neuteilen, die gegen verschlissene ausgetauscht werden müssen. Unsere „Reisemobile“ basieren auf Wellen- und Partikelströmung und sind in ihrer materiellen Struktur relative simpel. Raumschiffe, wie Ihr sie Euch vorstellt und worauf Ihr hinarbeitet, eignen sich nur zu einem kleinen Tümpeln in näherem Umkreis Eurer Lebensspanne. Wir können in Gedankenschnelle reisen; wenn wir dazu die nötigen Materialien entwickeln könnten, ginge das auch körperlich - aber das haben wir bisher noch nicht geschafft. Uns sind auch noch gewisse Grenzen gesetzt. Aber wir sagen uns eben, „Laß‘ es uns gemütlich angehen!“

Der Ohai grinste über seinen Witz. Mir schien fast, er meinte dies im Grunde sogar ernst!

Wir gingen in einen benachbarten grösseren Gebäudekomplex und ich fragte ihn unterwegs, wieso er unsere Sprache spreche.

„Ganz einfach - ich arbeite und lebe oftmals in Gebieten der englischen und deutschen Sprache und habe sie mir angeeignet. Ulluer spricht sieben irdische Idiome und einige von uns sprechen über 50 Idiome - - aber das sind unsere Anthropologen und Schwingungsforscher. Ich spreche auch noch leidlich das russische Idiom. Natürlich fallen mir Eure Kehllaute schwer, weil unsere Sprache (die der Ohai's) viel rascher und für Euch eher als Zirpen schwingt. Da auch wir eine Art Kehlkopf besitzen, können wir Eure langsamere Kommunikationsform nachvollziehen - - wengleich ich mich oft wundere, wie träge Eure Ausdrucksweise ist. Naja - die Vrils sind auch nicht viel schneller als Ihr“, scherzte er und stiess Brigorius neckisch an.

Wie sich nun herausstellte, war Brigorius ein Vrill, der allerdings seit seiner Geburt auf der oberen

Erde verweilt und sich dieser Schwingungsfrequenz angepasst hatte. Er wolle auch gar nicht mehr nach Unten, weil er eben Oben seine Aufgabe gefunden hätte.

„Vielleicht im nächsten Leben - wer weiß“, lächelte er. „Ich bin ja schon über 270 Jahre alt - was soll ich denn noch hier Unten; da wäre ich doch bloss ein gealterter Mann mit oberirdischen Manieren“.

Wir betraten den Gebäudekomplex durch eine Schleuse und Nasmacrai machte uns aufmerksam, einen Schutzanzug mit getönten Scheiben überzustreifen.

„Die Fertigungsweise birgt einige Nebeneffekte auf der Netzhaut und auf der Körperoberfläche, die zwar nicht gefährlich, aber unangenehm wirken - - zumindest für uns und die Vrilmenschen“, erläuterte er.

Durch eine zweite Schleuse gingen wir eine abfallende Rampe hinunter, die in den Untergrund führte. Ein seltsames Gefühl, von Untergrund zu denken, wenn man bereits im Untergrund ist - also, ein Untergrund unter dem Untergrund...!

Ein sich automatisch öffnendes Tor liess uns in eine grosse Fabrikationshalle ein, worin arbeitende Menschen unterschiedlichster Coleur ihren Tätigkeiten nachgingen. Mir fiel auf, dass sie alle entschieden ruhig und entspannt arbeiteten und der Lärmpegel sehr gering war. Da ich kein Techniker oder grosser Kenner von technischen Gerätschaften bin, außer, dass ich unsere menschlichen Errungenschaften relativ gedankenlos benutze (!), versuche ich erst gar nicht, diese Geräte groß zu beschreiben. Es musste sich um verschiedene Materialien handeln, Legierungen und vielfach auch um Bronzeteile, die hier zu grösseren „Haltevorrichtungen“ montiert wurden.

„Diese Kupferbalkenvorrichtungen sind Haltevorrichtungen für die Triebwerksherstellung, deren Hauptbestandteil aus verschiedenen Kupferlegierungen bestehen - eine Stahlvorrichtung wäre zu hart und aggressiv, würden nur die zu haltenden Triebwerke beschädigen. Wir gehen nun zu einer Kleintriebwerksherstellung für planetare Reisegefährte, die sich nebenan befindet“, forderte Nasmacrai uns auf.

„Hier nun“, fuhr er in der Nebenhalle fort, „fertigen wir unsere kleinen planetaren Triebwerke an, die auf der Basis eines Sekundärspulentransformators arbeiten. Dieser Transformator baut einen elektromagnetischen Primärschwingkreis auf, der den Sekundärkreis in eine gleichgerichtete Resonanz einschwingt. Dieses „gedämpfte“ Schwingverhalten, das Resonieren, bewirkt eine Form der Antigravitation, die allerdings mit weiteren Umwandlungsmodulen erst zu einem Gesamtantrieb konzipiert wird. Beim Einsatz (Start) des Antigravs, den Ihr Flugkreisel oder auch Ufo nennt, verformt sich die unmittelbare Umgebung des Fluggeräts - es wirkt auf das Auge nur noch Schemenhaft und in allen Farbspektren fluoreszierend. Je höher die Antriebskapazität betrieben wird, desto „durchsichtiger“ erscheint das Vrilmana, wie wir es nennen. Auch unsere Energieversorgung basiert auf einer ähnlichen Technik, wobei der Transformer etwa nur die Grösse eines Stuhles einnimmt und in jedem Haushalt integriert ist. Die gesamte Energieübertragung zu den Aggregaten erfolgt von einer Zentralstelle, die drahtlos funktioniert. Die Wellenübertragung ist absolut gefahrlos, weil sie einer kosmischen Strahlungform entsprechen, die auf der Oberfläche oder im Weltraum konstant vorhanden ist. Nur hier unten bündeln wir sie über eine Zentralstelle, um die Generatoren in den einzelnen Haushalten so klein wie möglich halten zu können.“

Wir erreichten nun wieder einen Ausgang und die kurze Führung war beendet. Nachdem wir wieder zu dem kleinen „landwirtschaftlichen“ Anwesen zurückgingen, dachte ich über das Gehörte nach. Mit dieser Methode könnte die Menschheit ihre Energieversorgung schlagartig revolutionieren und

sich von Monopolisten unabhängig machen.

„Wenn ich richtig verstanden habe, wäre diese Form der Energieerzeugung auf der Erdoberfläche kostenlos, bis auf die Generatoren, die, wie ich glaube gesehen zu haben, relativ einfach und kostengünstig herzustellen wären“, fragte ich interessiert.

„Sicher. Einige von Euch haben es versucht und wurden stets von Euren Monopolisten daran gehindert. Klingt irgendwie vertraut – was!“, erwiderte der „Ohai“ kopfschüttelnd. „Was glaubst Du denn, wie vehement Eure „Priesterschaft“ aufpasst, dass Ihr Klein und Dumm bleibt!“

In mir stieg eine heisse Wutwelle hoch - mir wurde richtig heiss und ich platzte hervor: „So eine Schweinerei! Mein Gott, was für eine Schweinerei!“

Nasmacrai tha Husra zuckte mit schmerzverzerrtem Gesicht zusammen und stöhnte auf.

„Bitte, Thalys - beherrsche Deine Zorneswellen. Wir empfinden schweren körperlichen und psychischen Schmerz dabei!“

Fassungslos blickte ich auf ihn, wie er sich langsam von meinem „Wutwellenangriff“ erholte. Mich überkam Scham und drückte mich dergestalt entschuldigend und dennoch irritiert aus.

„Wenn Ihr wüsstet, wie mental stark Ihr seid - - und wie zerstörerisch Eure negativen Gedankensequenzen in Euer Lebensfeld schlagen! Alleine Eure Angstaussstrahlungen weisen bereits eine so hohe Negativfrequenz auf, dass sie für uns auf der Oberfläche nur sehr schwer auszuhalten ist. Wir „Ohais“ sind da noch viel sensitiver als die Vril. Unsere Spezies wird in Euren alten Mythen gerne mit dem Teufel verglichen oder mit Dämonen - doch in Wirklichkeit seid Ihr selber Eure grössten Teufel!“, keuchte er und klopfte mich beruhigend auf die Wange.

„Versuche einfach, Deine Empfindungen zu zügeln - lasse es nicht so offensichtlich zu, dass Dich Zorn übermannt; Du schürst damit nur das Negativfeld und fütterst dadurch Wesenheiten, die davon leben. Was für Euch ein Stromschlag, ist für uns eine emotionale, mental verstärkte Zorneswallung. Ihr habt wahrhaftig Kräfte, wovor sich Eure und unsere Brüder, die Reptiloiden, zurückgezogen haben, um wenigstens einigermaßen unbeeinträchtigt weiterleben zu können. Grundsätzlich wart Ihr auf Eurem Planeten zwei Spezies – die Reptiloiden und weit später dann die Humanoiden. Ihr, die Humanoiden, habt alsbald das Zepter übernommen und die Reptiloiden in den Untergrund verbannt - wie auch einige Völkerschaften Eurer Spezies selbst, wie die „Indianer“, Tolteken, Hamiten und Kelten sowie einige mehr. Ihr habt meistens gar nicht gewusst, dass nicht Eure Waffen und Eure Technik die wahre Macht Eurer Spezies darstellt - es ist Eure Hybris, anzunehmen, Eure Spezies sei die Krone der Schöpfung.

Wenn Ihr Eure Macht der emotional-mentalenergetik gezielt für eine wirkliche Verbesserung Eurer Gemeinschaft anwenden würdet, so wäre es Euch schon innerhalb einer Generation möglich, das Paradies auf Erden zurückzuführen! Es bedarf dazu weder vieler Generationen oder einer vollkommen neuen Religion - es bedarf dazu lediglich tiefste Einsicht und Mitgefühl mit allen Kreaturen des Kosmos. Ich persönlich wundere mich schlicht in Berg und Boden, wenn ich Euer Verhalten studiere und immer wieder erkennen muss, wie sehr Ihr doch in einem geschlossenen Kreis Eurer eigenen Verdunkelung und Verdichtung rotiert! Ich spreche jeden Tag zu den alten Weisen in Gedanken und bitte das Schöpferwesen um Gnade für Euch“.

Der Ohai blickte mich an und dann nahm er mich einfach in seine mächtigen Arme. Ich spürte förmlich eine Energie, die mich angenehm und beruhigend erfüllte. Schweigend trafen wir wieder auf dem kleinen Anwesen ein. Die Bewohner servierten uns eine vegetarische Speise, die würzig

und aromatisch schmeckte. Auch der „Ohai“ speiste mit uns dieses Mahl und an seinen gelegentlichen leisen Zirplauten konnten wir ablesen, wie sehr es ihm mundete.

„Der Nachteil von den „Ohai's“ ist ihre Geschwätzigkeit beim Essen“, scherzte die Gastgeberin und klopfte ihm liebevoll auf seinen Kopfwulst. Nasmacrai brachte ein Grinsen zustande, das einen nervenschwachen Menschen in den Horror getrieben hätte!

„Es ist schon sonderbar, wie vielfältig Gottes Geschöpfe sind - und wie gross SEIN Humor sein muss“, ulkte Fritz und kicherte anzüglich in Nasmacrai's Richtung. Dieser nickte nur und speiste vergnügt zirpend weiter.

Am späten Nachmittag erreicht wir wieder, per „Aufzug“ die Oberfläche und wir fahren schweigend nach Hause. Unsere Gedanken waren noch in Endawin und seinen Bewohnern. Ich sah meinen Freunden an, wie sehr auch sie mit der „oberen Realität“ wieder zu ringen hatten. Der Verkehr auf der Autobahn zeigte uns wieder auf, in welcher hektischen und aggressiven Gesellschaft wir leben. Unser ganzes Trachten scheint auf Zerstörung, Behinderung, Streit und Kampf ausgerichtet zu sein - bestialischer, als sich dies in der Raubtierwelt jemals abspielen könnte!

Wir kehrten nach unserer Heimkunft noch in einem Cafe ein, von dessen ruhigen und seriösen Atmosphäre wir wussten, und liessen den Tag Revue passieren. Obwohl ich Ulluer zu treffen erwartet habe, wurden meine Erwartungen grenzenlos übertroffen.

„Wirst Du das Deiner Frau erzählen“, fragte mich Fritz schlicht. „Ja. Ich muss. Entweder lebe ich wahrhaftig oder ich belasse es bei einem Leben der nebulösen Art“, entgegnete ich ruhig.

„Und wenn sie Dich für verrückt erklärt?“

„Das wird sie nicht. Ich glaube, sie begreift intuitiv die Tragweite und wird sich vielleicht so einige meiner seltsamen Ansichten über das Leben besser einordnen können. Obwohl ich innerlich ziemlich durchgeschüttelt bin und noch nicht weiss, wie ich das für mich letztendlich einordnen kann und muss, werde ich die aufgestossene Türe nicht wieder zuschlagen. Fritz, Brigorius - im Grunde ist es vollkommen gleichgültig, was sich für mich persönlich daraus ergeben kann; Fakt ist, wir Menschen sind Geschöpfe einer Allmacht, die sich dessen wieder vollends bewusst werden müssen. Wenn wir wieder in unsere ursprüngliche Bestimmung zurückkommen wollen, so haben wir alles zu tun, an dieser Tat-Sache zu arbeiten“.

„Das ist klar! Deshalb sitzt Du auch hier. Und überall auf der Welt sitzen ähnliche Menschen zusammen, arbeiten an einer Re-Ligio - jeder auf seine Weise und mit seinen individuellen Fähigkeiten. Der wahre evolutionäre Fortschritt liegt zuerst in der Rückkehr zum Ursprung, woraus sich erst eine letztendliche höhere Mitgliedschaft in der kosmischen Gemeinschaft entwickeln wird. Das kann schnell gehen - oder aber noch lange dauern und mit Leid und Schmerz einhergehen; das können wir hier nicht eruieren - nur daran fest glauben. Ja, wir wissen es in der Tat - können aber keine Terminabgabe leisten“, stimmte Brogorius zu, worauf Fritz nur eifrig nickte.

Über mehrere Telefonate mit Frater Fritz und zweimaligem Treffen in Deutschland, blieb ich über Fritz und seiner neuen Tätigkeit in Tschechien informiert. Fritz empfand seine neue Tätigkeit ausfüllend und spannend - seine Fähigkeiten als Übersetzer kamen ihm nun zunutze.

Als wir uns an einem Wochenende, Ende Oktober 2003, wieder in Augsburg trafen, wo er einige Unterlagen abholte, teilte er mir mit, ich würde in einigen Tagen von Ulluer abgeholt werden und eine wichtige Mitteilung erhalten.

„Du wirst als einer der seltenen Menschen die Bekanntschaft mit Deiner „Bruderrasse“ machen, den Reptiloiden der Erde. Obwohl Du bereits Nasmakrai tha Husra kennengelernt hast, ein außerirdischer Verwandter, wird Dir sein irdischer Artgenosse mehr mitteilen können. Auf Deine Frage, betreffs „insektoidem Einfluss“ auf die menschlichen Rassen, kann ich Dir nur folgendes antworten: Wenn es diesen „Kollektiveinfluss“ gibt, so nicht durch die Insektoiden oder durch eine Spezies, die mir oder unseren Freunden tatsächlich bekannt wären. Obwohl Deine Spekulation frappierend denen der Ohai und Vrill gleicht, wissen diese auch nichts Näheres darüber. Nasmakrai tha Husra's Meinung nach, könne es sich nur um eine Spezies handeln, die von den Chitauli (Reptiloiden) als die „Ameisengeister“ in ihrer Mythologie herumgeistern. Meines Erachtens hat jede Mythologie einen tiefen Hintergrund, den man näher beleuchten sollte - wie auch unsere Anderen meinen“.

„Das klingt ja beinahe so, als sei das mehr nebensächlich“, folgerte ich etwas enttäuscht.

„Es ist zumindest nicht vordergründig wichtig, so eine insektoide Beeinflussung, wie sie uns allen erscheint, zu analysieren. Wichtiger ist es, diesen „Kollektiveinfluss“ beim Menschen zu brechen. Ist dieser Einfluss erst einmal gebrochen, können die Beeinflusser nicht mehr eingreifen und müssen sich zurückziehen. Erst beim Rückzug dieser Beeinflusser können wir sie erst erkennen, sie entlarven - und, wenn es denn tatsächlich eine insektoide Kollektivspezies ist, dafür Sorge tragen, dass sie aus diesem Raumsektor dahin verschwinden woher sie gekommen sind. Wir haben weder Beweise, daß es sich um Außerirdische handelt noch um Insektoide - das sind nur unsere theoretischen Annahmen. Wodurch auch immer wir Menschen manipuliert und zu einem Kollektivismus hingeführt werden, können wir bis dato nicht definieren. Denke immer daran: Gegen etwas undefinierbares zu kämpfen heisst Krieg führen gegen eine dunkle und unsichtbare Macht; sie zu definieren, zu durchschauen und zu überwinden, heisst Erkennen und friedfertiges Siegen!“

Seine Worte leuchteten mir ein, obwohl sich in mir mein Ego sehr stark als forscher Krieger gegen das Böse aufspielen wollte. Alleine diese „Selbsterkenntnis“ brachte mich wieder zum Lächeln, was ich Frater Fritz auch erzählte. Er stimmte in mein Lachen mit ein.

„Da hast Du Recht, Thalys - zu wissen, wann das Ego sich aufplustert um den kosmischen Verstand zu überdecken, ist stets von grösstem Vorteil! Manchmal denke ich, unser Ego gebärdet sich dann so „Heldenhaft“, wenn es gar keine Antwort mehr findet und sich sagt: Wenn ich es schon nicht kapiere, wer dann - - - also muss ich eben dafür sorgen, Amok zu laufen.“

„Das ist die kreatürliche Furcht. Das Ego ist die kreatürliche Art purster Selbsterhaltung - bevor es sich geschlagen gibt, will es wenigstens einen anderen schlagen; das ist Kriegsmentalität“, entgegnete ich.

„Wenn man aber seinem Ego sagt, es sei wichtig bei der Planung zur Überwindung eines drohenden Konflikts, kann man getrost dessen grundsätzliche Furcht als Basis einer Verteidigung benutzen. Sich mittels Ego verteidigen und mittels kosmischem Verstand den Konflikt lösen, überwinden - ja, das ist die richtige Anwendung in der richtiger Reihenfolge, um kluge und lebenserhaltende Strategien zu entwickeln“, grinste Fritz und zündete sich eine seiner grässlichen Zigarren an. „Aber wie kann man Klug handeln, wenn man gar nicht weiß, womit man verhandeln sollte?!“

Ich wollte das Gespräch wieder auf die Echsenmenschen zurückführen und fuhr fort: „Hast Du schon einen dieser Reptiloiden kennengelernt?“

„Ja. Die meisten sind relativ schüchtern; nicht so eine Ausnahme, wie Nasmakrai - also, vorsichtig gegenüber jede unbedachte Äußerung, denn sie bevorzugen ein Leben unter ihresgleichen; was nicht bedeutet, dass sie andere Spezies ablehnen oder ihnen negativ gegenüberstehen. Ihr Art ist einfach ruhiger - ich möchte fast sagen, genussvoller im Ausleben ihrer Körperlichkeit und weniger auf eine geordnete, alltägliche Betätigung ausgerichtet. Sie erscheinen mir gelassener und philosophischer als die Humanoide Spezies, die eher zu einer konstanten Dynamik neigen. Sie können allerdings, wenn es sein muss, zu gewaltigen physischen Kämpfern werden, wogegen ein humanoider Mensch keine Chance hätte. Dank ihrer hohen Friedfertigkeit und philosophischen Lebenseinstellung, sowie mentalen Stärke, die besagt, jegliche körperliche Überanstrengung sei eine Sünde gegen den Tempel Gottes, haben sie im Verlaufe ihres Bestehens kaum Kriege geführt - höchstens vereinzelte Quereleien, die schnell wieder geschlichtet wurden.“

„Interessant. Zu faul, sich zu verausgaben und das als Lebensphilosophie auszeichnen; wäre für uns Humanoide doch auch eine tolle Lebensauffassung“, sinnierte ich lächelnd.

„Aber ja doch - stell Dir nur einmal vor, der Kriegsminister sagt: kämpft und wir sagen: ‚Nö - keine Lust‘ - - wie der dumm dastünde! Aber mal im Ernst - die Reptos sind eine Spezies mit einer hohen Kultur und einem grossen Taktgefühl untereinander. Ihre Art der geselligen Kommunikation ist allerdings gewöhnungsbedürftig, da sie sich zumeist nur auf der Basis des Miteinanderessens abspielt, wovon ich Dir abraten möchte. Sämtlich große Unterhaltungen finden nur während des Essens statt, das sich fast ausschliesslich aus rohen Nagetierfleisch, Fischen und bestimmten Pilzen zusammenstellt. Sie verzehren auch etwas Gemüse und Obst, aber so, wie wir z.B. eine Nachspeise oder als Zwischendurchmahlzeit. Sie haben einen hohen tierischen Eisweissbedarf und würden bei gekochter oder gebratener Nahrung nicht lange überleben; soviel ich bis jetzt weiß. So hat jede Spezies seine Besonderheiten, die man einfach akzeptieren muss. Man muss sie sich ja nicht zu eigen machen, wenn man das nicht will“.

Das leuchtete mir ein.

„Ist ihr Gott auch der kosmische Gott?“, fragte ich naiv.

„Sicher. Obwohl sie ihn anders interpretieren, wie auch die Sicht über das Universum, so schwingen auch ihre inneren Ansichten über das Göttliche mit den unsrigen gleich.“

„Wie alt können sie werden?“

„Älter als wir. So viel ich weiss, an die 140 - 150 Jahre - das ist zumindest ihre Durchschnittslebensdauer, wie bei uns 80 Jahre. Es gibt übrigens nur eine mir bekannte Spezies im bekannten Kosmos, die das irdische Lebensalter unterschreitet - das sind die „Omnianer“ (zumindest werden sie im Buche Ehirsam so beschrieben), die im Schnitt 50 Jahre alt werden; in unserer Zeitrechnung. Wir sind also eine Spezies, die relativ oft inkarnieren muss, um reifer zu werden - oder, wie Ulluer sagen würde: Für die Erdenmenschen ist es eher ein Gnade, innerhalb ihrer kriegerischen Art, keine Jahrhunderte in einem Leben erleben zu müssen“, erwiderte Fritz und blies seine fehlgeschlagenen Rauchringe in die Luft.

Wie mir schien, hängt unsere irdische Lebensspanne tatsächlich davon ab, wie wir das Leben als

solches erachten. Dies sagte ich auch.

„Natürlich. Aus alten Überlieferungen können wir entnehmen, dass wir viele Hunderte von Jahren alt werden können, wenn wir im Einklang mit der Schöpfung leben. Sicher hat das auch etwas mit Selbstachtung und Achtung vor allem Leben zu tun; auch mit einer inneren Einstellung zu dem, was wir ursprünglich waren/sind. Es gibt ja immer wieder Menschen, die 150 Jahre alt werden, wovon wir hören, sie haben gesund, natürlich und spirituell gelebt. Selbst in unserem Umfeld der Selbstzerstörung finden sich immer wieder und vermehrt Menschen, die locker über hundert Jahre alt werden und geistig noch sehr agil sind. Was uns letztendlich umbringt, ist unser tiefverwurzelter Glaube, dass das menschliche Alter einer Norm unterliegt, die man nicht durchbrechen könne. Und natürlich entscheidet der Einzelne selber, wann er genug von seinem Erdenleben hat - die meisten unbewusst und manche eben bewusst, wie Frater Peter“.

„Und die Reptos, die, wie Du sagtest, gelassener und nicht kriegerischer Natur sind, sowie genussfähiger in ihrem Leben, haben wahrscheinlich auch nicht das Bedürfnis, so rasch wieder von der irdischen Bildfläche zu verschwinden“, konstatierte ich nachdenklich.

Fritz verabschiedete sich gegen Abend wieder, um nach Prag zurück zu reisen. Zum Abschied schenkte er mir noch ein kleines Büchlein mit Anekdoten über George W. Bush.

„Darin stehen viele seiner „intelligenten Ergüsse“, über die er sicher noch heute nachgrübelt - - wie mir scheint“, grinste Fritz vergnügt und bestieg seinen Zug.

01. November 2003

Schon am Morgen stand ich aufgeregt auf und ich dachte seit Tagen an nichts anderes als an das Treffen mit den Reptiloiden „Brüdern und Schwestern“. Die Rasur gestaltete sich zu einer blutigen Schlacht mit drei „Schmisswunden“, mein Kleiderscharnk gab „nix Gescheites zum Anziehen“ her und meine Gattin belächelte mich seltsamst aus dem Hintergrund. Ihre Blicke schienen zu sagen, mit mir sei heute wohl nicht viel her und ich bestens dafür geeignet einer Komikfigur Pate zu stehen. Ihren lautlosen Anschuldigungen zuvorkommend, fauchte ich zurück, sie würde an meiner Stelle auch nicht besser funktionieren, was sie mit einem „Ahbah“ einfach niederbügelte. In diesem „Wort“ lag eine ganze Reihe von Möglichkeiten zur Auswahl, die man stets dann vorgelegt bekommt, wenn man sie am wenigsten benötigt - also enthielt ich mich jeglichen weiteren Kommentars!

Irgendwann war ich dann soweit, mich auf den Weg machen zu müssen, wodurch es endlich ein Ende mit meiner ganzen Nervosität hatte.

„Du wirst es schon machen“, verabschiedete mich meine Gattin und ich hatte noch immer so ein vages Gefühl, sie könne mich innerlich schallend belächeln! In ihrem Blick lag allerdings Liebe und ein Mitfühlen - aber auch ein leises Bedauern, nicht dabei sein zu können.

„Ich werde Dir alles haarklein berichten“, verabschiedete ich mich und ging los.

Am vereinbarten Treffpunkt stand der schwarze Kleinbus, den diesmal Ulluer persönlich steuerte. Die Begrüßung fiel freundschaftlich und humorvoll aus und er lachte, als ich ihm mein

morgentliches „Abenteuer“ erzählte.

„Schätze Dich glücklich und gesegnet mit Deiner Frau“, meinte Ulluer lächelnd, „dadurch hast Du den grossen Vorteil, Dein Wissen und Deine Erfahrungen stets teilen und verarbeiten zu können. Nur wenigen ist diese Freude vergönnt, Thalus“.

Mir war dies bewusst.

Nach etwa einer Stunde Fahrzeit erreichten wir unser Ziel. Diesmal in einer mittelgrossen Stadt, in einer ehemaligen Bundeswehranlage, die seit einigen Jahren an Kleinbetriebe und für das Gewerbe vermietet wurden. Eine kleine Computerfirma war unser Zielpunkt. Ulluer schloss die Werkstatt auf und wir betraten einen Raum, worin sich jede Menge Computeranlagen und Elektronikteile befanden.

„Zwei unserer Freunde arbeiten hier, die als Verbindung zu uns fungieren - übrigens, zwei äusserst clevere und friedliche Zeitgenossen von Dir“, erklärte Ulluer.

In einem Nebenraum, dem Lager, schob sich ein Teil des Bodens weg, der eine beleuchtete Treppe freilegte. Nach 18 Stufen erreichten wir einen Aufzug.

„Dieser führt sieben Stockwerke tiefer. Von da an gehen wir noch ein Stück und erreichen dann die getarnte „Magnetbahn“. Ungefähr 12 Minuten später sind wir 500 Kilometer weiter und am Ziel unserer heutigen Reise“.

Die Fahrt entpuppte sich für mich als ein seltsames Ziehen in allen Organen, was jedoch nicht unangenehm, sondern eher wie ein „innerliches Wirbeln“ anmutete. Ulluer sagte dazu, dies sei ein Nebeneffekt des Magnetfeldes, doch dieses würde dem Organismus nichts Nachteiliges bringen.

„Das Magnetfeld ist zugleich auch ein Schutz vor den hohen Beschleunigungswerten, wie auch ein Teil des Antriebsmechanismus. Der Gravitationsneutralisator lässt sich in einem atmosphärischen Milieu nicht komplett auf alle Spezies gleichwertig ausrichten.“

Die Reptos, zum Beispiel, können damit nicht reisen - ihnen wird übel und sie verlieren für kurze Zeit die Orientierung; also lehnen sie diese Form des Reisens kategorisch ab.“

„Und, wie reisen sie dann?“, fragte ich.

„Mit einer langsamen Beschleunigung und einer Reisedauer, fünfmal so lange“, erwiderte er.

Die Bahn hielt an - das heisst, ich bemerkte das Nachlassen dieses seltsamen Ziehens und assoziierte das mit Ankunft, was auch richtig war. Wieder befand ich mich in einer Art „Bahnhof“, von wo wir mit einem kleinen Zweimannfahrzeug durch einen Tunnel ins Freie fuhren. Die Umgebung war tropischer Art, feuchtschwül und mir schoß der Schweiß aus allen Poren.

„Diese Umgebung bevorzugen die Chitauli, wie sie sich selber nennen, und der natürliche Sonneneinfall wird über eine Art Laserspiegelung von oben nach hier unten geleitet. Die Reptos bevorzugen natürlich eine direkte Sonneneinstrahlung noch mehr, aber an die Oberfläche wagen sie sich nur bedingt. So - jetzt sind wir beim „Gemeindezentrum“, unserem heutigen Ziel“, erklärte Ulluer und hielt das Elektrofahrzeug unter einer Palme an.

Überall sah ich Menschen und fragte mich, wo denn die Reptiloiden seien. Als hätte Ulluer meine Gedanken erfasst, erwiderte er: „Wenn Du genauer hinsiehst, wirst Du erkennen, dass es reptiloide Menschen sind“.

Nun erkannte ich auch ihre etwas andere Hautfarbe und beim näheren Herankommen auch ihre Physiogomie. Ich erkannte nun tatsächlich etwas andersartige Menschenwesen - aber das wusste ich ja bereits durch die Begegnung mit Nasmakrai tha Husra.

„Wir werden beim Magister Sshtarsa erwartet - in seiner Sprache lässt sich sein Name für unsere Zungen nicht treffend aussprechen. Ich nenne ihn Starsa, womit er einverstanden ist und auch Du kannst ihn damit ansprechen“.

Wir betraten ein kleines rundes Haus, das mit Schilf (oder Ähnlichem) bedeckt war und aus dicken Natursteinen gemauert schien. In der Erwartung, es sei innen kühler, schlug mir eine noch grössere Hitze beim Betreten entgegen. Ein etwa 170 Zentimeter grosser Reptomensch kam uns entgegen, der uns in fließendem Deutsch empfing. Ich starrte ihn an und fragte mich, wie das sein könne, dass fast alle „Anderen“ und auch die Reptos Deutsch sprechen, als er lächelnd entgegnete: „Du hörst meine Worte nicht in Schallwellen, sondern in Deinem Kopf - bemerkst Du, wie sich inmitten Deiner Stirne die „Worte“ formieren, die jedoch nur durch gedankliche Schwingungen von mir erzeugt werden?“

Mir wurde dies jetzt bewusst. Ein merkwürdiges Gefühl, wie sich Worte im Kopf bilden, die man vermeintlich als gesprochene Worte assoziiert!

Der/die Mann/Frau betrachtete mich aus schwarzen Augen, die kleinen Pupillen waren von einer dunkelgrünen Iris umgeben. Seine Haut hatte eine leicht gelb-rötlich bis gelbgrünliche Färbung und erschien etwas grobporiger als unsere (die ja auch schuppig ist, wenngleich mikroskopisch klein), seine Nase war nur angedeutet und lief fast auf Oberlippenhöhe aus. Die etwas erhöhten Augenbrauenwulste und angedeuteten Ohrenwulste zeichneten ein markantes und dennoch humanoides Gesicht. Der Mund war schmallippig, breiter und mit vielen spitzen Zähnen bewehrt. Seine ganze Erscheinung war zwar „fremdartig“, aber im Gesamten weder furchteinflößend noch abstoßend. Als „er“ mir seine Hand reichte, nahm ich sie ohne Zögern an. Der Griff war fest und ich spürte seinen Daumnagel, wie er auf meine Handoberfläche drückte.

„Sei mir Willkommen, Thalus“ begrüßte er mich, „unsere Kommunikation wird über einen neorologischen Verstärker, der sich hier im Raum befindet, unterstützt. Wir verstehen einander über die Hautresonanz, die direkt über die Mittelstirn in unser Gehirn geleitet wird. Da Deine Spezies diese Form der Kommunikation nicht mehr beherrscht, müssen wir sie künstlich für Euch verstärken. Einige von Euch haben diese Kommunikationsform bereits wieder leidlich erlangt - es kommt eben nur auf die Übung an.“

„Sind wir „oberen“ Menschen bereits schon so zu?“, fragte ich irritiert.

„Schon lange - leider. Aber auch wir haben die Kommunikationsfähigkeit mit Euch verlernt, wie wir zugeben müssen. Wir waren vor Tausenden von Jahren einmal untereinander fähig, sowohl akustisch als auch neurologisch miteinander zu kommunizieren. Ach, es ist ein Leid, was uns allen geschehen ist - aber wir können das wieder ins Lot bringen“, sagte Starsa mit schräg geneigtem Kopf.

„Die nächsten Jahre werden zeigen, wie eng wir alle miteinander verwandt sind und es nicht

sonderlich schwierig sein wird untereinander zu kommunizieren“, folgerte Ulluer und nahm auf einem Polster platz.

Starsa hieß mich an, mich zu setzen.

„Unsere angeregtesten Unterhaltungen führen wir während des Speisens - - aber ich weiß aus Erfahrung, dass Euch unsere Speisen nicht munden“, lächelte Starsa. „So werden wir Quellwasser trinken, das jeder Spezies gleichermaßen bekommt“.

Er klatschte in die Hände und ein anderer Repto brachte ein Tablett mit einer Karaffe und Keramikbechern darauf. Die Erfrischung war mir herzlich willkommen, da ich aus allen Poren Körperflüssigkeit absonderte - diese schwüle Hitze erdrückte mich schier.

„Ja, ja - für Euch ist das Hitze - für uns eine normale Wohltat. Auf der Oberfläche, in dem Gebiet, das Du bewohnst, würden wir schrecklich frieren. Ebenso ist Sonnenlicht für uns wie ein Auftanken - eine besondere Form des Speisens, das uns anregt und spirituell „breiter“ werden lässt.“

„Wenn wir so verschieden voneinander sind, wie konnten wir früher zusammen leben?“

„In den tropischen Zonen und auch in den für uns gemässigeren Zonen, wie zum Beispiel Nordafrika, lebten wir gut zusammen. In den Zonen, die Ihr für gemässigt hielt, haben wir uns nur kurzfristig aufgehalten - im Sommer oder zu Zeiten, wo die Tagestemperatur mindestens 24 Grad Celsius betrug.“

„Ist es richtig, dass sich unser beider Kulturen ursprünglich neben- und miteinander verstanden und erst nach Eintreffen einer anderen Spezies die Trennung vollzog?“, fragte ich Starsa.

„So ist es. Wir wissen darüber nicht mehr viel und unsere Analen beinhalten darüber mehr verwobene Geschichten als tatsächliche Aufklärung. Diese Spezies kam aus einem anderem Universum, die mittels Quantentechnologie zwischen den Universumsblasen hin- und herreisen konnten - oder noch können, das wissen wir nicht. Unsere Spezies ist viel älter als Eure und dennoch sind auch wir genetisch vor „langer Zeit“ verändert worden. Aus den unterschiedlichen Arten unserer Spezies wurden wir so eine einzige dominante Spezies, als Ihr noch Hominiden gewesen seid. Wir erlebten bereits sehr bewusst, wie ihr durch einige genetische Versuche zu einer eigenen Spezies herangezogen wurdet. Als Ihr euch bewusst wurdet, haben wir zusammen auf diesem Planeten gelebt, uns geachtet und in Eintracht respektvoll behandelt. Obwohl wir im Grunde die irdische Urspezies sind, haben wir nie in Betracht gezogen, dies gegen Euch zu verwerten. Irgendwann kamen dann andere Wesen aus einem anderen Universum, die uns so vorfanden, wie wir damals waren und begannen uns zu erforschen. Wir wussten, dass es nicht eine der Spezies war, die unsere beiden Spezies „kreiert“ haben und dass diese neue Spezies eine völlig andere Mentalität aufwies. Diese Spezies, so wird in der Mythologie angeführt, agierte nicht individuell, wie wir beiden Spezies der Erde, sondern in einer vollkommen kollektiven Ausdrucksweise. Es fanden auch keine Kommunikationsmöglichkeiten statt, die uns einander hätte näherbringen können und so trennten diese Spezies uns voneinander.“

Dieser Trennungsprozess lief innerhalb 27 Reptogenerationen ab, also, etwa 55 Eurer Generationen und erfolgte in einer heimtückischen und kriegerischen Form der gegenseitigen Mißachtung. Wir haben uns gegenseitig bekriegt und da Eure Population um ein Vielfaches höher als die unsrige war, zogen wir uns zurück. Diese andere Spezies aus dem Weltraum, benutzte anschließend unsere beiden Rassen als Arbeiter für ihre Zwecke und stellte irgendwann fest, dass die humanoide Spezies

leichter zu beeinflussen sei als unsere Reptiloide. Damit war unser Schicksal besiegelt. Euch wurde auf dem chemischen Wege Euer Geist soweit verwirrt, dass Ihr annehmen musstet, unsere Spezies gänzlich vernichten zu müssen.

Unsere Verwirrung, ebenfalls durch chemische Prozesse manipuliert, war nicht so tiefgreifend, weil unser Organismus, aus welchen Gründen auch immer, resistenter dagegen war. Wir zogen uns in unterirdische Höhlen zurück, fanden immer tiefer in der Erde sogenannte Blasenhöhlen grösseren Ausmaßes und stießen dabei auch auf Artefakte früherer Bewohner. Im Verlaufe von Jahrtausenden entdeckten wir andere Wesen in den ausgedehnten unterirdischen Bereichen, woraus wir erfuhren, die Erde würde seit Jahrmillionen von Anderweltlern frequentiert. Diese „Kollektivspezies“, die uns entzweite, verließ irgendwann die Erde wieder und kam bisher nicht mehr zurück. Sie hinterließ jedoch Order an unser beider Spezies, die besagten, sie kämen eines Tages wieder und wir hätten den Planeten bis dahin innerhalb ihrer Richtlinien zu formen. Ihr Humanoiden habt dies zuerst wieder vergessen und Euch wieder zu ursprünglichen Menschen entwickelt, so dass wir wieder langsam eine Annäherung zueinander fanden.

Einige Eurer Schamanen, die die Order der entschwundenen Spezies als „heilige Schriften“ bewahrten, erinerten sich irgendwann wieder daran und begannen, nach diesen „Richtlinien“ Eure Spezies wieder innerhalb dessen einzuspinnen. Es bildete sich zuerst das lemurische, dann das atlantische morphogenetische Feld Eurer Geistesausschüttungen, die jedoch wieder in eine Versenkung verfielen - sich gegenseitig aufhoben als falsche Erkenntnis für das kosmische Denken. Die Schamanenpriester reichten jedoch das alte „Wissen“ an ihre Nachwelt weiter, woraus sich eine „Priesterschaft des Siebengestirns“ bildete und zunächst sowohl die Menschen als auch die Reptos nicht beeinträchtigte.

Obwohl sich unsere Spezies über Jahrtausende an die unterirdischen Gefilde angepasst hat, mochten wir gerne auch an der Oberfläche Sonne tanken und mit unseren Brüdern, mit Euch, verkehren. Eure Priesterschaft, im Gegensatz zu unserem Schamanismus, hatte sich bereits wieder auf die Machtstruktur des Beherrschens gemacht - und wir erkannten dies relativ rasch. Trotz unserer Versuche, Euch die Augen zu öffnen, griff wieder das System des „Kollektivismus“ jener vergangenen Spezies aus einem anderen Universum. Mit dem Beginn der „nachatlantidischen Ära“, der Ära des Thotsystems, das wir bis heute nicht ganz verstehen, erstand die Priesterschaft der Siebener, die Hüter des wahren Gesetzes, auf dessen Grundpfeiler „Ägypten“ (es hieß früher anders) entstand. Das Prinzip des Thot, auch Hermes Trismegistos genannt, war ursprünglich eine kosmische Einstrahlung aus dem Lichtfeld der Schöpfung, das die Priesterschaft zum Anlaß für ihre Zwecke nahm.

Diese „Lehre“ ist eine Spiegellehre geworden, die wir nicht verstehen - die wir nicht nachvollziehen können, weil sie so offensichtlich falsch und verkehrt für einen Bewusstseinträger göttlicher Ordnung ist oder verdreht wurde! Immer mehr Eurer Spezies ergaben sich diesem System, das ihnen bis heute vorgaukelt, nicht individuell eigenständig, sondern kollektiv verwaltet leben zu müssen. Einige Völker konnten sich diesen Einflüssen bis vor etwa 1500 Jahren erwehren - schliesslich haben auch diese kapituliert vor dieser Übermacht des Beherrschungsdrangs einiger weniger „Herrscher“ der Völker. Dieses letzte Volk befand sich auf dem heutigen Boden Russlands, wohin Ihr Euren Blick wieder wenden solltet, denn davon könnten noch Restimpulse eines wahren, individuellen Menschenlebens zu Euch kommen. Diese Siebenerpriesterschaft ist mittlerweile so mächtig, dass sie fast den gesamten Planeten beherrscht. Vielleicht ist diese Weltraumspezies bereits ausgestorben oder sie findet nicht mehr zur Erde zurück - vielleicht kommt sie aber wieder, übernimmt den Planeten und wischt Eure Spezies einfach beiseite. Wir wissen es nicht - auch unsere Freunde aus anderen Kulturen wissen das nicht. Sollte diese Spezies wirklich wieder zurückkommen, brächte das ein gewaltiges Problem mit sich, denn eine Kommunikation auf natürlichem Wege ist kaum möglich. Und weder Mensch noch Repto noch Vrilmenschen würden sich freiwillig einem Kollektiv unterstellen, das dermaßen gegen die kosmische Lichtigkeit verstößt. Das heißt, es würde zu Kämpfen kommen, die enormes Leid heraufbeschwören würde -

auf allen Seiten. So ein Krieg könnte sich ausweiten über die gesamte Galaxis - was nicht im Sinne der göttlichen Ordnung ist. Wenn sich die Erdenmenschen allerdings von diesem Kollektivismus lösen könnten, ihre ursprüngliche Individualität wieder erreichen würde und wir alle geschlossen gegen so eine Spezies vorgingen, würden wir für sie uninteressant werden. Und selbst, wenn sie nicht mehr existiert, wäre es dringend nötig, diesen irrwitzigen Kollektivismus abzulegen, der nicht der humanoiden und reptiloiden Individuation entspricht. Innerhalb unserer Galaxie existieren Individualeseelen und darin haben Wesen aus anderen Universen keine Berechtigung des Eingriffes. Selbst wenn in einem anderen Universum ein Kollektivseelentum als das Normale existiert, haben weder „sie“ noch wir das Recht, uns gegenseitig zu beeinträchtigen. Es wird zwar gemunkelt, es befänden sich noch einige dieser früheren Kollektivmenschenwesen auf der Erde und bildeten eine Geheimregierung, aber dafür haben wir Chitauli keine Beweise gefunden“.

Starsa nahm einen grossen Schluck Wasser, schnappte sich eine Art Nuss und kaute sie andächtig. Sein Blick schweifte durch den Raum, wobei er mit seinen Armen unterstrich, dass dieses Refugium für seine Rasse etwas Besonderes und Lebenswichtiges sei.

„Ein Kollektivwesen kann sich nicht vorstellen, was es für ein Individualwesen bedeutet, innerhalb seines spirituellen Kommunikationsraumes zu meditieren oder sich einfach geistig-seelisch auszutauschen. Immer mehr Menschen auf der Oberfläche besitzen ihr Refugium nicht mehr - sie hausen in engen Räumen, worin sie sich erholen vom Alltagsstreß, ohne zu begreifen, dass sie Sklaven einer artfremden Beherrschung sind. Sie leben konzentriert auf engstem Raum, geben ihre ländlichen Naturrefugien zum Preis einer Stadtwohnung auf und wissen nicht, dass sie ihr Aufgegebenes an einige wenige Leute verkaufen, die daraus ein finanziell unerschwingliches Reservat für „spätere Planungen“ machen. Diese spätere Planung beinhaltet riesige Ländereien, ganze Staaten, die in einen Besitztum übergehen, der grundsätzlich kollektiver Natur ist. Das System der Priesterschaft und deren Erfüllungsgehilfen hat zum Endziel, die gesamte Menschheit in grossen Ballungszentren zu halten, wo sie leicht kontrollierbar und jederzeit chemisch wie mental niedergehalten werden können.

Ballungsgebiete bieten den „Vorteil“, bei einem gezielten Angriff mit grösster Effektivität eine große Masse schlagartig zu beseitigen. Kleinere Gebiete und kleinste ländliche Refugien würden nicht mehr zu Buche schlagen und ausgehungert werden können. Eine Welt, auf der jedoch ein individuelles System der gleichmässigen Landverteilung in einzelne Refugien für Familien vorherrscht, könnte niemals in dieser massiven Form zu beseitigen sein. Wir hier unten wissen das und viele Weltraummenschen leben auf ihren Heimatplaneten in solchen ländlichen Refugien, in denen Frieden, Wohlstand, Spiritualität und größtmögliche Harmonie herrschen; zumindest sagen das unsere alten Schriften so. Selbst die hohle Erde, die flächenmässig zusammen Asien mit Australien einnimmt, ist auf einem System der Einzelrefugien aufgebaut. Ballungsgebiete finden sich keine und entsprechen auch nicht unserer Art. Thalus - Ihr müsst Eure Augen und Ohren aufsperrn; müsst der oberen Menschheit mitteilen, wohin Euer Kollektivwahn Euch führt. Selbst wenn diese Kollektivspezies vielleicht nicht mehr existiert, wie ich bereits anführte, bleibt der Fakt Eurer agierenden Priesterschaft, die einem System huldigt, das nicht dem natürlichen Werdegang entspricht!

Viele Eurer Aufklärer und Lichtarbeiter wirken bereits an der Aufklärung dieser Tatsache, und auch die Vrilmenschen und wir Reptiloiden tragen unseren Teil dazu bei - aber Ihr müsst noch viel mehr zur Überwindung aufbieten. Alle kosmischen Kräfte unterstützen die Erdenvölker - aber die Arbeit zur Selbstbefreiung kann Euch nicht abgenommen werden. Ihr benötigt die Selbsterkenntnis Eurer ursprünglichen Abstammung und Bestimmung, die euch niemand einimpfen oder abnehmen kann. Auch wir tragen mit eine Schuld unserer Artverfremdung, weil wir nicht in der Lage sind, uns Euch wieder offen und im Alltag zu zeigen. Wir haben Angst, von Eurer Priesterschaft gänzlich vernichtet zu werden, die Euch dazu mißbraucht, in uns Eure Todfeinde zu sehen. Und es gibt noch viele Eurer

Schriftsteller, die uns bewusst oder auch unbewusst als Feinde beschreiben - zumindest schüren sie die erneute Treibjagd auf uns, wie wir feststellen können. Sensationslüsterne und unverantwortliche "Schriftgelehrte", die sich Aufklärer nennen und solche, die in ihre Fußstapfen treten, nur um sich einen egoistisch-autorischen Namen zu machen, sind die größten Gehilfen der Priesterschaft. Es geht nicht nur um uns und um Euch - es geht um die Existenz vieler Individuen; um die Erkennung der kosmischen Vielfalt und um die Rückkehr in das Licht Gottes. Ihr seid offiziell bald 7 Milliarden Menschen auf der Oberfläche - und wie lebt Ihr!? Eingepfercht in Ghettos, im Glauben an einen strafenden Gott und im Bemühen, Euch so schnell wie möglich zum Vorteil einiger weniger Eurerer Beherrscher ins Grab zu schaffen. Ihr esst Nahrungsmittel anstatt Lebensmittel, werdet von Kindheit an geimpft gegen alle möglichen Phantasiekrankheiten, die es nur im Gehirn verblendeter Nachäffer der Priesterschaft gibt und lasst Euch mittels Chemie das gesamte Lebensfeld verseuchen. Ihr verwendet Krankenhäuser anstatt Gesundheitshilfen, nennt Eure Krankheiten Schicksalsschläge, weil Ihr zu feige oder zu verblendet seid, zuzugeben, sie Euch selber beschert zu haben. Es muss Euch doch bald einmal klar werden, dass alles falsch läuft, dass alles gegen eure wirklichen Grundbedürfnisse wirkt und nichts für Euch getan wird, das Euch davon heilen könnte!“

Schweißgebadet nahm ich einen großen Schluck aus meinem Wasserbecher, aber der dicke Kloß in meinem Hals wollte sich nicht auflösen. In mir arbeitete es fieberhaft, ohne zu einem Gegenargument anheben zu können. Ich saß nicht mehr einer mir fremden Spezies gegenüber, sondern einer ganz klaren Form meines Gewissens. Unsere rassische Unterschiedlichkeit spielte hier keine Rolle mehr und die anfängliche Faszination der Gegenüberstellung wich einem tiefen Gefühl der inneren Verbundenheit. Ich schämte mich. Schämte mich für die Spezies Oberflächenmensch und spürte Tränen in meine Augen steigen, die ich nicht mehr zurückhalten konnte. Hier unten empfindet man intensiver, habe ich stets das Gefühl. So hilflos und am Boden zerstört habe ich mich noch nie gefühlt und alleine schon deshalb schämte ich mich meiner Gefühle wieder.

Ulluer nahm mich kurz in seine Arme und Starsa wischte mir die Tränen aus dem Gesicht. In seinen Augen standen Tränen - aus Ulluers Augen flossen Tränen und wir waren uns in diesem Moment näher als man sich dies von drei unterschiedlichen Kulturvertretern erwartet. Nach einiger Zeit hatte ich mich wieder gefasst. Starsa hatte die Raumtemperatur gesenkt, um, wie er sagte, mich nicht mehr zu sehr in seiner spezifischen Art zu beeinträchtigen. Er zeigte mir damit seinen Respekt und eine Basis, worin wir beide es atmosphärisch in Annäherung an dem Anderen aushalten konnten. Ich bedankte mich für dieses Zeichen der Gleichwertigkeit, worauf er lächelnd antwortete: „Das sind wir uns nun schuldig, Freund Thalus“.

Einige Fragen tauchten nun in mir auf, die ich mit einiger Überlegung in Worte zu fassen suchte.

„Besteht denn die Möglichkeit, dass sich unsere Rassen bald wieder einander nähern können?“

Starsa dachte kurz nach, wischte sich über die Augen.

„Wie auch bei Euch, ist die Mehrheit unserer Spezies gegen erneute Kontakte. Aber ein sich immer größer entwickelnder Kreis von etwas freier denkenden Familienmitgliedern, ist der Meinung, dahingehend etwas Positives zu unternehmen.“

„Wie könnte ich dazu beitragen, dahingehend auf „meiner Seite“ etwas zu bewirken?“, fragte ich ihn hilflos.

„Indem Du versuchst, die Menschen über die wirklichen Hintergründe aufzuklären - wemgleich dies auch bedeuten kann, von der Masse nicht ganz ernst genommen zu werden“, entgegnete Starsa.

„Ich muss die richtigen Worte finden - muss Worte so zusammenstellen, dass der Leser daraus die tatsächliche Wahrheit herausnehmen kann; dass ihm sein Unterbewusstsein sagt, dass es wahr ist, was er gerade liest. Ob ich das schaffe, weiß ich nicht - aber ich werde es zur rechten Zeit am richtigen Ort tun“, versprach ich. (Im Besonderen mir selbst!)

„Sie werden Dir einfallen“, bemerkte Ulluer ernst und klopfte mir auf die Schulter. „Wer im Lichte der göttlichen Prinzipien spricht, wird gehört werden“.

„Noch eine letzte Frage habe ich, werter Starsa: Ist Lucifer für Euch ebenso das Synonym für Behinderung und das Antigöttliche!?“

„Ja! Wir sagen sogar ähnlich dazu: Lacerta, die sphärische Hure der Spiegelwelten. Lacerta ist eine androgyne Emanation Gottes, die sich in ihrer Überheblichkeit als die Ursache der Schöpfung sieht. Sie/Er ist ein energetisches Wesen schönster Verführung und Niedertracht, aber eben nur eine Schöpfung, um allen kosmischen Bewusstseinstägern als Eintrittsprogramm in die materielle Erscheinung zu dienen. Diese Dienerschaft möchte Lacerta abstreifen und Sie/Er windet sich im Staub des Universums, wirbelt Galaxien über Galaxien auf und begreift nicht, dass Sie/Er nur dem Programm ihres/seines Schöpfers folgt. Lacerta, die Schlange, die sich selber in den Schwanz beißt und ihr Gift stets nur sich selbst injiziert - dennoch eine grosse Macht besitzt, alle Menschenwesen im Kosmos innerhalb Ihrer Selbstvergiftung zu blenden“, lächelte Starsa, als bedauere er das luciferische Prinzipspiel. „Natürlich resultieren aus diesem Prinzip weitere „Dämonen“ und Teufel, wie auch bei Euch Obermenschen, wenn ich Euch mal so bezeichnen darf - und es bilden sich quer durchs Universum identische Bezeichnungsmerkmale unterschiedlichster Artikulierungen. Nur energetische Wesen werden davon nicht beeinflusst - sie wissen um die Gegensätzlichkeit des bedauerlichen Geschöpfes aus eigenen Gnaden. Letztendlich wird auch Lacerta wieder im Schöpfergeist aufgehen und Erlösung finden. Auch, wenn wir Vieles nicht verstehen und Lacerta als bedauernswert erachten, ist Sie/Er dennoch unser „Fahrstuhl“ in die Materie. Wer ES so sieht und begreift, wird keine Furcht mehr vor Lacerta haben“.

„Ich denke, wir sollten viel mehr Furcht vor unseren eigenen Teufeln haben, die wir uns täglich bauen und nicht wieder loslassen“, warf ich voller Gedanken ein.

„Ja - wir sind die personifizierten Wesen, die sowohl Gott als auch Lacerta sein können. So gesehen kann sich Lacerta innerhalb der Materie manifestieren - wenn auch stets nur in einer kleinen Entladung Ihrer/Seiner Energetik. Aber das reicht bereits zur Genüge“, warf Ulluer nun abschliessend ein.

„Auch ich bemerke meine Erschöpfung“, stellte ich fest. „Ich werde wohl noch so einiges zu verdauen haben und vielleicht in einigen Tagen wieder zweifeln, ob ich das alles nur geträumt oder wirklich erlebt habe“.

„Diese Zweifel wirst du bald nicht mehr haben, mein lieber Freund Thalus“, entgegnete Starsa zum Abschied. „Die Begegnung wird in Dir eingebrannt sein, wie auch in mir. Sollte einer von uns mal zweifeln, wird sich das Gewissen melden - es weiß immer um die Wirklichkeit des Seins“.

Starsa führte uns nach draussen, wo uns wieder eine tropische Hitze erwartete. Er streckte sich wohligh und sagte: „Wie kann man nur diese angenehme Temperatur als Hitze bezeichnen“.

Sein Lächeln bedeutete mir seinen Versuch, den menschlichen Humor nachzuahmen. Es war ein schönes Zeichen für einen gemeinsamen Neubeginn - - - selbst, wenn unsere Generation dies nicht mehr offensichtlich erleben würde. Wir verstanden uns ohne Worte.

Bei der Rückfahrt zum „Bahnhof“ blickte ich mich neugierig um, stellte die Gelassenheit der Reptiloiden und der anderen Menschenwesen fest, die hier unten leben und arbeiten. Es herrschte eine eigentümliche Art der Dynamik, aber ohne einem Streßfaktor oder einer Hektik, die auf der Erdoberfläche zum alltäglichen Bild gehört.

Auf einem Feld arbeiteten Menschen und Reptiloide - sie schienen zu säen und zum Teil auch zu ernten. Auf einem entfernten Hügel schimmerten verschiedene Lichter, wozu Ulluer erklärte, diese seien konzentrierte Linsen zur Wachstumsanregung bestimmter Pilze, die von den Reptos konstant und bevorzugt verzehrt würden.

„Diese Pilze würden Dich und mich umbringen“, lachte er.

Während der Rückfahrt in der „Magnetbahn“ schwiegen wir. Mir wurde so richtig bewusst, wie froh ich sein könne, eine Gattin zu haben, mit der ich darüber sprechen kann. Ich musste mit jemandem meiner Mentalität darüber sprechen, um es mir innerhalb dieser „Atmosphäre“ nochmals vor Augen zu führen - um es zu festigen und noch greifbarer zu machen. Dieses Erlebnis war noch einschneidender für mich als ich es zunächst wahrhaben konnte. In den nächsten Wochen sollte ich noch erfahren, wie viel Unsinn und Abnormes über „die Reptos“ auf der Welt kursiert. Immer wieder frage ich mich auch noch heute, beim Verfassen dieser Zeilen im Tagebuch, warum wir Erdenmenschen auf alles „Andersartige“ so massiv ablehnend und zerstörerisch reagieren. Liegt es an der Tatsache, dass wir seit Jahrtausenden manipuliert werden; eine Ur-Erinnerung besitzen, die über diese „insektoiden Kollektivwesenheiten“ so in etwas Bescheid weiß? Könnte es sein, dass sich innerhalb der kosmischen „Wellenlänge“ aller Menschenwesen im Universum etwas abspielt, das wir erspüren, aber noch nicht folgerichtig einordnen können? Gibt es tatsächlich eine Spezies des Bösen, nur weil sie eventuell vollkommen anders strukturiert ist, das für unsere Spezies negative Wirkungen zeitigt?!? Ich denke, es gibt keine absolut böse und keine absolut gute Spezies - nur Spezies, die nicht in unser Lebensfeld und in unser Seelenfeld passen. Reptiloide und humanoide Erdenmenschen passen in das irdische Lebens- und Seelenfeld; wir haben eine genetische Vermischung, ähnliche moralische Vorstellungen und eine identische Kosmologie. All das sind wesentliche Punkte, die unsere Ähnlichkeit unterstreichen, auch, wenn wir uns äusserlich voneinander etwas unterscheiden.

Nachdem wir wieder mit dem Kleinbus in meinen Heimatort zurückfahren, fielen mir noch viele Fragen ein, die ich Starsa hätte fragen können. Ich zählte sie Ulluer auf und er lachte darüber.

„Natürlich, Thalus - Fragen über Fragen und nie ein Ende; das kenne ich auch von mir. Aber Du hast gute Fragen gestellt und noch viel bessere Antworten erhalten.“

„Sicher. Dennoch hätte ich gerne mehr gewusst über die sogenannten Reichsdeutschen, die hohle Erde in ihrem Gesamtausmaß, wie sie sich nun wirklich bildlich darstellt und so weiter und sofort“, plapperte ich angeregt.

„Nun, darauf findest Du sicherlich auch Antworten durch uns oder Menschen, die darüber mehr wissen. Für Dich ist es jedoch nicht von großem Belang, solche Hintergründe zu beleuchten - das tun bereits genug andere. Du solltest Dich darauf besinnen, das „okkulte Babylon“ zu entwirren, um

den Menschen mitteilen zu können, worauf sie zu achten haben in nächster Zeit. Wie Du weißt, ist die Gefahr der Apokalypse noch nicht ganz gebannt. Und selbst, wenn Ihr sie bannen könnt, wird dennoch eine Zeit des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenbruchs kommen, was zwangsläufig ist in Eurer verfahrenen Situation. Du solltest Dich auf Alternativlösungen für die Mitmenschen besinnen, Dich auch auf Dich selbst besinnen, innerhalb dieser Tatsachen Vorsorge zu treffen, um daraus anderen Unterstützung geben zu können. Jeder kleine Hinweis könnte wichtig sein, jede neue oder bereits alte Idee durchdacht werden, um auch kleinste Lösungen des Bestehens zu finden. Denke nicht in großen Rahmen, sondern in kleinen, die Du überblicken und kontrollieren kannst, um einen Zusammenbruch annähernd unbeschadet überwinden zu können“.

Er hatte Recht.

23. 12. 2003 - Erneutes Treffen mit den „Anderen“

Die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest waren fast abgeschlossen. Meine Gattin und ich freuten uns auf das Familientreffen mit unseren Kindern und Enkelkindern und hatten bereits alle Geschenke verpackt und in Taschen sortiert. Am Nachmittag, wir tranken gerade Kaffee, erhielt ich einen Anruf von Manni D., der mich dringend sprechen musste. Widerwillig sagte ich für den Spätnachmittag zu.

In einem kleinen Cafe trafen wir uns. Manni D. fiel gleich mit der Türe ins Haus.

„Thalus, wir fahren morgen Mittag kurz ein - ist schon alles vorbereitet; ich hole Dich gegen 11 Uhr ab und gegen 15 Uhr sind wir wieder zurück“.

„Mann – wir wollen morgen zu unseren Kindern - es ist Heiligabend, solltest Du das vergessen haben?“, knurrte ich ihn an.

„Klar - - aber die wollen Dich noch kurz sprechen; es sei ganz wichtig für Dich und Deine weitere Gesundheit“, plapperte er weiter. „Außerdem ist es eh‘ nur ein heidnischer Feiertag und hat nichts mit unserem Christus in Echt zu tun“.

„Das mag ja sein - aber traditionell ist Heiligabend der Tag der Familie und wird als Geburtstag Christi gefeiert“, warf ich nun lächelnd ein. „Außerdem hat unser Enkel Geburtstag“.

„Sicher doch! Dennoch muss es für Dich doch auch ein Feiertag sein, wieder mit den Anderen zusammen zu kommen - - Du benimmst Dich jedoch wie ein abgeklärter Heiliger, den scheinbar gar nichts mehr aus der Fassung bringt“, schnauzte er verdutzt.

„Mich bringt noch viel aus der Fassung - aber die Anderen wirken auf mich anders. Sie erkenne ich als sicher stationiert auf unserem Planeten und laut ihren eigenen Aussagen, leben sie schon länger hier - also, werden sie auch noch länger bleiben“, entgegnete ich.

„Himmel nochmal - bist Du kaltschnäuzig; ich bin jedesmal dermaßen aufgeregt, dass ich zwei Nächte vor dem Treffen kaum noch schlafen kann“.

„Du bist ja auch dermaßen aufgeregt und schlaflos, wenn du glaubst, am Samstag im Lotto zu gewinnen“, warf ich belustigt ein.

Er blickte mich wütend an, winkte resignierend ab und bestellte sich einen Cognac. „Ich trinke einen für Dich mit“, konstatierte er damit meine innere Gelassenheit.

So gelassen bin ich nicht, wie ich mir den Anschein gebe – aber es regt mich auch nicht sonderlich auf, mal wieder auf die Anderen zu stossen. Meine Neugierde machte sich nun doch bemerkbar und ich begann innerlich bereits wieder einen Fragestellungskatalog zu erstellen. Zumal ich gerne wissen wollte, wie sich der Seelenfaktor, bzw., das Wesensbewusstsein in der Natur verhält. Auf diese Frage reagierte Manni D. relativ gelassen.

„Davon ausgehend, dass alles mit einem Bewusstsein beseelt ist, verstehe ich Deine Frage hierbei nicht sonderlich, mein lieber Thalus“.

„Nun, wenn alles, wie Du sagst, mit einem Bewusstsein beseelt ist, dann müssten wir doch auch mit allem kommunizieren können – sozusagen verhält sich alles zueinander in Symbiose“, schilderte ich meine Gedanken.

„Ob nun die Zecke (Symbiont) und der von ihr befallene Mensch (Wirt) besonders an einer Kommunikation interessiert sind, stelle ich in Frage - außer, dass man kurzzeitig miteinander auf das Innigste verbunden ist“, grinste er.

„Könnte es sein, dass Dich bereits zuviele Zecken bewohnt haben und Dein Gehirn sich bereits erweicht“, gab ich ihm zu bedenken.

„Es ist doch so, dass wir uns gar nicht bewusst sein können, mit wem alles wir eine Symbiose eingehen – wie zum Beispiel mit Bakterien - und dennoch scheint alles perfekt zu funktionieren“, gab er heraus.

„Richtig. Dennoch machen wir uns zu wenig Gedanken über die irdischen Kraftfelder und die Vielfalt an vorhandenen Energiefeldern, die uns umgeben. Möglicherweise sind es Bewusstseinsfelder von Elementalen, Naturgeistern und sogenannten Devas der unterschiedlichsten Lebensvorkommnisse - etwa einem Kaktusdeva oder einem Rosendeva“, zitierte ich.

„Solange es sich nicht um einen Bratwurstdeva handelt, kann uns das doch egal sein“, brummte er nun mißmutig.

„Mach‘ Dir mal Gedanken über ein Schlachtvieh, das Du so nach und nach aufisst“, gab ich ihm zu knacken.

„Himmel - ja! Was wir da so veranstalten, ist ja wirklich eine himmelschreiende Gemeinheit. Es sollte ein jeder Mensch sich sein Fleisch selber erarbeiten, indem er eigenhändig schlachtet... Dennoch glaube ich persönlich, dass Fleischessen zum irdischen Leben gehört und nicht unbedingt etwas Schlechtes ist“! „Ich weiß das nicht mehr so genau, Manni - jedenfalls fällt es mir immer schwerer, Fleisch ohne Gewissensbisse zu essen“, warf ich ein. „Außerdem schmecken mir vegetarische Gerichte zunehmend besser“.

„Mir geht's ähnlich. Dennoch bin ich eben auch aufgeregt, wenn ich mit den Anderen in Kontakt komme - für mich ist dies einfach die Krönung meiner Abenteuer“, lächelte er mich an.

*

24. 12. 2003

Die Einfahrt gestaltete sich wie immer, bis auf die Tatsache, dass wir „unten“ mit einer Röhrenbahn weiterfahren. Wir erreichten innerhalb 15 Minuten ein Gebiet, das scheinbar nur aus kargen Felsen und einem kleinen Haus in einem schmalen Tal mit wenig Vegetation bestand.

„Hier schöpfen wir unser Wasser für den näheren Umkreis von etwa 600 Kilometern“ erklärte Ulluer und zeigte in die Runde. „Das Wasser verläuft hier besonders spiralförmig über Kaskaden und weist eine hohe Konzentration an Schwingungen auf.“

Wir gingen über kleinere Felsen und nahmen an einer behauenen Holzbank platz.

„Auf Deine anfängliche Frage betreffs Naturgeister, Devas und sonstigen Schwingungssymbionten - sie sind überall vorhanden, können sich allerdings nicht so in ein Selbstbewusstsein fassen, wie wir das praktizieren. Dennoch sind sie Wesenheiten der Schöpfung und ihnen haftet nichts Böses an - sie sind jenseits von Gut und Böse. Nur der Mensch ist in der Lage, durch Mißbrauch der Pflanzen und Mineralien, etwas Böses daraus zu konstruieren.

Wird eine Pflanze generell nur für eine bestimmte Betätigung genommen, entwickelt sich der Pflanzendeva dementsprechend, weil er dem Menschen dient. Domestizierte Pflanzen haben sich dem Menschen so ergeben, dass sie selber kaum noch eine Eigenerhaltung besitzen - der Mensch muss sie hegen und pflegen, vor Krankheiten schützen und mittlerweile für sie arbeiten. Solche Pflanzendevas sind mit einem leichten Egoismus behaftet, den sie sich von den Menschen abgeguckt haben, ihn nachahmen im Glauben, nur so wären sie genießbar für den Menschen. Der Mensch hat sie verändert, aus ihrer Natürlichkeit herausgelöst und muss sich nun darum kümmern, dass die Pflanze gedeiht. Im Grunde gedeiht jede Pflanze von selber und dient dem Menschen und Getier in all seiner seelischen Geistigkeit. Jede Wildpflanze hat mehr gespeichertes Sonnenlicht, mehr Energie als eine seit langer Zeit „verzogene“ Hauspflanze.

Wenn der Mensch wieder beginnen würde, seine Pflanzen verwildern zu lassen, nicht mehr gegen alle Unbill zu verteidigen und eine natürliche Permakultur entstehen zu lassen, würden die Pflanzen wieder energievoller und eigenständiger werden - die jeweiligen Devas würden aus ihrer Lethargie erwachen und sich wieder mehr im natürlichen Geschehen ansiedeln. Nicht nur der Mensch kann dekadent werden“, lächelte der Vrill hintergründig.

„Ist es denn nicht so, dass sich dies auch auf den einzelnen Menschen übertragen lässt?“, fragte ich.

„Ja. Zum einen sollte der Mensch wieder beginnen, seine persönliche Natürlichkeit in der Welt zu finden, was auch ein gewisses Maß an „Verwilderung“ beinhaltet; zum anderen könnte er durch die Wiedererlangung seiner ursprünglichen Geistes- und Seeleninhalte diese „Wildheit“ zu einem lichten und liebevollen Menschen gestalten. Der Mensch wird robuster, widerstandsfähiger und klüger, wenn er ursprünglich wird und handelt; er wird viel sensitiver, wenn sein Geist in einer Robustheit agiert. Ein Vrilmensch – wir nennen uns lieber Acheler - wirkt zwar viel feingliedriger und ätherischer als ein Homo Sapiens, ist aber viel robuster, kräftiger und schneller in all seinen Reaktionen und Betätigungen. Unser Volk lebt seit Jahrtausenden in einer natürlichen Symbiose mit der Umwelt, auf kleinen Gehöften der Selbstversorgung und Familienlandsitze, im Einklang mit den Naturgeistern und Energien mannigfaltiger Lebenserscheinungen. Es gibt unter meinen Artgenossen Brüder und Schwestern, die können schneller laufen als ein Hund oder ein Pferd. Ich selbst wäre unter Deinesgleichen ein herausragender Sportler, obgleich ich unter Meinesgleichen nur Durchschnitt bin“.

„Könnte man da nicht behaupten, unsere sich derzeitig darstellende Technikmenschheit befindet sich grundsätzlich auf dem absteigendem Ast“, fragte ich ihn.

„Nicht grundsätzlich - Technik als Werkzeug und Hilfsmittel, zur Erlangung weiterer Erkenntnisse, ist sogar sehr hilfreich; aber Technik als Allheilmittel ist äußerst gefährlich. Man sollte sich immer bewusst sein, Dinge zu erledigen, ohne technische Hilfsmittel, wenn das nur irgendwie möglich ist - zum Beispiel nur dann heizen, wenn die Temperatur unter 17 Grad Celsius fällt und nicht höher als 20 Grad aufheizen; Regionalwirtschaft betreiben, um Überlandtransporte um bis zu 90% zu senken; Brennstofffahrzeuge erst gar nicht für Kurzstrecken verwenden - am Besten, auf Wasserstoff umsteigen; Häuser eigenhändig und mit natürlichen Mitteln bauen, Stein um Stein, Balken um Balken und Ziegel um Ziegel (fördert das Wohnklima). Ihr benutzt zu über 97% technische Hilfsmittel sinn- und wahllos und begeben Euch in die große Gefahr der Dekadenz. Selbst Euren Tee kocht Ihr nur noch mit Maschinen und Eure Früchte werden mittels Maschinen geerntet, verarbeitet und zubereitet, um am Ende das fertige Gericht mittels Mikrowellen zu erhitzen - das ist Selbstzerstörung in Reinstform. Mikrowellen sind für den Organismus äußerst gefährlich und schädigen das genetische Erbgut und hemmen den Synapsenschluß im Gehirn. Ihr arbeitet für die Maschinen und nicht umgekehrt. Ihr seid Sklaven der Maschinen, gefüttert mit Maschinenfutter, aufgepäppelt mit Maschinenchemie und liegt in Krankenhäusern, worin Ihr an Maschinen angeschlossen nach deren Statistiken eingestellt werdet. Zudem werdet Ihr mit chemischen Medikamenten eingestellt, wie das bei Euren Medizinern sogar Fachsprache geworden ist. Wo, bitte, bleibt denn da noch Eure so hochgelobte Lebensqualität, hinter der Ihr nachjagt und sie nie zu fassen bekommt, weil dies Eure Technokraten erst gar nicht zulassen!?!“

Ulluer sah mich lächelnd an, zeigte auf seinen Gehstock und führte aus: „Dieser schöne, geschnitzte Gehstock ist eine reine Handarbeit, hat keine Maschine gesehen und liegt beinahe lebendig in der Hand - er wurde von einem Handwerker gefertigt, der das Holz dafür zur bestimmten Zeiten erntet, es ablagert und es wiederum zu einer bestimmten Zeit bearbeitet, wobei er pur Qualitativ arbeitet, denkt und innerlich dabei seine Seele teilhaben lässt. Eure wirklichen Handwerker werden immer weniger, werden regelrecht von den zeitgeistigen Handwerks- und Gewerbevorschriften wegrationalisiert.

Es wird Euch alles wegrationalisiert, was Euch geistig und seelisch noch in einer kleinen Spur menschlicher Freiheit hält; Ihr werdet regelrecht in eine Unfreiheit hineinmanövriert, worin Ihr letztendlich weiter nichts mehr sein werdet, als chemisch manipulierte Mechatroniker, worin Individualität, Qualität und Seelenheil ganz bewusst in neue Wortkreationen verdreht werden. Seelenheil wird disqualifiziert als unbrauchbare Gefühlsduselei; Qualität als Antiquar-Nostalgisch verschmäht und Individualität, als eine schädliche Philosophie von Systemkritikern, unter Therapiezwang gestellt. Wir kennen derartige Planetenwerdegänge auch aus anderen Bereichen der Galaxis, die in unseren alten Überlieferungen festgehalten wurden; sie alle waren und sind Stufen zur planetaren Selbstzerstörung, die ihnen aus dem Bereich der asurischen Sphären übermittelt wurden und werden. Es sind denn auch immer wieder die gleichen Spezies von „Außerirdischen“, die auf derartigen Planeten ihre Fühler ausgestreckt haben und sich ganz bestimmte Menschengruppen zu ihren Erfüllungsgehilfen machen“.

„Wenn sich fast überall die Szenerie gleicht, ist unser Planet Erde zumindest kein Sonderfall“, warf ich unzufrieden damit ein.

„Die Szenerie, wie Du sie betitelst, gleicht sich nicht fast überall - sie sind Sonderfälle, da die meisten anderen Planetenvölker diese Entwicklungsphase ganz einfach schnell übersprungen haben. Also, ist auch Eure Erde ein Sonderfall - ein Ausnahmefall, der nicht der kosmischen Regel

entspricht; und das nun bereits schon seit über 12000 Jahren. Besonders heftig wurde es bei Euch vor ungefähr 5000 Jahren - - im kosmischen Zahlen nur ein Augenblick; dennoch ein fataler“, konstatierte Ulluer ernst.

„Ich frage mich immer wieder, was das alles mit meinen ursprünglichen Recherchen nun zu tun hat; wie soll ich alles so erfassen, um auch den Nationalsozialismus und das Dritte Reich aufzuschlüsseln, wie sie sich wirklich ursprünglich dargestellt haben“, warf ich kopfschüttelnd ein.

„Deine Sicht beharrt auf einem Phänomen, das Ihr Menschen das Dritte Reich bezeichnet, ohne dabei in Rechnung zu stellen, dass dieses „Dritte Reich“ Euer größter Spiegel, Euer schärfster Kommentator, zur Apokalypse ist.

Es musste kommen, weil es so geplant war von der Schlangenspriesterschaft, die Du Siebengestirn oder Siebenerpriesterschaft nennst. Die Schwingungsfrequenz eures Zeitalters (Kali Yuga) ist prädestiniert für das Erscheinen dämonischer Frequenzen. Innerhalb einer bestimmten Frequenz können Dunkelwesen von einer Dimension in eine andere wechseln und die jeweiligen physikalischen Gegebenheiten für sich nutzen. Sobald sie innerhalb einer einmal neuerschlossenen Dimension Fuß gefasst, sich angepasst und physisch eingeleibt haben, agieren sie nach diesen Richtlinien. Mittlerweile können sie innerhalb eines menschlichen Körpers inkarnieren, was ihnen vieles vereinfacht und sie gleichsam vor Entdeckung schützt. Im Verlaufe der Zeit haben sie eine eigene Art von Kultur und „Menschen“- Gruppierung geschaffen, die bestimmt, was sich auf diesem Planeten abspielt. Man erkennt sie nur noch innerhalb ihres Agierens, dem jegliches Gewissen fehlt und das nur darauf abzielt, das Individuelle gegen den Kollektivismus auszutauschen.“

„Dann ist meine Meinung über die Insektoidenwesen wohl auch nicht richtig gewesen“, stellte ich entnervt fest.

„Du hast nur versucht, ein Dir bekanntes Lebewesen zu finden, das sich als „Diabolo“ eignen könne und dabei fiel Dir das chemische Paradoxon dieses Planeten auf - Du hast von diesem „Phänomen“ auf Insektoide geschlossen, wie andere vor und neben Dir Reptiloide oder andere Lebewesen verantwortlich machen. Das gehört zu diesem Spiel der Dunkelmächte, die genau wissen, wie sie von sich ablenken können. Es ist ja auch nicht so leicht zu verstehen, dass sich unter uns Menschen solche befinden, die nicht zu dieser Spezies zählen - - aber dennoch so aussehen, leben und ganz einfach „da“ sind,“ entgegnete Ulluer lächelnd.

„In manchen Weisheitsschulen gibt es „legendäre“ Niederschriften und Aussagen von Menschen, die keine Seele besäßen; deren „Seele“ nur eine äußere und künstliche Schwingung ist, das von einem Zentralwesen aufrecht gehalten wird - hierin soll auch die Verbindung dieses Wesens mit all seinen „Kindern“ sein“, warf ich interessiert ein.

„Damit kommst Du der Sache nun sehr nahe, lieber Freund Thalys. Solche „Scheinmensen“, die sich aus der Dunkelwelt in die irdischen Sphären gebären und scheinbar allen biologischen Abläufen „ganz natürlich“ folgen, sind mit ihrem Kollektivgeist verbunden und können sich auch untereinander verbinden, wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben. Die gesamte Konstellation könnte man wahrhaftig als einen insektoiden Kollektivismus bezeichnen und wird auch, chemischer Prozesse ähnlich, an die Außenwelt weitergegeben. Tatsache ist, dass es unter Euch Menschen welche gibt, die ein untrügliches Gespür für solche unechten Menschen haben, es aber nicht treffend definieren können. Auch viele Mystiker, echte Esoteriker und einige „neuere“ psychische Heilmethoden sind in der Lage, einen echten von einem unechten Menschen zu unterscheiden. Dazu muss ich noch anführen, nicht alle unechten Menschenwesen, die aus den

Dunkelbereichen kommen, behalten ihre ursprüngliche Wesenslage aufrecht; manche wenden sich dem Lichtbereich zu, erkennen das göttliche Prinzip und weigern sich fortan, für den Dunkelbereich zu agieren. Solche „Menschenwesen“ opfern sich zumeist für das Greifen der lichten Wahrheit; sie erhalten von nun an die Möglichkeit, sich im Reigen der kosmischen Inkarnationsprozesse einzureihen, um irgendwann zu einem echten Menschenwesen zu werden.

Also, nicht alle „Dämonenmenschen“ sind eine wirkliche Gefahr für uns Menschenwesen - manche werden zu Helfern der menschlichen Sache. Das alles darf aber nicht ablenken von der Gefahr der menschlichen Seelenversenkung. Der Plan der Dunkelmächte hat zum Inhalt, die menschliche Seelenenergie als Trägersubstanz zu benutzen, um gänzlich in den irdischen Welten Fuß zu fassen. Was sie nicht begreifen - sie können keine echten Menschen werden, sondern immer auf einer Menschenseele „reiten“. Für eine Menschenseele ist das eine Qual, die in alten Schriften mit der Hölle beschrieben wird.“

Der Vrill oder Acheler sah mich aus seinen grauen Augen an, den Kopf leicht geneigt. Sich auf seinen Gehstock stützend erhob er sich und bat mich, ihm zu folgen. In einem kleinen Nebenraum hiess er mich setzen. Ulluer stellte an einem kleinen Gerät etwas ein und fügte hinzu: „Das ist ein Informationsspeichergerät, das es uns ermöglicht, den Oberflächenmenschen gewisse Informationen zukommen zu lassen. Innerhalb eines Wellenbereichs, der von Euch nicht bewusst wahrgenommen werden kann, lassen wir gelegentlich Informationen in Euer Nachrichtensystem einfließen, die Euch wieder etwas aus Eurer Lethargie herausziehen. So können wir negative Einflüsse der Priesterschaft abschwächen und zugleich an Euch Daten übermitteln, die Euch im Laufe der Zeit gewisse Zusammenhänge klar werden lassen. Es sind keine manipulativen Übermittlungen, sondern lediglich seelische Aufwertungen innerhalb eines Frequenzbereichs, der Euch bewusst nicht mehr zugänglich ist; er wurde Euch aberzogen, um es mal einfach auszudrücken“.

Nach etwa zwei Minuten schaltete er wieder an dem Gerät und sah mich erwartungsvoll an. Da ich nicht wusste, was er erwartete, fragte ich ihn.

„Nun, ich habe Dir eine einzige Information überspielt, die sich in nächster Zeit in Wirkung bringen wird. Was wir tun, ist innerhalb unseres Aufgabenbereichs, der uns von uns höher stehenden Kosmoswesen übertragen wurde. Im Universum arbeiten alle „Menschenbereiche“ zusammen, unterstützen sich gegenseitig, um die kosmische Hierarchie in ihrer Ordnung zu gewährleisten. Jede Spezies hat eine bestimmte Aufgabe und je höher eine Spezies in der kosmischen Reifehierarchie steht, desto „ausgefeiltere“ Aufgabenbereiche kommen ihr zu. Wir wissen nicht, wo sich die Hierarchie an ihrer Zuspitzung von der physischen in die geistigen Sphären verlagern - wir wissen nur, dass unsere obersten Wesenheiten sich sowohl körperlich als auch geistig vergegenwärtigen können und so ihre Order nach „Unten“ weitergeben. Manche Wesenheiten sind uns geistig so hoch überlegen, dass wir ihre Geistesinhalte und Macht nicht einmal erahnen können. Dennoch unterstützen sie nicht in einem moralischen von Oben nach Unten, sondern in einer brüderlichen Achtung und Pflege göttlicher Schöpfungsdynamik, wozu auch die Erdenmenschheit gehören; denn auch wir betrachten uns schon seit Langem als solche.“

„Was ist das für eine Information“, fragte ich etwas ungenau.

„Sie wird Deine Gedankenwelt anregen, gewisse Wirrnisse in eine richtige Reihenfolge zu bringen und Dich in die Lage versetzen, zu erkennen, wer entweder nur dämonisch angehaucht (beeinflusst und fasziniert von dämonischen Schwingungen) ist, oder wer eine wirkliche dämonische Inkarnation darstellt. Sie wird Dich auch in die Lage versetzen, Dich vor dämonischen Einflüssen besser zu schützen, wenn Du Deiner „Intuition“ vertraust“, erwiderte Ulluer lächelnd und fügte hinzu, „aber ich kann Dir nicht sagen, wie und wodurch sich all das in Dir zur letztendlichen

Auslösung bringt. Es wird kommen, verlasse Dich darauf. Und es wird bei vielen anderen Menschen gleichsam eine Wirkung erzielen.“

„Vieles hört sich so phantastisch, so pur spirituell an, dass ich mich immer wieder frage, wie ich das meinen Mitmenschen übermitteln kann, ohne religiös oder abgehoben zu wirken. Ich möchte nicht in die gängige Systematik von Publikationen verfallen, wo der Autor so klingt, als sei er der Alleinwissende und nur durch ihn persönlich sei alles zu einer passenden Antwort zu führen“, konstatierte ich.

„Es wird Dir dann gelingen, wenn Du authentisch bleibst, wenn Du nicht versuchst, Dich für das, was Du erlebst, erfährst und erkennst, vor anderen Menschen zu entschuldigen. Auch soll es für Dich nicht wichtig sein, Dich mit sogenannten Ufologen und Esoterikern auseinanderzusetzen, weil dies nur sinnlose Kraft kostet und keine positiven Früchte zeitigt. Die Raumfahrt, wie sie vielfach skizziert wird, ist so nicht möglich – Ufos sind zumeist oberirdische und unterirdische Fluggeräte, mit denen nur innerhalb eines Sonnensystems gereist werden kann. Interdimensionale Reisen gestalten sich anders; aber darüber haben auch wir nur noch fragmentarisches Wissen. Zu Deinem Schreiben - setze einfach jemanden ein, der Deine Aufzeichnungen nach Deiner Anordnungen schreibt und publiziert“!

Seine Antwort leuchtete mir ein - dennoch schienen in mir noch einige Fragen zu warten, die ich in diesem Moment nicht formulieren konnte. Irgendwie verspürte ich plötzlich Hemmungen gegenüber Ulluer, ihn „Dinge“ zu fragen, die ihn vielleicht nur amüsieren und mich ziemlich naiv dastehen ließen. Er sah mir an, dass ich noch Fragen hätte und sagte dies auch.

„Ich weiß nicht“, stieß ich hervor, „da wäre schon noch die eine oder andere Frage; aber möglicherweise sind sie so dumm, dass es mir dann peinlich wäre“.

„Nichts ist dumm, Thalus! Und peinlich kann einem nur etwas werden, wovon man schon vor dem Aussprechen weiss, dass man sich wissentlich und willentlich daneben benimmt“, forderte er mich auf.

„Also gut“, seufzte ich. „Ist es falsch, anzunehmen, dass wir Menschen so eine Art Wirt für einen Symbionten, namens Seele sind?“

„Man kann dies schon so bezeichnen - die Seele benötigt immer ein passendes Gefäß, bzw., der sich zu inkarnieren versuchende Geistfunken sucht sich ein adäquates Objekt im stofflichen Universum“.

„So sind denn auch alle Schöpfungen, wie Pflanzen, Tiere, Mineralien, usw., beseelt und zum Teil mit einem eigenem Bewusstsein ausgestattet.“

„Richtig, Thalus. Wenngleich nur in einem Menschenwesen sich das kosmische Bewusstsein zur Gänze in sich selbst entfalten kann. Beim Tier grenzt dieses Bewusstsein in einem planetaren und archetypischen Triebbewusstsein. Bei der Pflanze „schwebt“ das Bewusstsein außerhalb ihrer Verkörperung und im mineralischen Reich „schläft“ das Bewusstsein durch die Dimensionen.“

„Wenn die Rede von Devas, Naturgeistern und sogenannten Elfen ist, so handelt es sich wohl um bestimmte energetische Kraftquellen, die sich für den menschlichen Sinn eben in diesen „Formen“ darstellen?“, fragte ich unsicher.

„Diese Kraftfelder haben schon ihre eigentümliche Bewusstheit, jenseits von Gut und Böse. Wenn Menschen diese Felder als Gnomen oder Naturgeister, in welcher Form auch immer, wahrnehmen, so findet in diesem Wahrnehmungsmoment eine Interaktion zwischen Mensch und jeweiligem Kraftfeld statt. Um diese Wechselwirkung in das bildhafte Verstehen eines Menschenbewusstseins zu integrieren, bauen beide, Mensch und Kraftfeld, ein holografisches Feld auf, das ihnen zur Kontaktaufnahme dienen kann. Der stets aktivere Geist, also der Menscheng Geist, kann nun über die holografische Manifestationsschwingung eine Kommunikation aufbauen, dem sich dieses „Wesen“ nicht entziehen kann; es gehorcht dem Prinzip des Dienens und somit dem Menschen. Es ist denn auch immer nur der Mensch alleine, wenn so ein Kontakt sich in ein Chaos, in eine gegenseitige Ablehnung oder Zustimmung zu verändern beginnt. Es ist stets der Gesprächsführer, der ein Gespräch fruchtbar oder zerstörerisch enden lassen kann. Im Übrigen sind Elben (Elfen) keine Naturgeister - sie sind Menschen, die eine Elbensignatur besitzen; was heisst, ihre spirituelle Natur ist äußerst ursprünglich“.

„Dann haben sich Naturgeister und alle damit verbundenen Wesenheiten nicht von uns zurückgezogen, sondern wir haben sie aus unserem Wahrnehmungsbereich verdrängt“, nahm ich an.

„So kann man das nur in Etwa sagen. Wenn Menschen interpretieren, die Naturgeister haben sich vor Menschen zurückgezogen, weil sie die Umwelt zerstören, so spekulieren sie völlig auf der falschen Linie. Die Menschen haben sich zurückgezogen, glauben, ohne Interaktion mit den Naturgeistern oder ihren eigenen Natursignaturen alles besser machen zu können und wundern sich, wenn ihre Erträge immer spärlicher und ärmer an Vitalstoffen werden. In Zusammenarbeit mit den Naturkräften, die sich kontakten lassen und sich bereitwillig für menschliche Belange öffnen, werden denn auch wieder Felderträge erreicht, die vielfach an das Wunderliche grenzen. Wie bereits Eingangs schon Deine Frage nach Devas beantwortet, sind diese „Naturgeister“ unter allen anderen als einzige in der Lage, sich teilselbstbewusst dem Menschen anzupassen und können dadurch auch domestizieren. Der Mensch hätte es in seiner Hand, diese „Kollektivierung“ nicht zuzulassen und könnte infolge von Mischkulturen und Wildwüchsen diesem Problem Einhalt gebieten.“

„Seltsam - man könnte beinahe annehmen, sowohl Mensch als auch unsere sogenannten Kulturpflanzen, die in Monokulturen gezüchtet werden, hätten sich einander angeglichen, indem sie immer mehr der Dekadenz und Unfruchtbarkeit verfallen“, warf ich ein.

„Diese Erkenntnis greift ja bereits seit einiger Zeit bei einigen Deiner Spezies, die bereits wieder auf eine Renaturierung, sowohl der Pflanzen als auch der Menschen, hinweisen und hinarbeiten. Werden es mehr, die so denken, lässt sich ungeahnt viel daraus entwickeln - - aber dazu muss man der Priesterschaft auch die Stirn bieten, denn die wird alles nur Erdenkliche dazu beitragen, diese „Modewelle“ zu diskriminieren und wieder abzuschaffen. Auch hier liegen Verantwortung und Aufgabenbereiche für jene Menschen, die sich innerhalb dieser Ebenen engagieren; man muss sie von allen anderen Seiten unterstützen. Ihr müsst Euch untereinander unterstützen, auch, wenn einer den anderen inhaltlich noch nicht komplett versteht, weil Ihr Euch alle auf sogenanntem Neufeld bewegt und noch lernen müsst. Andersdenkende respektieren einander mittlerweile mehr als in früheren Zeiten - da spielt es keine Rolle mehr, ob der ein dies wahrnimmt und der andere das; sie wissen aus Erfahrung, dass nicht jeder alles wahrnehmen kann und sich die gesamte Wahrheit dennoch in allen Erscheinungen als Gesamtbild abzuzeichnen beginnt.“

„Eine letzte Frage für heute: Nehme ich Euch wahr, aber andere Menschen nicht?“

„Hm - es ist anders, Thalus. Säße jetzt zum Beispiel Deine Frau hier, würde sie mich natürlich wahrnehmen, weil ich in Eurer Frequenz existiere. Aber auf der Frequenz meiner ursprünglichen

Heimatswelt, würdet ihr weder mich noch meinen belebten Heimatplaneten so wahrnehmen - es sei denn, es ist Euch gegeben, sich in unsere Schwingungsebene zu begeben. Natürlich sind wir schon zu lange hier auf der Erde und selber schon dieser Schwingungsebene soweit ausgerichtet, daß wir uns auf unseren ursprünglichen Heimatplaneten wohl nicht mehr ganz ohne Probleme einschwingen könnten. So läuft dies übrigens im gesamten Kosmos ab. Klingt kompliziert, ist es aber nicht“, erwiderte Ulluer und erhob sich.

„Es wird Zeit, Dich wieder heim zu bringen - Deine Familie erwartet Dich schon sehnsüchtig. Feiert Euer Fest Christi Geburt so, wie es für Euch am erhabensten ist“, verabschiedete er mich am Aufzug.

25. August 2004 - Ein langes Nachsinnen über alle Erfahrungen nimmt einen anderen Verlauf.

An diesem Mittwoch traf ich mich seit langer Zeit wieder mit einigen Leuten aus dem Athos- und MOHLA-Orden und mit einem alten Freund, mit dem ich längere Gespräche führte. Meine „Funktion“ als Ordensmitglied hat sich immer mehr zu einem nachdenklichen Verweigerer der internen Sache entwickelt - oder, wie Mani D. sagte: „Du bist über die Interna hinaus und hast jetzt anderes zu tun“.

Was ich nun zu tun habe, weiß ich nicht und hat im Moment auch keinen großen Einfluss auf mein Leben. Wohl aber tut sich in mir etwas, das mir Sichten und Erkenntnisse vermittelt, die Welt und das Zeitgeschehen besser einordnen zu können. Auch die Sinnlichkeit gegenüber feinstofflichen Welten und sich kreuzenden Dimensionen nimmt zu. So kommt es nicht von ungefähr, wenn mir das „Kreuz der Menschheit“ einen anderen Sinn vermittelt als noch vor einem halben Jahr. Sowohl die grobstoffliche Wirklichkeit (Materie) als auch die feinstofflichen Wirklichkeiten (Energien, Lichtwesen, usw.) sind auf unserem Planeten zu erfassen, wenn man versteht, was es mit dem Symbol des Kreuzes noch auf sich hat. Der Planet Erde befindet sich in einer Kreuzungslinie von unterschiedlichen grob- und feinstofflichen Schwingungsfrequenzen, die Wirkungen zeitigen, die erst unser menschliches Dasein bestimmen.

Ohne diese Einflüsse könnte weder die Erde noch die Menschheit so existieren, wie sie im Moment sich darstellen. Sowohl negative als positive Dimensionskreuzungen aus den feinstofflichen Ebenen (Feldbereichen) bewirken die materielle Welt unseres Heimatplaneten, halten sie aufrecht und geben uns Menschen erst ein Bewusstsein über das SELBST. Diese „Überkreuzungen“, die sich in Wirbelformen durch das gesamte Universum bewegen, finden immer nur auf jenen Planeten statt, die eine Menschenspezies beherbergen soll; wie auch immer sich diese Menschen Physiognomisch darstellen werden.

Das Zeichen des Kreuzes ist im Grunde ein Formelzeichen des bewussten Lebens - wer darüber eine Gesamtformel zu erstellen vermag, wird berechnen können, auf welchen Planeten sich Menschenwesen befinden und auf welchen nicht. Da die Wissenschaft bereits eine hohe Mathematik aufzuweisen hat, kosmische Strahlungen lokalisieren und einordnen kann, müsste sie „nur“ noch diese energetischen Kreuzverwirbelungen erforschen, um Sonnensysteme zu finden, worin sich Menschenleben befinden. Vielleicht sollte man die Erforschung von einer anderen Warte aus begehen - aus einer anderen Richtung aufzäumen, um zu einem fruchtbaren Ergebnis zu

kommen. Eine Erforschung des Elektrons wäre sicherlich ganz spannend, wenn man es metaphysisch zu fassen weiß!

Innerhalb dieser Gesprächsthematik befanden wir uns, als mein alter Freund kurz aufstand und sagte: „Wir dürfen darüber nicht vergessen, dass es sich hierbei um bereits altbekannte Kräfte handelt, die wir heute nur anders benannt haben. In früheren Zeiten betrachtete man diese Kräfte viel differenzierter, benannte sie nach den universalen Wirkungsweisen, worin man Bezeichnungen, wie, Lucifer, Satan, Lichtwesen, Erzengel, usw., verwendet hat. Wenn wir in unserer heute so aufgeklärten Zeit andere Bezeichnungen dafür erfinden, besteht die große Gefahr der Verschleierung der tatsächlichen Hintergründe. Wie unser Bruder Thalys bereits am eigenen Leben erkennen musste, unterlaufen einem dadurch Irrtümer - auch die gesamte Geschichtsschreibung kann dadurch sehr gefährdet werden“.

„Dennoch unterliegt der Mensch seiner eigenen Boshaftigkeit und somit auch andere Planetenvölker - nicht alle, aber dennoch einige“, warf ich ein.

„Die eigene Boshaftigkeit, wie Du sie nennst, gibt es Prinzipiell nicht. Jedes Bewusstseinswesen besitzt eine Neutralität als Kern, woraus es frei entscheiden kann, wohin es sich wenden will - es ist sodann eine willentliche Entscheidung, ob der Mensch die Extremebenen für sich und sein Leben wählt“, entgegnete ein jüngerer Athosmitglied.

Inzwischen war auch Ulluer zu unserer Gruppe gestoßen, der aufmerksam unseren Erörterungen lauschte. Der Vrilmensch betrachtete uns ausgiebig nacheinander und nahm dann den Gesprächsfaden auf.

„Mir fällt immer wieder auf, dass ihr euch immer wieder zwischen den Extremen bewegt - selbst bei solch prinzipiellen Gesprächen verwendet ihr einen Terminus, der sich zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig bewegt. Sowohl das Zuviel als auch das Zuwenig in seinen extremen Erscheinungsformen, sind Dunkelebenen des luziferischen Prinzips. Das Negative und das Positive innerhalb der materiellen Erscheinungswelten gehören einem Prinzip an - nämlich dem Prinzip Lucifers. Nur der schmale Pfad der Mitte, die ausgewogene Harmonie, ist der Weg und die Bewegungsebene der lichten Befreiung. Das Negative (Zuwenig) ist der Satan, der mit Behinderung und Trägheit (Unaufmerksamkeit) lockt; das Positive (Zuviel) ist Lucifer, der mit Selbstgöttlichkeit und irdischer Erleuchtung (Selbstüberhöhung) blendet. Satan und Lucifer werden oft als Ein und Dasselbe bezeichnet, sind es aber nicht. Satan (Maya) ist eine Bezeichnung für Karmaauferlegung, für die Anhäufung trägen Karmas und besitzt nur eine Macht, wenn wir uns das Leben zu leicht und materiell einvernehmen.

Lucifer (Ahriman) ist die Bezeichnung für die Selbstvergöttlichung schlechthin, für die enorme Kraft aus dem urgöttlichen Licht, woraus er ursprünglich hervorgegangen ist. Lucifer ist der Schaffer der materiellen Welten, um sich den Geschöpfen als der Herrngott darzustellen - er verführt dazu, dass sich die Menschenwesen im Kosmos als direkte Gottessöhne erachten und sich selber zu Göttern hochschwingen können.

Das Zuviel, Lucifer, ist viel schwieriger zu durchschauen als das satanische Zuwenig, das in sich träge und unbeweglicher fungiert. Es gibt Zuviel- und Zuwenigmenschen, wenn ihr so wollt - aber es gibt nur sporadisch den wirksamen und ursprünglichen Aspekt des Menschseins, das sich in der Mitte des Geraderechts befindet. Die meisten religiösen Institutionen werden von der luciferischen Seite her infiltriert, da sie extrem schnell, alles überschauend und selbsterhöhend in das Menschsein wirkt. Nur über ein schnelleres Denkvermögen bei den Menschen, dem Hochgeschwindigkeitsdenken, kann man das Wirken Lucifers orten und sich ihm entgegenstellen.“

„Das klingt, als sei es für uns Erdenmenschen kaum möglich, dem Dilemma zu entkommen“, warf ein Frater ein.

„So klingt das nicht! Schon innerhalb der Feststellung, der Mensch müsse schneller Denken lernen, liegt auch die Lösung für das Problem“, entgegnete Ulluer lächelnd. „Obwohl Lucifer der Herr der materiellen Welten - auch der feinstofflichen in bestimmten Dimensionen - ist, ist der grundsätzliche Schöpfer ursprünglich dafür „verantwortlich“. Lucifer ist ein Geschöpf des kosmischen Urgottes und somit kann Lucifer nicht außerhalb seines Selbst die Urgöttlichkeit beanspruchen - er ahmt nach, weil er in seiner Selbstverblendung von sich annimmt, genau dieses machen zu müssen. Wenn ein Mensch von sich glaubt, aus sich alleine heraus seine Gottschaft zu finden, selbst zu Gott zu werden, unterliegt er exakt dieser Selbstverblendung und nimmt eine LuciferSohnschaft ein.

Selbst die höchste Erzengelhierarchie nimmt diese „Wesensart“ niemals an, weil sie weiß, dass die einzige Sohnschaft nur aus der ursprünglichen lichten Göttlichkeit, sowohl von Innen als auch von Außen kommt. Der Mensch im Kosmos kann aus sich selbst heraus nach der Gott-Sohnschaft rufen und daran arbeiten, aber er muss zuerst die Lucifer-Sohnschaft überwinden, um vom kosmischen Zentralgeist (Gott) die Autorisation zur Gottesheimkehr (wahre Sohnschaft) von „Außen“ zu erhalten. Verinnerlichung alleine bringt nur die Lucifer-Sohnschaft und erst ab da beginnt die eigentliche Arbeit der Überwindung, bis hin zur Gott-Sohnschaft. Zwischen den Zeilen eurer alten heiligen Schriften lugen diese Angaben hervor - ihr müsst sie nur richtig entschlüsseln; befreien von den infiltrierten Anhaftungen satanischer und luciferischer Inhalte. Auch in euren Zeitempfindungen liegt ein grosser Irrtum begraben. Ihr nehmt an, Zeit ist eine Konstante der Gleichmäßigkeit auf den Planeten, wobei dies ein gewaltiger Irrtum ist. Zeit ist eine Verschleierungstaktik der Materie, die man über das Hochgeschwindigkeitsdenken durchbrechen kann - es ist eine Schwingungsfrequenz nötig, diese Verschleierungssystematik aufzuheben und Geschehnisse aller „Zeiten“ zu überblicken. Zeitreisen, die ihr technisch antreten möchtet, können nur bedingt funktionieren - aber über des schnelle Denken, Erfassen der kosmisch punktuellen Zeitgleichheit, lässt sich Vergangenheit und Zukunft im Gegenwärtigen ersehen und erleben. Wir „arbeiten“ bedingt mit dieser Form der Zeiteinteilung - eben so, wie es uns möglich ist - und deshalb erlebt ihr in unseren unterirdischen Basen oder bei Reisen mit uns die Zeit anders, verschoben oder komprimiert.“

„Immer wieder frage ich mich“, warf ich nachdenklich in den Raum, „warum wir all dies immer wieder durchkauen, wobei es doch schon seit langem bereits beschrieben und gesagt ist. Alle alten Heiligen und Philosophischen Schriften behandeln dieses Thema seit Jahrtausenden erschöpfend - es müsste doch allen Menschen hinlänglich geläufig sein“.

„Ist es auch“ nickte Ulluer. „Das Problem liegt in der heruntertransformierten Denkfrequenz der Menschheit, die durch Erziehung, Schul- und Lehrwesen sowie Lebensumstände so gewollt ist. Gewollt von eben jenen Mächten, die die Masse zu Untertanen, eine kleine Führungsriege zu Obertanen und eine darüberstehende „unbekannte“ Macht als „Hintertanen“ aufweist - wie einer eurer derzeitigen Schriftsteller bereits so treffend formuliert hat. Die geheime Bruderschaft, die aus egoistischen Beweggründen heraus agiert, arbeitet Hand in Hand mit den Mächten der Finsternis. Diese haben sich beinahe über das gesamte Universum verbreitet, um Planetenvölker für sich auszubeuten; um Reichtum, Macht und eine Art von „Göttlichkeit“ zu suggerieren. Diese „Dunkelmächte“ benutzen selbst die Zeit als Werkzeug für ihre Manipulationen, wodurch wir sie orten und vielfach definieren können. Die für euch vielfach noch unsichtbaren „Brüder des Schattens“ oder „Schlangenbruderschaft“ sind für uns nur noch zum Teil unsichtbar, aber dennoch nicht zu unterschätzen. Wenn wir bemerken, dass sie sich auf verschiedenen Planeten verstärkt einlassen und zu einer Gesamtbedrohung werden, mischen wir uns ein - auch andere lichten Brüder und Schwestern im Kosmos arbeiten daran mit. Wir alle können allerdings nur soweit gehen, wie

das die planetenspezifische Spezies-Selbständigkeit nicht in ihren Grundprinzipien beeinflusst.“

„Da wären mir mal wieder bei unserer, ach so speziesspezifischen Freiheitlichkeit“, spottete ich ungehalten.

„Thalus, du reagierst in die falsche Richtung! Negiere niemals deine Spezies als eine Wesensart der lichten Abstammung, denn du baust dadurch, genauso, wie die Dunkelmächte, an der Niederhaltung der planetaren Schwingungen mit“, rügte mich Ulluer feinfühlig.

Meine Gedanken kehrten wieder in eine ruhigere Formation zurück, die mir wieder einige vernünftige Fragestellungen erlaubten.

„Wenn diese Dunkelmächte uns und andere Planetenvölker schon so lange im Griff haben, wieso erkennen wir dies nur so schwer?“

„Das liegt an der Pseudofreiheit eurer Lebensumstände. Man suggeriert euch ein Leben und Überleben innerhalb einer politisch-religiösen Führung von geeigneten „Volksvertretern“ und einer kirchlichen Priesterschaft der spirituellen Absonderung vom kosmischen Licht. Ganze Planeten konnten damit in relativ kurzen Zeiträumen eingenommen werden. Du würdest staunen, dass dazu kaum 10 Jahre nötig sind! Die so gehirngewaschene Menschheit lebt dann in der Meinung, ihr politisch-religiöses System sei das Alleinseeligmachende und mit allen Mitteln zu verteidigen. In der irdisch-menschlichen Geschichte wimmelt es nur so von Staatsumformungen innerhalb kürzester Zeit. Ein gutes Beispiel findet ihr im Dritten Reich, worin der Nationalsozialismus innerhalb von nur 5 Jahren beinahe absolut greifen konnte, aber nur zwölf Jahre funktionierte. Und heute verfährt das demokratische System in gleicher Weise. Der Beispiele findet ihr genug! Aber jedes System hat grundsätzlich zum Inhalt, die Frequenz des Planeten global in einem Bereich zu halten, die Dunkelmächte nicht aufzudecken.

Die Notwendigkeit zum Überleben der Dunkelmächte liegt in der Aufrechterhaltung von Systemen, die statisch wirken, um das Dynamische immer nur in den Grenzen der materiellen Überschaubarkeit zu halten. Um die geistige Dynamik in weltlichen Bahnen zu halten - sie den lichten Bereichen so lange wie möglich vorzuenthalten - ist den Dunkelmächten jede nur erdenkliche Rotationssystematik recht, die ihr selber so bezeichnend als „Fortschritt“ hinstellt. Der Fortschritt innerhalb dieser Rotationssystematik ist ein sich Wegbewegen von der Dynamik, hin zur Stagnation und somit in die statische Lähmung eures Geistes. Ein wahrhaft dynamischer Mensch, wie sich manche Manager fälschlicherweise gerne bezeichnen, entzieht sich jeglicher Systematik und durchschaut sie bis in den Kern.

Eure Pseudofreiheit bringt euch nicht über das folgende Jahrhundert - sie wird euch sowieso wieder langsam weggenommen, weil „man“ sich bereits eine andere Systematik für euch ausgedacht hat. Kein System kann sich lange halten, weil es irgendwann durchschaut wird oder es sich selber in Schall und Rauch aufzulösen beginnt. Viele eurer Politiker, die Erfüllungsgehilfen der Dunkelmächte, arbeiten konstant am Ausfeilen immer neuerer Systeme, damit ihr niemals Ruhe bekommt und nicht in den Gedanken verfällt, euer Schicksal allein in die Hand zu nehmen. Der Plan, Europa in einen großen Block zu vereinen, ist ein weiteres Spiel, um stets Spannungen, Ängste und Ungewissheit über eure Zukunft zu schüren. Der Plan, die Türkei in die EU aufzunehmen, sickert immer mehr durch und dadurch entstehen noch mehr Ungewissheiten - wie das eben Systemerweiterungen (und die werden nicht enden) in sich haben. Hinzu kommen die Gerüchte einer EU-Aufnahme Israels, um ja genug Spannungsenergie aufrecht zu halten, damit ihr immer schön im Hinterhergucken bleibt.“

Der Vrilmensch blickte uns an und lächelte. Seine Ausführungen waren uns zum Teil bekannt und

zu einem Teil sehr gewagt. Dennoch war uns klar, dass er Recht hatte. Ich dachte wieder an die Illuminaten und wies Ulluer erneut darauf hin.

„Die Illuminaten, wie du und einige deiner Spezies diese Dunkelmächte bezeichnen, sind menschliche Logenpersonen, wodurch sich die wahren Dunkelmächte erhalten - zu leicht wären sie dadurch zu orten. Was so aussieht, als seien die Illuminaten und viele andere Logen verantwortlich für eure Welt, ist gewollte Propaganda, um von den wahren Hintergründen abzulenken. Selbst eure größten und mächtigsten Politiker, Wirtschaftsbosse und Kirchenfürsten sind nur Spielbälle der wahren Dunkelmächte - aber vielfach mit Wissen und deshalb verwerflich sowie zum Untergang geweiht.“

„Seit vielen Jahren wird über die kleinen Grauen geredet und dass diese Spezies eine „böse“ Spezies sei - gehören sie zu den Dunkelmächten!?!“, fragte ich.

„Sie sind nur bedingt zu den Dunkelmächten zu zählen, da auch sie irregeleitet sind. Die wahren Dunkelmächte stellen sich entweder als der jeweiligen Planetenspezies zugehörig (Mimikri oder Inkarnation) oder als eine hohe und würdevolle außerirdische Spezies vor. Sie geben sich den Anschein, die Schöpfer der jeweiligen Planetenspezies zu sein und täuschen mit falschen Altersangaben ihre körperlichen Lebensdauer vor. Keine echte fleischliche Spezies kann (in euren Jahreseinteilungen) älter werden als bis zu 400 Jahren; auch keine, die alle Krankheiten und Alterungserscheinungen technisch kompensieren können - Materie ist nicht ewig zu konservieren. Ihr solltet begreifen wollen, dass sich lichte und dunkle Mächte durchs Universum ziehen, sowohl in körperlichen, in feinstofflichen oder in geistigen Formen.“

„Das ist Star Wars hoch Drei“, lästerte ein jüngerer Bruder.

„Wie immer ihr es auch bezeichnen wollt - wichtig ist, den Kern der Ursachen zu erforschen und mit den Erkenntnissen darüber euer Leben zu verändern. Ihr werdet immer den dunklen Mächten begegnen – mal mehr und mal weniger – und nur an euch persönlich liegt es, wie viel Macht ihr ihnen einräumt. Ebenso trifft dies auf die lichten Kräfte zu - es liegt an euch persönlich, ob ihr deren Unterstützung annehmt oder nicht. Wir, die Reptiloiden und andere Menschenwesen halten es mit Letzteren und erhalten durch höhere Lichtwesen die Autorisation für Planetenaufenthalte in sogenannten „Krisengebieten“. Natürlich unterliegen wir dann der planetaren Schwingungsebene und gewissen Verlockungen aus den Dunkelwelten, wissen aber um deren Positiv und Negativ in ihrer Relativität; Dunkelmächte können nicht absolut sein.“

„Die Konsequenz daraus ist wohl offensichtlich“, warf ich kurz ein, „die Dunkelmächte arbeiten mit positiven und negativen Systemen, je nach ihren persönlichen Notwendigkeiten. Eine echte lichte Alternative allerdings lassen sie erst gar nicht zu, weil sie ihnen schadet, wie den Motten das Licht“.

„Richtig, mein verehrter Frater Thalus. Und daraus sind sie zu entlarven - wenn zuerst auch nicht in ihren körperlichen Erscheinungen. Die Entlarvung beginnt von Unten nach Oben; zuerst sich selbst, inwieweit man bereits selber schon infiltriert ist. Dann über die Volksführerschaften, was sie wirklich und für wen tun und ihren Hintermännern, die ihre „Bosse“ sind. Sind die Hintergründe ausgeleuchtet, werden sich zwei große Logen einander bedingen: die der irdischen Menschenloge (Priesterschaft der Sieben) und die der außerirdischen Schlangenloge (Vater aller Priester). Zahlenangaben beziehen sich nicht immer auf Einzelpersonen, sondern können ganze Gruppen, Völkerschaften und Speziesvereinigungen kennzeichnen, wie das der Fall der „Schlangenloge“ ist. Diese vereinigten Speziesgruppierungen gehen durch die ganze Galaxie und darüber hinaus

gleichermaßen vor: sie „systematisieren“ eine Planetenbevölkerung zu einer Globalgesellschaft unter Führung einer notwendigen Minderheit an willigen Erfüllungsgehilfen, denen man alle Macht und Reichtum des Kosmos verspricht.

Über eine erfolgte „Eineweltregierung“ entsteht dann der offizielle Kontakt der „Hohen Außerirdischen“ mit der Planetenführung, die Einverleibung in eine galaktische Hierarchie und die Gleichschaltung aller Gedanken und Hoffnungen, endlich die geliebten Raumbrüder gefunden zu haben, die ihnen nun alles geben werden, was sie sich nur erträumen können. Nach dem ersten Enthusiasmus kommt die Ernüchterung - spätestens dann, wenn der einzelne Bürger bemerkt, dass sich für ihn persönlich nichts geändert hat und er noch immer ausgebeutet wird; nun eben von Raumbrüdern! Nach der Ernüchterung beginnt immer - und das wissen wir aus Erfahrungen - ein massiver Hass der jeweiligen Planetenbewohner auf ihre Ausbeuter und eine Systematik der Untergrundkämpfer beginnt zu greifen.

Daraus entwickeln sich größere Kriegsherde, bis letztendlich fast das gesamte Planetenvolk von den Dunkelmächten aufgerieben wird - aus diesen Energien ziehen sie ihre energetische Existenzhaltung. Wir kennen Planeten, worauf sich am Ende des Planetenkampfes nur noch einige tausend Menschen befanden, die mehr irre als lebendig waren - sie fingen neu an, in der Erinnerung, dass alles Ausserirdische bestialisch sei; somit erhalten die Dunkelmächte konstant Energie für ihre Existenz!

Einige Planetenspezies haben den Kampf gewonnen - aber nur, weil sie keinen physischen Krieg geführt haben und sich der lichten Welten erinnerten. Aus den lichten Welten kam ihnen Unterstützung zu - diese Mächte hoben die Planetenfrequenzen an, säuberten die Atmosphären und nahmen sporadisch mit Menschenwesen Kontakt auf. Der Großteil der Planetenbewohner konnte somit gerettet werden, weil sie sich aus sich selbst heraus retten wollten; sie überwandten das Dunkle und haben sich ihren wirklichen lichten Raumbrüdern zugewendet.“

„In diesen Aussagen liegt natürlich enorm viel Fantastisches, aber auch Aussicht für unseren menschlichen Werdegang; sie beantworten aber nicht, wie wir Menschen uns den dunklen Einflüssen entziehen können, ohne von ihnen dafür angegriffen und weiterhin daran gehindert zu werden. Das gesamte Problem liegt in der scheinbaren Unlösbarkeit des Dilemmas - wir haben einfach keine Idee, wie wir es lösen könnten. Was wir „haben“, sind Schlagworte, Erkenntnisse und Möglichkeiten zur Aufdeckung der Behinderer - aber keine echten Alternativen, mit deren Hilfe man das Übel überwinden kann.“

Auf diese Feststellung antwortete Ulluer erneut mit einem Lächeln.

„Ihr habt Alternativen genug, um euch in einen klugen und selbstschützenden Ungehorsam zu begeben. Ihr müsst euch sammeln - das heisst, aufgeschlossene Geister sollen sich zusammenfinden und ihr Wissen dazugeben; jede Idee in lichter, lebensspendender Form sollte niedergeschrieben und veröffentlicht werden. Politische, wirtschaftliche und religiöse Übergangslösungen sind bereits beschrieben, also gedacht und in einer dynamischen Planung, um auch sie unters Volk bringen zu können.

Weiter solltet ihr euch auf eine tatsächliche Selbstversorgung vorbereiten, beginnend im Kleinen, bis hoch zu immer ausgedehnteren biologischen Anbauzentren, um eure Grundversorgung zu sichern. Tausch- und Handelszentren könnten die Geldwirtschaft zum Erliegen bringen; Naturheilmethoden die Pharmazie in ihre rechtmäßigen Schranken verweisen, die Ärzteschaft auf ihre ursprüngliche Heilsbegleitung aufmerksam machen und die Einführung von kleinen Landsitzen für jede Familie müsste scharf im Auge behalten werden. Dieser Prozess nimmt natürlich gewisse Zeit und Übergangsrückschläge in Anspruch, ist aber in seiner Art lichter Natur, weil sie dem Wesen der menschlichen Ursprünglichkeit entspricht. Dem wesentlichen Ursprung eines Menschenwesens kann keine Dunkelmacht etwas entgegen setzen - nur dem Zauderer und Zweifler geschehen

Unglücke und Rückschläge. Diese Phase macht jede Planetenbevölkerung irgendwann mit, die sich dem Griff der Dunkelmächte entwinden“.

Unsere „Gesprächsrunde“ ging dem Ende zu und wir verließen unseren Treffpunkt in Gedanken versunken. Jeder einzelne hing seinen eigenen Gedanken nach und es schien eine besondere Art der Gedankenkraft in uns zu wirken.

Meine immer wieder aufkeimende Skepsis zeigte mir eindeutig, wie sehr ich selber noch Zweifel an der Durchführbarkeit der Alternativen hatte; wie sehr ich bereits der Bequemlichkeit des Maulhaltens und Mitmachens unterlag. Eine Machtlosigkeit sondergleichen machte sich in meinem Herzen breit - ich wusste einfach nicht mehr, wer und was ich sei und wohin mich dieses Leben noch führen mag. Im Grunde wollte ich am liebsten den Kopf in den Sand stecken und andere Bitten, eine brauchbare Lösung aufs Tablett zu bringen.

In den folgenden Tagen machte sich sogar eine regelrechte Empörung in mir breit, die mir andauernd sagte, wie denn die Vrilmenschen sich das alles vorstellten - sollten sie gefälligst doch selber etwas dagegen unternehmen und mich in Ruhe lassen! Sämtliche Bücher, die angesprochene Alternativen zum Inhalt haben oder nach welchen suchen, schienen mich förmlich bis in „meinen Kern“ zu nerven und ich war kurz davor, sie alle einfach in den Müll zu kippen. Alles, was ich in den vergangenen Jahren erfahren habe, versuchte ich als Irrtum, Blendwerk und gemeine Manipulation eines inszenierten Schauspiels von Menschen weg zu schieben, wobei sich mir wieder die Frage stellte, warum Menschen so ein Schauspiel ausgerechnet mit mir kleinen Idioten machen sollten! So einen Aufwand, um mich zu etwas zu bewegen - ja, zu was denn nun eigentlich? Zum Schreiben – zum Mitteilen, um die Alternativen zu koordinieren? Ich kann noch nicht einmal meinen Alltag koordinieren...

28. Oktober 2004 - Gespräch mit „Mordechai“

Es war ein durchwachsender Herbsttag und ich befand mich auf dem Weg zu einem Treffen mit einem aus der innerirdischen Sphäre - das heisst, ich hatte ein „Meeting“ mit einem Planetenbewohner, dessen Lebensbereich für uns Oberirdische noch immer märchenhaft anmutet. Ich dachte über meine Kontakte nach und wunderte mich immer wieder über die Selbstverständlichkeit derartiger Möglichkeiten - wenn sie einem Menschen in seine „Karmasignatur“ geschrieben sind. Oder wie auch immer ich das für mich sonst noch erklären könnte. An einem Parkplatz traf ich mich mit einem Mann, der mich zu einem vereinbarten „Einfahrtspunkt“ bringen sollte. Bevor ich mich dem Wagen nähern konnte, fuhr er ohne mich los und ich wusste, daß jetzt eine Sicherheitsvorkehrung zum Greifen kam. Jemand musste mich beobachten - irgendwer steigt mir nach, um zu erfahren, was ich vorhabe. Ohne Zögern begab ich mich in das nahe Cafe, bestellte mir einen Kaffee und wartete auf meinen „Beobachter“, der sich auch prompt demaskierte - es war der Freund von mir, der hier diese Zeilen in Buchform bringt!

„Hallo, machst Du auch einen kleinen Ausflug“, begrüßte ich ihn zu seinem Verdruss.

„Oh - Frater Thalus - - ja ja“, brummte er und lächelte schief.

„Nun, das ist aber ein Zufall“, provozierte ich ihn.

„Das ist kein Zufall, Frater Thalus“, nahm er mißmutig an meinem Tisch Platz. „Ich habe Dich beobachtet und wollte wissen, mit wem Du Dich triffst - - ich hoffte, einen dieser „Anderen“ zu sehen“.

Lächelnd erklärte ich ihm, daß es nicht seine Sache sei, mich zu beschatten. „Weißt Du, ich habe Dich zum Schreiben meiner Publikation ausgesucht, weil ich weiß, wie genau Du meine Notizen zu Papier bringen kannst ohne sie im Kern zu verfälschen. Das gibt Dir aber kein Recht, mir nachzuspionieren. Außerdem wirst Du so nie einem der Anderen begegnen, wenn die das nicht wollen! Mein Treffen ist somit geplatzt, mein lieber Freund“.

„Tut mir Leid, Thalus - ehrlich. Aber alle Deine Notizen bewirken in mir dermaßen Neugierde, wie ich sie bisher nie kannte“, entschuldigte er sich.

Wir unterhielten uns noch eine Weile und als er auf die Toilette musste, verließ ich schnell das Cafe, stieg in einen anderen, mir bekannten Pkw und hoffte, mein Schreiber würde es mir verzeihen!

(Hier muss ich einwerfen, damals hat mich die Neugierde beinahe zerrissen, so dass ich mich regelrecht als Beschatter verhalten habe. Dies war mir eine Lehre, nicht in eine Tabuzone hineinzuschnuppern. (D. Verf., A. Jasinski)).

Diese kleine Verzögerung war nicht weiter schlimm. Sie zeigte mir allerdings, dass selbst sehr gute Freunde dazu neigen, einem zu mißtrauen, wenn es um mehr geht als nur Alltagsgeschichten. Ich musste noch vorsichtiger werden und verabredete mit Ulluer einen zukünftig anderen Treffpunkt; dieser war mir zu riskant geworden.

Während der Einfahrt fragte ich mich erneut, warum ich mich so klammheimlich aus dem Cafe geschlichen habe - ich hätte es meinem Freund vielleicht weniger „mysteriös“ gestalten können. Aber nun war dies schon geschehen.

Unterwegs erklärte mir Ulluer, heute würde mich ein anderer betreuen und ich einiges über die Mentalität der „Ohais“ erfahren.

„Nicht Nasmakrai tha Husra, sondern „Mordechai“, einer seiner Artgenossen, hat Dir einiges zu sagen, damit Du Dir ein besseres Bild über die Vielfalt kosmischen Denkens machen kannst“, konstatierte der Acheler.

„Mordechai ist ein Ohai, der zurzeit in der Phase der weiblichen Kontraktion ist - er/sie ist schwanger und somit in einem androgynen Zustand ihrer/seiner Spezies. Dadurch sind diese Menschenwesen medialer, sensitiver und geduldiger - einfach in einem Zustand der inneren Harmonie“.

Diese/r „Mordechai“ begrüßte mich sehr freundlich, erklärte, Fragen würden später beantwortet, da er/sie zuerst etwas zu meiner persönlichen, inneren Skepsis zu sagen hätte.

„Du bist ein typischer Vertreter einer inkarnierten Individuation, die sich auf der Erde nur deshalb nicht gänzlich Zuhause fühlt, weil sie die Ermangelung der fleischlichen Verkörperung, im sogenannten sinnlichen Bereich weiß. Du spürst, außer der sinnlichen Realität, eine breitere Realität des Geistes und der Ideenwelten. So definierst Du eine Idee nicht als eine Gehirntätigkeit, sondern als ein Einfließen kosmischer Gegebenheiten, die mittels Gehirntätigkeit in die Materie umgewandelt werden kann. Das Elektron, wie Du bereits richtig erfasst hast, ist Träger des

Allwissens -- es/sie sind allgegenwärtig, durchströmen jegliche Materie und bestimmen in ihrer Formation Leben, wie Du es definierst.

Er/es ist auch Informationsträger aller bisher erfolgten Elektronformationen, die jemals stattgefunden haben und stattfinden werden. Das heißt, dadurch besteht die Möglichkeit, Dich mit allen Wesenheiten und „Gestaltungen“ des Universums mental zu verbinden. Eine Idee ist das Aufblitzen eines oder mehrerer Elektrons - bis hin zu geballten Ansammlungen von Elektronen, die sich zu Wesenheiten (Organismen, auch im unsichtbaren Bereich) manifestieren. Hast Du nun einen Einfall, eine Idee und formierst diese innerhalb Deiner Begriffswelt zu einem Versuch der Definition, entsteht eine Vorstellung aus Dir heraus, die Du objektivierst; von Dir abgesondert betrachtest, skizzierst und zu benennen versuchst. Sprichst Du mit anderen über Deine „Idee“, entwickelt sich diese Vorstellung zu einem Gebilde, das mehrere Relationen zulässt und sich zu verformen beginnt; es wird somit kollektiviert und einem bestehenden System einverleibt. Das ist Eure Fehlinterpretation von Wissensansammlung. Versuchst Du nun, eine „Idee“ für Dich selbst als ein Etwas zu definieren, das nur Dir persönlich etwas Bestimmtes mitteilen will, so bist Du auf dem Wege die kosmische Medialität zu berühren.

Verfährst Du immer so mit Ideen (Geistesblitzen), wirst Du irgendwann auch in die Lage kommen (Autorisation erlangen), sie für Dich als Evolutionsgang (Bewusstseinsweiterung) zu begreifen. Da wir Menschen in der Materie, um eine Imagination zu initiieren, alles in Bildern, somit in Namen benennen müssen, verlieren wir enorm viel von der „namenlosen“ Urenergie (Grundsubstanz) darin. So werden Wesen benannt – aus einem Bild eines Geistesblitzes/Idee (Elektroneninhalts-Impuls) werden Zahlen und Buchstaben, wie aus SCHAT-SCHRN ein „Ashtar Sheran“ wird, der als kosmischer „Heerscharenführer“ mediale Durchsagen an einige Eure Spezies macht. Alleine diese Tatsache bedeutet weiter nichts, als ein „Hallo – willst Du kommunizieren“. Die Interaktionen aller Elektronenanhäufungen im Universum, ist die wahre Realität - aber sie werden von Euch oftmals mißverstanden oder geradezu in Geschichten gedichtet, worin Eure Wunschfantasie die Regie übernimmt. „Gibst Du mir zum Austausch ein paar Deiner Elektrons, so gebe ich Dir ein paar von meinen“, soll dies bedeuten, im übertragenen Sinne. Das „Wort Gottes“ liegt verankert im Speicher des Elektrons, das wir anzapfen können, wenn wir uns darauf offen einlassen.

Unter allen Kosmosbewohnern bewegen sich immer wieder solche geballten und hohen Elektronkonzentrationen, die Ihr LICHTWESEN, HOHE MEISTER, UNSICHTBARE WESENHEITEN, usw. benennt. Manche körperliche Menschenwesen sind in der Lage, sich in diese hohen Konzentrationen einzuklinken und sie werden dadurch „wie Gott sein“ - sie werden zu mystischen Meistern, Weisheitslehrern und unübertreffbaren Persönlichkeiten. Aber viele interpretieren dies für sich (Ego) als Autorisation, andere Menschen zu führen; sie wiederum nur in eine neue Form einer Religion einzubinden, anstatt sie nur für sich selber als Kommunikationsebene zu sehen. Immer wieder klinken sich Menschen in solche Elektronformationen ein, fürchten sich jedoch vor den „Konsequenzen“; sie bezweifeln, ob sie persönlich das Recht haben, im Urprinzipiellen ihre Schulung zu machen. Diese Zweifel bestimmen auch Dein Leben, Thalys - wenn Du so willst, fürchtest Du Dich vor der tatsächlichen Realität kosmischen Lebens, obwohl Du mit uns verkehrst!“

„Mordechai“ tippte mich kurz leicht an und lächelte mir zu - ein Lächeln von einem „Menschenwesen“, das als Rasse im Grunde der wirklich erste bewußte Erdenbewohner war. Da ich „Mordechai“ als eine Frau erachtete, in ihrer momentanen androgynen Schwangerschaftsphase, sprach ich sie auch so an.

„Der Umgang mit Euch verwundert mich immer wieder aufs Neue und dennoch empfinde ich alles sehr freundschaftlich und familiär. Was mich allerdings gleichzeitig aus meiner alltäglichen Bahn wirft, ist die Tatsache des Verheimlichens - obwohl ich weiß, daß dies notwendig ist. Manchmal

denke ich mir, unsere Spezies wird von Phantasmen und Dämonen verfolgt - weil wir so konstant unsere Abgeschiedenheit der irdischen Rasse von allen kosmischen Rassen aufrecht halten.“

„Dies resultiert aus den einprogrammierten Verhaltensweisen, die über Jahrtausende hindurch durch Eure Priesterschaften gekonnt aufrechterhalten werden. Das Okkulte dieser „Schattengeistigkeit“ bestimmt Euer gesamtes Leben, wobei Ihr in der Spiritualität etwas Okkultes wittert - das ist Eure Umprogrammierung, Eure Abgesondertheit vom Gesamten. Euer Suchen in den niederen Schwingungsebenen wird Euch gestattet - ein Suchen in den höheren Schwingungsebenen ausgetrieben als Hirngespinnste und „geistige Verwirrung“.

Du solltest Deine Betrachtungen und Recherchen mal von dieser Warte aus betreiben, um zu erkennen, wovor die „Schattengeister“ Angst haben. Sie haben Angst um ihre Existenz, denn sie sind von Eurem Denken und negativen, niederen Frequenzen geradezu abhängig - es ist ihr Lebenselixier, ihre Basis, worauf sie überhaupt erst in einer weltlichen Existenz Zugang erhalten. Da sich alles Leben aus dem Elektron heraus manifestiert, sind auch solche Wesenheiten kosmische Bestandteile - aber nicht im Sinne der ersten lichten Schöpfung. Ihr sagt dazu gefallene Engel, was es im Kern ziemlich genau trifft. Natürlich gibt es unterschiedliche Abstufungen dieser Energien und Manifestationen, die Ihr Naturgeister, Dämonen, Teufel und dergleichen mehr tituliert - es liegt an Euch, diese Energien dem zuzuführen, wofür sie sich am besten eignen. Zum Beispiel Pflanzenwachstum, Levitation, Freie Energieentfaltung - das wären die richtigen Einsatzbereiche für diese Kräfte. Ihr gebt ihnen Namen und eine Macht, über Euch zu regieren, wodurch sie sich veranlasst sehen, dieser Programmierung gerecht zu werden!

Ihr gebt ihnen eine Signatur dämonischer Berechtigung oder eine okkulte Seelenhaftigkeit, die ihnen in keinster Weise zusteht. Eure „Priesterschaften“ wissen das, nähren noch dieses Phänomen und stellen alles unter Strafe, das sich gegen diese unnatürlichen Manifestationen stellt. Noch immer beherrschen Euch religiöse Rassenunterscheidungen, Kastenbildungen und ein alleinig seelig machender Glaube darein. Sich gegen diese Niederfrequenzen zu verwahren, kostet so manchen von Euch Ansehen und die Freiheit - das ist das Teuflische Eures Kollektivbewusstseins; darin findest Du die Antwort auf die meisten Deiner Fragen. Ein weiteres Problem Eures Daseins liegt in der Betrachtung Eurer individuellen Persönlichkeit - Ihr achtet kaum auf Euer individuelles Selbst, sondern gebt einem sich gegenüber befindlichen Sein (das ist Fremdsein) alle persönlichen Rechte ab.

Hierin liegt einer der Schwerpunkte unseres Auftretens in erneuten Kontakten - Ihr gebt zu schnell Eure persönlichen Verpflichtungen und Rechte dahin ab, wo sie mit Füßen und negativer Energieentladungen getreten werden. In dieser, für uns unverständliche Verhaltensweise, liegt eine Phaszination, die förmlich die unterschiedlichsten Dunkelmächte anlockt. Aber dadurch sehen wir uns auch autorisiert, Euch vor zu massivsten Fehlritten zu bewahren; auch, wenn Ihr das zumeist nicht wahrhaben wollt. Es gibt auch andere Spezies, die sich von Euch „magisch“ angezogen fühlen, da Ihr sie regelrecht und ausdauernd ruft, einlädt, Euch zu besuchen und zu begaffen! Ihr ruft ins All und wenn Ihr Antworten oder Reaktionen erhaltet, so nehmt Ihr sie gar nicht wahr - Ihr nehmt sie gar nicht mal dann wahr, wenn sie Euch entführen, untersuchen - sich Euch körperlich zeigen oder klare Zeichen geben.

Daß eine Spezies so hirnrissig - um es in Deiner Sprache zu definieren - agiert und reagiert, spricht sich in bestimmten Raumsektoren herum. Für einige Spezies seid Ihr lediglich ein grosser Zoo voller Geisteskastraten, die man ruhig ein bißchen gängeln darf - sie merkens ja doch nicht! Für diese Spezies seid Ihr so ähnlich, wie für Euch Eure mongoloiden Kinder. Und das sage ich nicht nur so daher, mein lieber Thalys. Die sogenannten „Grauen“, mit denen einige Regierungen Eures Planeten Kontakte haben, spielen mit Euch und betrachten Euch als „biologischen, unwürdigen Weltraumschrott“! Vor den wirklich aufgewachten Menschen jedoch haben sie Angst, wie auch vor uns, denn sie wissen um die Macht eines freien Menschengestes. Ihr würdet sofort Ruhe bekommen, wenn Ihr Euch gleichzeitig in eine höhere Schwingung begeben würdet, wie das Euer

Planetengeist am initiieren ist.

Und die, die sich selbst auf die Höherschwingung einstimmen, erkennen denn auch die Problematik und die Verursacher dieser Scharade. Wie Du selbst bereits erkannt und erforscht hast, liegt Euer Problem in der „Priesterschaft“ der Niederhaltung, die sich durch alle Menschheitsgenerationen hindurchzieht. Die Macht dieser durch alle Lebensbereiche hindurch zielenden „Manipulatoren“ ist nur von jenen zu brechen, die dazu fähig sind und das Wesen der menschlichen Evolution WISSEN. Wir helfen eben jenen Menschen, dieses Wissen relativ ungestört verbreiten zu können. Aber wir helfen keinem, der kämpfen oder mit Waffen seine Argumente verbreiten möchte.“

„Mich verwundert, warum ich gewisse Personen nicht beim Namen nennen darf, die sich innerhalb der „Priesterhierarchie“ gegen die geistige Befreiung stemmen. Sollte man sie nicht endlich entlarven?“, fragte ich umständlich.

„Was hat es Euch bis jetzt gebracht, den einen oder anderen Erfüllungsgehilfen zu entlarven? Nichts, außer erneute Verschleierung und die Entleerung der Enthüller! Diese „Priesterschaft“ muß sich selbst entlarven und wird sich selbst entlarven, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Auch sie und alle mit ihr verwobenen Menschen müssen die Gelegenheit erhalten, sich zu wandeln - es müssen alle Menschenwesen die gleiche Chance erhalten, sich der Höherschwingung anzugleichen oder in den Dunkelebenen zu verbleiben, bis eine neue Chance kommt. Jeder ist selbst für sich der Richter“, entgegnete „Mordechai gelassen.

„So gesehen, erzählen uns unsere Mythologien und alten Überlieferungen alles, womit wir gerüstet sein müssten, unsere Verdummung zu durchbrechen“, stellte ich nüchtern fest. „Was Ihr mir bisher gesagt habt, ist im Grunde nichts wesentlich Neues - lediglich in einem anderen Mäntelchen mit anderen Worten und in einer leichter zu verdauenden Atmosphäre“.

Mordechai lachte.

„Es gibt ja auch nichts Neues im Kosmos - es ist bereits alles gesagt worden, ständig wiederholt und immer wieder neu vor Euch dargelegt. Selbst unsere Existenzen sind in Euren alten Überlieferungen verankert - wie übrigens auch auf allen anderen Welten, wo sich Menschenwesen entwickeln. Die kosmische Wahrheit ist im Grunde sehr einfach, wenngleich sie sich in den unterschiedlichsten Variationen in die Materie ergießt. Die menschliche Erhöhung zum kosmischen Menschen ist im Grunde weiter nichts als die bewusste Verbrüderung mit allen Wesenheiten im Universum - daran ist nichts Mystisches oder nur mittels Tiefenhypnose oder Meditation alleine zu erreichen. Es geht um eine „neue“ Form der Wahrnehmung Eurer Umgebung und des Universums. Es geht nicht, einen GOTT zu erforschen oder SEINE Beweggründe zu definieren, weil etwas Grundsätzliches auch nicht zu analysieren ist, ohne ins Spekulieren zu kommen! Eure Wahrnehmung für einen Ganzheitlichen Kosmos voller Leben und manigfaltigen Erscheinungen, würde Euch soviel neues zum Erforschen geben, wodurch Ihr für Jahrtausende ausgelastet sein würdet. Auf die Idee zu kommen, das Schöpfungsprinzip durchschauen zu müssen, zeugt von Eurer Engsicht und Seelenvergessenheit. Welcher Apfel wäre schon in der Lage, seinen Stamm zu definieren?!

Der ganzheitliche Kosmos, das holistische Miteinander, bestimmt erst eine breite Basis der Forschungen, die Euch den Atem nehmen würden - Euch das Staunen und die Erhabenheit der Schöpfung wieder vor Augen und Sinnen zu führen. Die Möglichkeit, durch Raum und Zeit zu reisen, ohne dafür eine Blechbüchse konstruieren zu müssen - oder die atemberaubenden Lichtspiele neu entstehender Galaxien mit eigenen Augen zu sehen - all das wäre Euch möglich, wenn Ihr es nur wahrhaben wolltet. Das Spiel der Elektronen erforschen, wie sie sich formieren, wenn neues Leben entsteht, im Leib einer werdenden Mutter - Sternengesang Eurer Neuronen

hörbar zu machen mit einer „Technik“, die Ihr im Moment nicht einmal definieren könnt. Es gäbe für Euch und uns so viel gemeinsam zu erforschen und zu erleben! Und was macht Ihr? Ihr glaubt an die Schlechtigkeit eines Satans und dessen Dämonenbrut; an Eure Priesterschaften, die Euch nur Rückschritt und Selbstvernichtung heraufbeschwören lassen!“

Mordechai schüttelte ihren Kopf und blickte mich aus großen, gelb-rötlichen Augen an, wie eine Mutter ihr Kind, das mal wieder Mist gebaut hat! Ihre Aussagen bewegten mich enorm und ich konnte förmlich das Spiel meiner Neuronen spüren, die mir sagen wollen: „Nun mach aber mal hin!“

Es ist denn auch die Atmosphäre dieser Gespräche mit den Anderen, die mich immer wieder aufs Neue faszinieren, mich motivieren und mir enorme Erkenntnisschübe bereiten. Ich verspüre immer wieder meine persönliche Individuation, die dermaßen darauf anspricht, wie es kaum ein Erdmensch vermag zu vermitteln. Ein Mensch, der in seiner irdischen Bestrebung der Leistungsfähigkeit und des Konsums festgefahren ist, verhindert damit vielfach seine individuelle Reifung - aber auch ein Abenteuer der Sonderklasse. Vielleicht würde dieser Mensch erst gar nicht verstehen, was wirkliche Sehnsucht und wirklicher Forschergeist ist....

„Es soll Dich hier und jetzt nicht bedrücken, so mit Eurer Engstirnigkeit konfrontiert zu werden. Nimm es einfach gelassen zur Kenntnis, daß es anders ginge, wenn Ihr wachen Sinnes durch Euer Leben gehen würdet. Auch ist es nicht wichtig, in diesem Sinne zu missionieren - aber von Belang, Deinen Artgenossen zu sagen, daß sie nicht alleine sind. Wozu Eure Wissenschaft noch nicht imstande ist zu erkennen oder zu berechnen, ist dennoch in greifbarer Nähe und zeigt Wirkung auf allen Ebenen Eures Daseins. Begreift Ihr erst einmal das Elektron in seiner Gesamtheit, so wird Euch das holistische Universum nicht mehr so fremd sein; denkt Euch in die Wirkungsweise des Elektrons ein, anstatt es analysieren zu wollen, dann werdet Ihr mit „Ihm“ in Kommunikation kommen“, verabschiedete mich Mordechai für diesmal.

Zum ersten Mal verließ ich die Innererde ohne Verwirrtheit und Skepsis. Auch im Nachhinein stellten sich keine „Nachwehen“ mehr ein und mir wurde klar, daß ich die Begegnungen nun als wirklich zu meinem Sein gehörend verinnerlicht habe. Wenn ich mir eine Frage über die „Anderen“ stelle, so nicht mehr über ihre Existenz, sondern über ihre Intentionen und ihre persönliche Philosophie. Mich begann nun zu interessieren, wie sie auf ihren früheren Heimatwelten lebten, wie ihre Infrastrukturen sind und was sie individuell bewegt - welche „Politik“ und welche Wirtschaftsbasis sie besaßen. Welche Krankheiten haben sie und gibt es Verbrechen, Vergehen und Gemeinheiten, wie auf unserer Erde? Oder sind sie bereits schon zu sehr Erdmensch geworden und ihre frühere Herkunft schwimmt auch in einer nebulösen Mythologie, wie die unsrige? Wie geben sie Wissen an ihren Nachwuchs weiter; worin zeigt sich ihre „Technik“, Ernährung, usw....

Nachdem mich Ulluer wieder nach Hause gefahren hatte, wusste ich in etwa, wie ich für mein Leben weiterhin verfahren werde. Und dass ich meine Tagebücher weiterführen muss, um meinen Mitmenschen noch vieles mitzuteilen.
